Scheifele

<36614829100015

Gedichte
in schwäbischer Mundart

von

Johann Georg Scheifele
(vulgo Jörg von Spitzispui).

Fünfte, verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit dem Bildnisse des Verfassers.

Lindau.
Johann Thomas Stettner.
1883.

Gedichte

in

schwäbischer Mundart.



Gedichte
in schwäbischer Mundart

von

Johann Georg Scheifele
(vulgo Jörg von Spitzispui).

Fünfte, verbesserte und vermehrte Auflage.

Lindau.
Johann Thomas Stettner.
1883.

Curriculum vitae auctoris,

das ist:

Statt empfehlender Vorrede, dem Wunsche des Herrn Verlegers gemäß eine kurze Lebensgeschichte des Verfassers, soweit sie hierher gehört.

Johann Georg Scheifele, vulgo Jörg von Spitzispui, ist geboren am 8. Februar 1825 in der freundlichen Stadt Mindelheim, im Kreise Schwaben und Neuburg. Seine Eltern waren Weberseheleute. Wohlstand war bei ihnen nicht zu finden, wohl aber Arbeitsamkeit, Ehrlichkeit, Redlichkeit und ein beständiges Wollen und Streben, ihre Kinder: Johann Georg, Johann Nepomuk und Walburga gut zu erziehen, was ihnen auch gelang.

Georg war in seinen Kinderjahren klein und schmächtig; kaum aber in die Werktagsschule eingetreten, zeigte sich in dem kleinen schwächlichen Knaben ein geweckter Geist, der bei den Prüfungen allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Die damaligen Vorstände der Prüfungskommission: Herr Landrichter Wintrich und Herr Stadtpfarrer Dr. Angelikus Fischer interes-

sierten sich namentlich für diesen Knaben, und als bei einer öffentlichen Preiseverteilung Georg Scheifele seinen Preis erhalten und ihm auch die herkömmliche Geldspende eingehändigt war, lenkte Landrichter Wintrich die Augen aller auf den Knaben, indem er aus seiner Tasche ein Blatt Papier zog und laut und nach allen Seiten vernehmlich zu lesen begann:

„Scheifele! Der Name macht Dich klein;
Du solltest überhaupt schon größer sein,
Denn Kleinigkeiten pflegt man nicht zu achten;
Hab' Mut! wir wollen Dich betrachten.
Der Erste — Beste Deiner Klasse, der bist Du;
Talent, Fleiß und Gehorsam machte Dich dazu.
Dich, liebes Kind, darf man als Muster preisen;
So klein — und doch so groß — das will 'was heißen.
Bewahre ja stets diesen Wert!
Derjenige, der selbst die Raben nährt,
Wird auch Dich schützen und erhalten;
Bleib' was Du bist und laß den Himmel walten!
Nun, Menschenfreunde — eine Bitte:
„Das Kind ist arm, schmal ist die Kost und klein die Hütte;
„Nehmen auch Sie des Knaben mild sich an;
„Was Sie da thun, ist Gott gethan."
So sprach der, der alle Ketten des gedrückten Lebens bricht;
Leicht ist es, zu Ihm zu beten, schön zu handeln, wie er spricht.
Nun ziehe, Georg, hin in Frieden;
Selig dereinst, glücklich hienieden!"

Einige Jahre später, als unser Georg aus der Werktagsschule in Mindelheim in die

Lateinschule bei St. Stephan in Augsburg übertrat, nahm derselbe hohe Herr bei der Preiseverteilung wieder Veranlassung, den kleinen, hoffnungsvollen Georg Gönnern und Wohlthätern zu empfehlen, indem er folgende, eigens zu diesem Zwecke verfaßte Zeilen vor der ganzen großen Versammlung verlas:

„Scheifele! Recht schön bist Du Dir gleich geblieben,
Weit voraus der Erste, bei mehr als dreißig und sieben.
In ihm zeigt sich, Gönner, ein höheres Walten;
Herrlich, so Gott will, wird sein Loos sich entfalten.
Arm bist Du; doch wehe Dir, solltest Du gleichen
So manchem, wie man sie wohl trifft, unter Reichen.
Viel reicher als so mancher Schnapphahn wirst Du,
Kommt dereinst der Segen Deines Fleißes dazu.
Der Ehrlichkeit bleibe ja fest zugethan;
Mit Eifer nimm dich der Verlassenen an!
Ist's ja doch ein Greuel — ein Reicher zu sein,
Wenn jammernde Witwen zum Himmel aufschrei'n;
Hauche der Verwünschung den Prasser anweh'n
Und Thränen der Waisen seine Schätze angeh'n.
Bewahre dich ja vor solch' elendem Glück;
Das Gewissen, die Sterbstund' fordern marternd zurück.
Mit verrinnendem Golde geht der Fluch auf die Erben,
Das sichere Loos derer, die Unrecht erwerben.
Gewissenhaft ziehe man vor, lieber klein,
Als mit Fluch und Verwünschung ein Reicher zu sein.
Du werde geschickt — ein ehrlicher Mann,
Dann weht von dem allem kein Schatten dich an!" *)

---

*) Obige zwei Gedichte fanden sich als Manuskripte des Herrn Landrichters Wintrich im schriftlichen Nachlasse des sel. Pfarrers Scheifele vor.

Mit dem elterlichen Segen ausgestatte, und von Gönnern und Wohlthätern unterstützt, begann Scheifele seine Studien. Was dem hilfsbedürftigen Studentlein für den Anfang namentlich die Sorgen erleichterte, war daß er — schon in seiner Vaterstadt von einem tüchtigen Gesanglehrer unterrichtet — durch manche Jahre Verwendung fand als Domkapellknabe in Augsburg unter den Domkapellmeistern Witzka und Keller, welche Stelle ihm vollständige unentgeltliche Verpflegung zusicherte.

Von Jahr zu Jahr ging's vorwärts und nun kommt der Zeitpunkt, von welchem Scheifele selbst berichtet, daß und wie aus dem Studio auch ein Dichter geworden. Einem Briefe, den er 6 Wochen vor seinem Tode an einen Literaten schrieb, entnehmen wir diesbezüglich folgendes: „Ich habe bereits in der 2. Gymnasialklasse, nach dem Muster des württembergisch-schwäbischen Dichters Waitzmann, dessen Gedichte ich zu Handen bekam, einige Versuche in schwäbischer Dichtung gemacht. Das erste größere gelungene Gedicht: „die Betrachtung des Conterfaits der Leipziger Völkerschlacht" habe ich als Schüler der 3. Gymnasialklasse verfaßt, nachdem ich vorher ein großes Panorama davon gesehen hatte. Da mir letzteres Gedicht sehr gelungen ist und

meine Mitschüler mich angingen, weitere derartige Gedichte zu liefern, so hatte ich bis zum Jahre 1847 eine größere Zahl von solchen beisammen und der sel. Herr Professor Ludwig Preysinger O. S. B. von St. Stephan in Augsburg, sowie meine Coäven wünschten, daß ich dieselben durch den Druck veröffentliche, was denn auch in der Volkhart'schen Buchdruckerei in Augsburg geschah und zwar im Selbstverlage in einer Auflage von 800 Exemplaren, welche aber schon innerhalb 4 Wochen durch die Studierenden in Augsburg, Neuburg, Dillingen, Kempten ꝛc. vergriffen waren, so daß im Jahre 1849, auf Betreiben meines unvergeßlichen hohen Gönners und großen Wohlthäters, des Hrn. Regierungsrates Dr. Ahorner, ein 2. Bändchen bei Friedrich in Dillingen erschien."

Der Muse, welche Scheifele als Student liebgewonnen, blieb er auch treu, nachdem er, am 16. Mai 1850, Priester geworden. Dafür sprechen nicht bloß neue Auflagen seiner Gedichte, so im Jahre 1856 bei Jackler in Mindelheim, 1200 Exemplare, im Jahre 1863 in der Claß'schen Buchhandlung in Heilbronn, 1200 Exemplare u. s. f., sondern daß diese Auflagen „vermehrt" erschienen und denselben ein 2. und im Jahre 1874 ein 3. Bändchen bei Stettner in Lindau sich anreihte.

Aufgabe und Zweck seiner Gedichte bezeichnet Scheifele also: „das provinzielle Leben und Treiben in humoristischer Weise der Nachwelt zu überliefern und dadurch der heiteren Laune Nahrung und der Melancholie Heilung zu verschaffen.“ Und wahrlich! Scheifele hat diesen angestrebten Zweck vollkommen erreicht. Wer z. B. in den Jahren 1846, 1847 und 1848 der Studentenschaft in Augsburg angehörte, oder derselben nahestund, dem werden, ja müssen heute noch die bei „Deller auf dem Kreuz“ und bei „Raschbacher in der Jakobivorstadt“ veranstalteten geselligen Abende unvergeßlich sein, wo Scheifele von einem Stuhle oder Tische aus — schweißtriefend und mit sprudelndem Humor — vor einem aus allen Ständen bestehenden, höchst zahlreichen Publikum seine poetischen Produkte von Stapel ließ und dafür Beifall erntete, daß die Grundfesten dieser Gasthäuser in ihren Tiefen erbebten. Auch später — als Priester — war der Herr Verfasser gerne bereit, im Kreise gewählter Gesellschaften vom Leder zu ziehen, d. h. „Neuigkeiten“ vorzutragen und stets mit dem freudigsten Erfolge.

Die von Scheifeles Gedichten nötigen mehrmaligen und vermehrten Auflagen und deren rascher Absatz; der großartige Effekt, den sie — wo immer gehört — erzielten; die Thatsache, daß

König Maximilian II. dieselben in allerhöchstseine Privatbibliothek einzuverleiben allergnädigst geruhten, und endlich, daß G. R. Marschall in sein 1867 im k. Central-Schulbücher-Verlage ediertes deutsches Lesebuch für Mittelschulen, dem eine Mustersammlung von Dialekt-Dichtungen beigegeben ist, auch unsern Verfasser mit seiner „Anrede eines Schultheißen an die soldpflichtige Dorfjugend“ aufgenommen hat, — alles dieses spricht für den unverkennbaren Wert dieser durch und durch gemütlichen, humoristischen Gedichte und sichert denselben auch in dieser neuen Auflage gewiß freundliche Aufnahme.

Der k. Oberbibliothekar und spätere Hofrat Dr. Heinrich Föringer in München veranlaßte Scheifele, dessen Gedichte lange nur unter dem Pseudonamen „Jörg von Spitzispui“ (einem Weiler in der Nähe von Mindelheim) erschienen, das Visier zu lüften und seinen literarischen Produkten seinen wahren und eigentlichen Namen vorzusetzen, indem er schrieb: „Wer so schreibt, wie Sie; Humor zu entwickeln und das Zwerchfell zu erschüttern versteht, wie Sie u. s. f., der verdient, daß sein Name nicht verborgen bleibe.“

Die Feder, die so geschrieben, ruht nun — für immer. Als Herr Pfarrer J. G. Scheifele mit den Vorbereitungen zu dieser

neuen Auflage beschäftiget war, ereilte ihn der Tod. Eine Lungenentzündung hatte nach nur viertägigem Leiden seinem teuren Leben das Ziel gesteckt — am 29. Juli 1880. Er starb als k. Pfarrer zu Ettringen, kgl. Bez.-Amtes Mindelheim, beweint von seinen bedauernswerten Geschwistern und betrauert von seinen zahlreichen Freunden und allen, die ihn kannten.

Have pia anima!

M. im Oktober 1882.

Ein Freund
des Unvergeßlichen.

Inhalt.

Seite

A Woat zum A'fang.

Jatz hau i's halt denn au' probiart,
Und hau mei Hiara z'äma g'nomma;
I hau a weng 's Papeir verschmiart,
Und laß 's dur d' Preß an's Tagsliacht komma.
Dau hau i freili öbbes g'waugt!
Do' — moin i, daß 's zur Kuzweil taugt.

Gar manker haut dös Ding schoa thau',
Und haut 'en groaßa A'hang g'funda;
A Vademecum drucka lau',
Und d' Wauhrat kuzweg g'sait u'bunda.
Drum hau i's halt denn au' so g'macht;
'S ka' sei', daß 's Glück miar grad so lacht.

Do' — hätt i's nia an's Tagsliacht thau,
Und hätt a sölles Zuig a'g'fanga,
Wenn's d' Leut it hätta wölla hau',
Und g'hött koi sonderli's Verlanga.
So aber ischt's koi Faselei;
Wear's g'heart, haut g'hött sei Freed derbei.

Jahr theura Froind! schoa viel und oft
Hau i dermit ui unterhalta,

Und hau nix anders g'weu'scht und g'hofft,
Als **Kuzweil** z'leischta Jung und Alta;
Jahr hand's denn au' schoa öfters g'heart,
Und hand's vo' miar no sell begeahrt.

Drum füag i schliaßla grad no na',
Indeam i thua da Wau'sch erfülla:
Es möcht si **neama** örgra dra',
Denn dös ischt g'wösa it mei Willa;
Mei ganza Absicht ischt derbei,
Daß 's ui a **Unterhalting** sei.

Zur fünften Auflag.

Weil gar so mankes, alt und nui,
Muaß gau' zum repariara,
Haut müassa au' der Spitzispui
Sei' Büachla restauriara,
Und kommt iatz mea vom Bodasea
Schiar nigelnagelnui derhea.
Ear wünscht, daß 's koim zum Oerger sei,
Und jödes hab sei' Freed dabei;
Denn luschtig in Eahra
Hand Gott und Welt geara.

Erschaffung der Eva.

Adam.

Herr je! iatz bi' i ganz alloi',
Und neama guckat nauch miar um;
I bi' koi' Thiar und bi' koi' Stoi',
I tapp halt so im Gata rum.
Nau' kriag i halt denn au' Langweil,
Und hau sie oft a Zeitlang feil;
Was ischt's au', wenn i öbbes sieh,
Und hia und dau denn öbbes hear?
Verzöhle ka' i 's it 'em Vieh!
Drum bi' i gar so feindle sear.
Und weil i hau denn Arbet gnua,
So ma' i kocha it derzua.
Zwar g'essa muaß 's do ället sei,
Soascht gieng der Korpes ussanand;
Drum sott i halt au' sei' sant zwei,
Und öbbern hau', wau gieng an d' Hand.
I ka' it umgau' mit 'em Gschiar,
Verreiß allbott 'en Dägel schiar;

Und wenn i hoikomm, hau i Duscht,
Und frei 'en g'sunde Appetit,
Nau hau' an's Koche i koin' G'luscht,
Und denk an Fraß, an d' Kucha it,
Denn i möcht halt mein' döckta Tisch,
Und Kraut verschlucka öttla Wisch.
Drum bi' i halt denn gar so wild,
Und hau an nix koi reachta Freud,
Und d' Sonna scheint miar halb so mild,
Weil koi's mei's gleicha weit und breit,
Au' koiner ischt, dear mi verstaut,
Und grad a söttigs Aussseah haut.
I ka' zwar gnua so Büffel seah,
Und Pavianes au' derzua,
Au' allerhand no neabe hea,
Nua i bi' ohne Weib, als Bua.
Vom Vogel Strauß bis ra zum Staar
Dau trifft ma halt sei' richtigs Paar;
Sogar au' 's löckischt unter äll,
Und 's dümmischt Thiar, dös wau's nua geit, —
Der Esel, — haut beim graua Fell
A Kamaräde an der Seit.
Jatz wenn i nua denn 's Grimma hau,
A ei'brennts Millisüppla will,
So ka' zum Helfa neame gau',
Wau gwärma thät a Scherbla Mill.
Wia wohl thät dös? Dös wur i seah;
I wär g'wiß nia so z'frieda g'wea. —
Dött kommt iatz grad Gott Vater ra;

Ear macht derzua a frui'dles G'sicht.
I trau miar schiar nix zua iahm z'sa',
Denn 's ischt a ziemla hoikla G'schicht.
Zwar wär ear schoa der richtigst Ma',
Dear dau am böschta helfa ka'.

Gott Vater.

So, Audam! bischt d' scho' auf vom Stroah?
Was luagscht denn heu't so furrig drei'?
Du hauscht denn Hüpf g'macht wia a Floah,
Und Butzastengel obadrei'!
Du wearscht do' gnua hau' ganz alloi?
Denn 's iart di gar nix, groaß und kloi.

Adam.

Jatz hauscht mi kriagt beim reachta Fleck!
Denn luag: es fehlt miar im a Stuck;
I sag diars von der Leaber weck,
Und thua in mei'm Begeahr koin' Ruck: —
I möcht halt au' santbander leaba,
Drum sollscht miar halt a G'hülfa geaba.

Gott Vater.

So, sölle Grilla hauscht im Kopf?
Wear haut's denn bösser außer diar?
Du bischt wohl au' a dummer Tropf!
Luag: 's folgt uf's Woat diar jödes Thiar;
Und do willst oina zua dir nimma?
O Audam, thua di sell it stimma!

Denn los, i sag diar's rödle raus:
Dau bischt du nimme Herr im Haus,
Und wenn d' it folgescht glei uf's Woat,
So hauscht dermit die öbig Noath.
Do' will i gau dein' Wau'sch erfülla,
De G'luscht in deaner Hi'sicht g'stilla.

Adam.

A jau, i bitt di' truile schea,
Du möchscht miar so a Eavla gea!

Gott Vater.

Ja, wenst's nu no verwata ka'scht!
Jatz muascht halt schlaufa, wenn du ma'scht.

Adam.

I thua mi glei in's Gras nei' löga,
Wenn d' fötig bist, nau thuascht mi wöcka.

Drauf reißt iahm Gott a Rippa raus,
Und macht a g'schnäftigs Eavla draus;
Und wia sie kaum ischt fötig g'wöst,
Dau stoaßt s' de Audam ziemli föst.
Dear haut im Traum am Dauma g'nollat,
Und haut 'en arge Schnarchler g'hollat;
Drauf geit iahm Gott 'en Rippastoaß,
Dau laut der Schlauf iahn endli loas.

Gott Vater.

So stand do oimaul wieder auf!
Du hauscht ja gar 'en Bearaschlauf;
Sieh, luag: i thua diar's Weible bringa,
So thua do' schnell vom Lager springa!

Kaum haut's Gottvater 's zweitmal g'sait,
Ischt Audam an der Eav iahr Seit.

Adam.

Mei Eav, i laß di nimme aus,
Und spring für di in's Meer schiar naus!
Wia, Weibla, gib miar do a bißle,
So sait der Audam, hea a Küßle!

Gott Vater.

Wia, wia? — Jatz treib miar's do' it z'bunt
Schoa in der earschta Viartelstund!
Du hauscht ja nia a Gansfleisch g'mögt,
A Schnitzle haut diar truile klöckt;
Und iatz bischt halba ussem Häusla,
Und hupfscht so nett als wia a Zeisla!
Wia wead's earscht gau', wenn futt i bi'?
Dau wearscht voar Liab schiar halba hi'! —
Mei Audam! Du bischt gar it g'scheid,
Und bischt der Dümmischt weit und breit.

Adam.

Dös kommt druf a' und wead si weisa!
Uf's Jauhr, dau ka'scht mi Vater heißa.

Drei Stund nach dem ersten Apfelschnitz,

oder

der erste moralische Katzenjammer.

Ein Duett zwischen Adam und Eva.

Adam.

Au weah, au weah! was hammer thau'?
O hättscht dean Apfel hanga lau'!
Mei Eav! dös ischt a beasa Sach;
Wearscht seah, es kommt a Fuir in's Dach.
Mir ischt's kurjos dau dinn im Heaz,
Und währli miserabel leaz!
I hau a G'fühl, so woiß i's nia,
Mir brechet d' Füaß und schlottret d' Knia;
I woiß it, bi' bloas i so dumm?
Mi druckt's und zwickt's im Maga rum,
Als wäre lauter Kleischpa dinn,
Und Trutta in deam Gata hinn.
Mei Eav, o sag: wia ischt's denn diar?

Eva.

Accrat a so; i heina schiar!
O Jögesle, was hau i thau'?
O Audam, wia wead's eus no gau'?
I schäm mi in de Boda nei',
Und trau mir it alloinig z'sei'.

Adam.

Du bischt nu sell so vürgneascht g'wea,
Von miar aus wär dös Ding it g'scheah.
Mi ruit's so viel i Häurla hau',
Daß i dean Apfel diar hau' g'lau';
Denn hätt i g'wißt, wia koiz ear ischt,
I hätt iahn kija uf da Mischt.

Eva.

Ja, lieber Ma', wear hätt dös denkt?
Dau hätt i diar koi' Schnitzle g'schenkt.

Adam.

I hau' no g'sait: Gang klüagle drei',
Und laß dös g'lüschtig Weasa sei'!
Do' um a Kuah hättscht dös it thau',
Und diar dein Voarwitz nehme lau'.
Jatz leischt halt tüchtig dinn im Dreck,
Und bringst dia Mausa nimma weck;
Denn nimmscht au Seifa dutzetweis,
So wead dös Fleckla nimma weiß.

Eva.

Was willscht iatz macha? — g'scheah ischt g'scheah,
Der Apfel ischt so äsig g'wea;
Und wäre seine Folga it,
I nuhm a Dutzat grad no mit.

Adam.

Du hauscht miar schoa de reachta Schlag,
Un' heu't an ganz verworfna Tag.
Was wead derzua Gottvater sa'?
Dau wead's it üble Bildle tra!

Eva.

I ka' halt oimaul it dervür,
Denn d' Schlang haut g'wöckt mei Eßbegier,
Und g'sait, es sei im Gögatheil
Mei'm Ma' und miar zum greaschta Heil!

Adam.

Ja, ja! i g'spür's, — und dank recht schea,
I will koin' sölle Apfel mea;
Hau truili schoa am earschta gnua,
Ka' z'friede sei — i dumma Kuah!
So ischt ma a'gführt mit ma Weib,
Und haut ma's nu zum Zeitvertreib.
Ei, ei, i wott, es wär dear Schnitz,
Konnt's mögli sei', im Hemmatschlitz, —
Und du als G'hülfa quiesciart,
Nau wär dia Mötta it passiart;

Denn deine saure Aepfelschnitz
Dia hand miar g'nomma jeden Witz.

Eva.

Ah sei iatz do it gar so ead,
Daß 's Uebel it no örger wead;
Du hauscht schoa oft 'en Ditscha thau',
Drum schimpf it all und laß mi gau'.

Adam.

Und i bi au so tappig g'wea!
Es g'schicht miar reacht — iatz bi i grea.
Wearscht seah', ma jaigt mit Sack und Maus
Eus allebeid zum Gata naus.
Nau simmer kamplet, bürscht und g'strählt,
Und kriaga alles, was no fehlt.
I wollt', i hätt di' gar nia g'seah,
Daß dös Spectakel wär it g'scheah!

Eva.

Ja! — Audam, o', i sieh's iatz ei',
'S Kapitel g'heart mit Rechtem mei;
I füag mi' drum iatz willig drei',
Do' muascht it gar so müahli sei',
Du hauscht halt au' a bißla g'fehlt,
Drum wearmer älle zweie g'strählt.
Woischt was? sei g'scheid und folg ner miar,
Nau kommt diar's it so pei'li vür.
Komm hea iatz g'schwind und gib miar d'Hand,
Nau' sind miar ausg'sühnt mitanand.

Adam.

Nua ja, dau hauscht's! Sei z'friede frei,
Und laß dia Dummheit 's nächstmaul sei'!

'S earscht Hausweasa.

Eva (in weinerlichem Tone).

O Jögesle! o mei, o mei!

Adam (erzürnt).

Was hauscht denn iatza mit dei'm G'hei?
Hear auf amaul, so'scht huascht d'r drei'.
Gang, schneuz d'r und luag nauch 'em Kind',
Und hink it allaweil da Grind,
Als wia a nuizöhjähr'ge Kuah!

Eva.

Du ka'scht wohl schwätza, plaugst mi gnua,
Und schneidscht schiar allaweil a G'sicht,
Als wia Gottvater beim jüngschta G'richt.
I muaß mi' plauga da ganza Ta',
Und därf koi sterblis Weatla sa', —
Denn alles muaß nauch dei'm Si' gau',
Du willscht miar gar koi Herrschaft lau'.

Adam.

Dös ischt mei' Recht und ischt mei' Pflicht;
Du weischt scho', was Gottvater spricht:
„Daß d' Weiber müassat folgsam sei'."

Eva.

I huascht d'r in dei' Predig nei';
I woiß dös Mei' und du dös Dei'.
Narr! wenn ma' di heart, kommt's grad raus,
Als wär i ummasö'scht im Haus,
Und hau do Arbat g'haufatweis,
So daß i's kaum zum zwinga weiß.
Bald kommscht derhea, wia d'Sau im Dreck,
Nau kommt der Bua mit sei'm Geblöck.
Und bringt verrißna Hosa hoi',
Dau geits koi' Schur, — beileib it, noi! —
Drauf schreit mea 's Mädla zum vergau',
Und will 'en frischa Schopper hau',
So daß i's neu'maul, wenn's nu klöckt,
Vergangna Nacht hau trucka g'lögt.
Nau kommt mea d' Wösch und d' Flickerei,
Und alla Samstig d' Putzerei,
Und so gaut's futt, Wuch aus, Wuch ei' —
Und du thuascht nix, als grätig sei',
Hinkscht 's Maul na wia a alter Schwed,
Und hauscht a reachts ha'bätigs Gred;
Und möcht i denn spaziara gau',
So ka' i di' schiar nimma hau',

Von Hornung bis uf d' Kiarweihzeit,
Voar Lämana und Eadigkeit.
Und deine Schwänz sind grad so ead;
Wenn's Mädla nu it au so wead.
Dia ischt mei' ganza gotz'ga Freud,
So'scht hau' i nix als Schur und Leid.

Adam.

O freili ja! Du hauscht ganz recht,
Es gaut d'r miserabel schlecht;
Du daulascht mi', i ka's it sa' —
I möcht d'r grad da A... verschla'.
Do' bleib i bei der Drohing stau',
Denn d' Weiber muaß ma' schwätza lau'.

Eva.

Ja was it no? — was du alls saischt!
Du bischt a reachter Hoaffatsgeischt,
Dear nix als commandira ka',
Und freassa und faulenza ma'.
Drum haut Gottvater d' Wauhrat g'sait,
Daß d' Felding lauter Dischtla trait,
Weil d' fäuler als a Eisbear bischt,
Und deina G'schäft koi Achting gischt.
Du thätscht verlausa ohna mi!

Adam.

Und i hätt's g'schmöcher ohna di!

Eva.

Wear ischt denn Schuld an all deam G'lump?
Moischt i alloi', du koizer Lump?

Adam.

Es wead so weit grad g'fehlt it sei'!
Luag nu a weng in d' Bibel nei',
Da staut's ja mit Frakturschrift dinn,
Daß d' Eav mit ihrem g'lüscht'ga Sinn
Da Audam so lang plaugat haut,
Bis endla ear in d' Falla gaut,
Und in dea Tuifelsapfel beißt,
Dear iatza no mein Bauch verreißt.
Dös ischt a G'fräß, — pfuituifelnei'! —
A Mausdreck ka' it koizer sei'.
Und nau dia Schand no neaba hea —
Miar sind hautfuselnackat g'wea!

Eva.

Was ischt dernau? 's ischt dei' Montur!
Denn blöttrascht du dei G'schichtle dur,
So find'scht du glei im zweita Blatt
Ganz deutla g'schrieba und ganz glatt:
Daß Audam so in aller Still
Halt au' a Kamaräda will,
Und daß iahn unser Herrgott drauf
Versinka laut in tiafa Schlauf,
Und iahm derzeit mit viel Bedacht
A munters vürnehms Eavla macht —
Und so ischt d' Schöpfing woara ganz.
Gell, dös saischt it, du falscher Schwanz!

Adam.

Dött hau i öbbes Saubers thau'!
I wollt, i hätt's beim Alta glau'.
I hau halt g'moi't, 's fall bösser aus,
Jatz miach i nimma so viel draus.
Dött bi' i halt no jünger g'wea,
Und hau da Himmel voll Geiga g'seah;
Jatz hau i d' Stuba volla Leut,
Und wear halt au a höba g'scheid.

Eva.

Ja wohl, i mörk's, ma ka's au' seah!
I bi' eascht in der Kindbött g'wea,
Und längstens bis nauch Katharei'
Wead mea a nuia Täufa sei'.

Adam.

Was saischt iatz dau? Du g'föllscht m'r scho'!
I mag it; — was hau' i dervo'?!

Eva.

Du hauscht di nemli Schuld, wia i,
I hätt koi' Kind it ohna di';
Drum schwätz koin' sölla Käs derhea,
Bei Ma' und Weib ischt's äll so g'wea.

Adam.

Dös woiß i scho' — drum halt dei' Lätsch,
Verzottlata Charfreitigsrätsch,

Und laß amaul dei' Zung in Ruah,
So'scht schlag i mit der Böttscheer zua.
Du woischt scho, wenn i giftig bi',
Dau ischt von miar aus älles hi',
Sei's Kinder oder Kuchelg'schiar.

Eva.

Du bischt a reachter wilder Stiar,
Drum hauscht a so 'en brava Soh',
Dös ischt a Limmel von Professio'!
Ear plaugt da Abel, 's ischt a Graus!
Als wär's a Stuifkind in dei'm Haus.

Adam.

Deam wear i helfa; dös gaut a',
I zuich 'm glei sei' Hosa ra',
Und blui iahm sammt sei'm Büffelgrind
Da Hintra wia a Muaß so lind.

Eva.

Was hilft dei' Schlaga? — röd iahm zua,
Nau geit ear eader mea a Ruah;
Und halt 'n streng an d'Arbat a',
Du woischt's, dau ma' ear it dra' na'. —
Ear haut scho so 'en wüaschta Grind,
Als wär ear gar it euser Kind,
Reißt Göckel auf als wia a Kuah,
Und haut a roatha Bürscht derzua.
Ear braucht nur bloas 'en Pölz dra' na',
Nau wär's a ganzer Pavia'.

Adam.

Jatz sei miar still, so'scht wead's mer z'bunt;
Was z'viel ischt, dös ischt nimma g'sund.
Du bischt halt au a Schuria,
Und gar so obsanat dra' na',
Wia halt dia Weiber alla sind,
Wau moinat, daß nauch iahrem Grind
A jödes fabriziart muaß sei',
So'scht speiat's Gift und Gall drei' nei'.
Do schimpf und schrei und spei derzua,
Ear ischt und bleibt halt do dei' Bua,
Und hinkt do it da ganza Ta',
Wia d'Nandl, Rotz und Trüaler ra'.

Eva.

Was gaut dös di a', alter Bäar?
Du hauscht derbei ja do koi G'schear;
Du g'stöllscht di alla Schnaufer krank,
Und flacketscht auf die Ofabank.
Nau z'Aubads gauscht zum Becka num,
Tarokscht und saufscht bis olfa rum,
Und miar dahuim hand d'Greath und Noath,
A Rüahrmillsuppa und a Broad,
'En Holderschmarra hia und dau,
Und all drui Jauhr a halba Sau.
Jatz ischt heu't d'Faßnacht, 's ischt a Schand!
Ma mötzget und wuschtat im ganza Land,
'S geit übrall Plunza und Leabarwürscht,
Nu' euser oiner, d'Wauhrat isch,
Bringt kaum a Suppa auf da Tisch.

Adam.

Du hearscht it auf, drum muaß i halt —
Du willscht's so hau' — mit allem G'walt
Scho wieder num in's Wiathshaus gau',
Und di gottsnama futtra lau'.
So pfüat di Gott; bis übermoara
Dau wead vergange sei' dei' Zoara!

Die Rekrutierung.

Amtsdiener.

Hö, Buaba! gand in Reih und Glied,
Damit ma' uiren Korpus sieht!
Sind rüabig frei und haltet's Maul!
Zum Zuaschla' bi' i gar it faul.
Gend Röd und Antwort, wia si's g'heat,
Sonscht gaut's ui koi'z, wia deana veat.

Doctor.

Nu' Nummro oi's! — Wau bischt du hea?

Rekrut.

I — i? — i bi' a Fuahrkneacht g'wea.

Amtsdiener.

Kalmuck, mörk auf! Wia heißt dei' Dat?

Rekrut.

Aha, so, so! — i bi' von Roath,
Dös leit im schöana Roathelthal,
'S geit druia sölla an der Zahl.
Ka' sei', Jahr sind scho dötta g'wea,
Und hand dia Neschter sell scho g'seah.

Doctor.

Wau fehlt's denn diar? ma' sieht ja nix!

Rekrut.

I hau' earscht kriagt vom Arzt a Büchs.
Mi druckt's au, wenn i Biara iß,
A Stockzah' fehlt miar au im Biß,
Und wenn i halt zum Dreascha muaß,
So kriag i oft de Krampf am Fuaß.

Doctor.

Du bischt verzätlet, Kerla, o!
Diar ka' ma' frei scho helfa no.
Du bischt Soldat, es bleibt derbei,
Und wearscht voar viarzge nimma frei. —
Wear kommt denn iatza nauch der Reih?

Rekrut.

Herr Dokter, i mit Nummro drei!

Doctor.

Wau steckat naucha Nummro zwei?

Amtsdiener.

Dear hocket auf der Polizei —
Ear haut earscht über d'Impfung g'schimpft,
Drum wead ear iatz am Maul no g'impft.

Doctor.

Wia heischt denn du, und was bischt g'wea?

Rekrut.

I thua am linka Aug nix seah.

Amtsdiener.

Kalbmoises! wöllen Nama hauscht,
Wenn no a bißla deutsch verstauscht?

Rekrut.

I bi' geboara z' Dirlewang,
Und heiß mit Nama Uari Mang;
Treib's G'werbla vom a Zimmerma',
Und hätt it weit zur Heirat na'.
Am linka Aug, dau bi' i blind,
I bi's scho g'wösa als a Kind.
I moi', Herr Dokter, 's ischt der Staar,
Drum land mi weg, sind it so baar.

Doctor.

Miar sind scho fötig, 's ischt scho aus.
Du muascht no heu't auf Ulem naus.

Rekrut.

O mei', Herr Dokter! i bi' z'schwach,
Und taug it zum Soldatasach.

Doctor.

Jatz höltscht dei' Maul und packscht di glei;
Du taugscht zur Wagapumplerei.

Rekrut.

Herr Dokter, loset! iatz komm i.

Amtsdiener.

Was saischt du g'limmlats Bauravieh?

Rekrut.

Oho! i hau's so beas it gmoi't,
Bi' all der brövscht g'wea in der G'moi'd.
I hau' halt zoga Nummro viar,
Mei' Vater ischt verganga schiar.

Doctor.

Was moi'scht denn, was ma' mit diar thuat?
Du kriagscht halt au 'en Leaderhuat.

Rekrut.

Ja Notabene! 's ischt a Fraug:
Ob Jahr hand recht und ob i taug?

Doctor.

Du siehscht ja hea als wia ausg'möscht!
Dei' Korpus ischt der allerböscht.

Rekrut.

Herr Dokter! 's kommt auf's Fett it a';
It jöda Kranket macht oin ra'.

Doctor.

Jatz Kerla, mach mi nu' it wild,
Sonscht sag i diar, was 's Koara gilt!

Rekrut.

I hau ja do nix u'rechts thau'.
Jahr wend mi gar it schwätza lau'!

Doctor.

Du kommscht iatz glei auf Passau na',
Dött wead ma' diar scho d'Mores sa'.

Rekrut.

Herr Dokter, o! i bitt recht schea,
I plaug Ui naucha nimma mea!

Doctor.

Halt's Maul iatz mit dei'm dumma G'schwätz!
I kenn mei' Pflicht und luag auf's G'setz.

Rekrut.

A Ausnahm haut's do allat gea,
Warum denn iatza nimma mea?

Amtsdiener.

Dös gaut di ganz und gar nix a',
Drum halt dei' Maul und mach dein' Ma'!

Doctor.

Komm du hea! — laß dean Heiner gau',
Dean ka' der Tuifel neana hau'.
Jatz röd! was hauscht denn für a Loas?
Du bischt so ziemla stark und groaß.

Rekrut.

I hau halt Nummro feu'fa kriagt,
Denn 's U'glück haut si scho so g'füagt.
Geboara bi' i z'Unkariad,
Dött ischt mei' Vater g'wea a Wiath.
Nau haut ear g'hausat z'Angelberg,
Und g'handlet dött mit Flachs und Werg,
Drauf ischt ear gar auf Bühl no na',
Und haut g'hausiart 's Land auf und a'.
Jatz haust ear bis in Schöllang dob,
Dau bleibt er endli gau, — gottlob!

Doctor.

Du schwätzscht 'en Zuig, es ischt a Graus!
A g'scheider Mensch dear lacht di aus.
Am End willscht gar vertronna sei'?
Gell ja? i mörk's! — Du bischt scho mei'.
Du geischt de schöa'schte Kananiar,
Und, hätt mer's no, 'en Kürassiar.

Rekrut.

Ischt's wauhr, Herr Dokter, bleibt's derbei?

Doctor.

O ja!

Rekrut.

Jatz g'winnt's mei' Annamei!
Sui haut denn g'sait: Weischt, Baschtia'!
Du bischt a groaßer, schöaner Ma',
Und sölla Leutla dia sind rar,
Drum wearscht du allat Leibhusar.
Adies, iahr Leutla, pfüat ui Gott!
Gend acht, daß 's it gaut hinta hott.

Doctor.

Wia Nummro söchs, wau steckscht denn du?
Dös Ding soll gau' grad im a Nu.

Rekrut.

Dau bi' i ja; — was wend Jahr denn?
I bi' so schwach, als wia a Henn.
I ka' do nia a G'wöhr vertra',
Dös glaubt a jöder, deam i's sa'.

Doctor.

Du geischt 'en guata Jäger a',
Ma' schickt di auf Burghausa na'.

Rekrut.

Ja, isch scho aus? hilft gar nix mea?
Dös ischt it rechtla und it schea.

Doctor.

Wenn d' trutzescht, kriagscht a anders Nescht,
I laß di spörra in Arrescht.

Rekrut.

Ma' muaß do d'Leut au röda lau',
Und därf mit miar it so umgau'.

Doctor.

Ja freili, — du bischt g'wiß von Glas?
Ma' macht mit diar 'en kuza G'spaß.
Allo, iatz mach, daß 's weiter gaut!
'S geit koin' Pardo' und geit koi' G'naud.

Rekrut.

Herr Dokter, i hau Nummro acht!

Doctor.

Was haut ma' denn mit simna g'macht?

Amtsdiener.

Ja, dear ischt bucklig, lahm und krumm,
Und obadrei' no recht saudumm.

Doctor.

Was bischt denn für a Landsma'? — schwätz!

Rekrut.

I bi' a Schwaub, heiß David Betz.
Mei' Neascht ischt glei voar Ulem huß,
Bei Fahla und bei Stoina duß.

Amtsdiener.

Dös hoißt so viel als schmöck's! — du Kalb!
Du saischt dei' Sach nu' halb und halb.

Kotz Türkasabel sikkerlint;
Jatz schwätz au deutsch und sag miar g'schwind:
Wia heißt dei' Dat?

Rekrut.

Mei' Dat heißt Pfual,
Und haut a öva'göl'sche Schual.
I miß acht Zoll und schier feu'f Schuah;
I wear wohl 's Meaß it hau derzua.

Doctor.

Du geischt 'en guata Tambor a',
Denn d'Trommel ka'scht du scho vertra'.

Rekrut.

I hau' halt gar koi' Musikg'hear,
Und hau' am linka Knia a G'schwear.

Doctor.

Ma' spritzt diar öfters Wasser ei',
Dau wead dös Uebel g'heilet sei'.

Rekrut.

Herr Jögesle, wear hätt dös denkt?
I hau' all b'rechnet, 's wear miar g'schenkt.
Derweil, mei' David! hockescht dau,
Als wia a Oechsle auf der Brauh.

Amtsdiener.

Dös Lamatiara hilft di nix;
Marsch weiter, sonscht kriagscht gar no Strix!

Rekrut.

Jatz komm' frei i, als Nummro neu'; —
Herr Dokter, thund Sie gnädig sei'!

Doctor.

O ja! — Du wearscht Infanterischt,
A Wallaschär, wenn d' z'frieda bischt.

Rekrut.

Mei' Hiara ka' halt nix vertra',
Miar muß ma' d'Sach schiar zwanzgmaul sa'.
Vergeßla bi' i gar so arg,
Und von Poschtur it extra stark.
I leid au oft am schwera G'schnauf,
Und trau miar auf koin' Gaul it nauf.

Doctor.

Marschiar iatz mit dei'm dumma Zuig,
Du machscht en Bäara aus der Fluig.
Du bischt auf alla Fäll Soldat,
Und ka'scht iatz wachsa lau' de Bat. —
Wia, laß si Nummro zöhna seah!
Was ischt? was geit's? kommt koiner hea?

Amtsdiener.

Dear arbet z'Ulem auf der Schanz,
Und ischt a rotz'ger kloiner Fanz.
Ear ischt von Au, hoißt Ottmar Wolf.

Doctor.

So soll si' stölle Nummro olf!

Amtsdiener.

Marsch', olfa hea! — wau steckt denn dear?

Rekrut.

O Herr, i hau a hundschlechts G'hear!

Doctor.

Wia groaß bischt denn? was ischt dei' Meaß?

Rekrut.

Mei' Gögastand? ischt Dötterles Neas!

Doctor.

Schwätz koin' so Mischt, verstöll di it!

Rekrut.

Sie bringt a Geld und Küahla mit.

Doctor.

So gib au Antwort auf mei' Fraug!

Rekrut.

Dös woiß i scho, daß i it taug.
I hear ja nix, drum land mi gau'!

Doctor.

I moi', du thuascht mi guat verstau',
Sobald i sag: Du bischt ganz frei!

Rekrut.

So, frei? — vergelts Gott! juh, juhei!

Doctor.

Halt, Spitzbua du! dau bleibscht iatz stau'!
Du därfscht uns it zum Narra hau'.

Rekrut.

Wia? was? wean? wear?

Amtsdiener.

Halt 's Maul! sag i,
Sonscht schick i glei auf d'Stockwach di,
Und laß diar zwölf zum Ei'stand gea,
Und klöcket's net, dernau no mea.

Doctor.

Nu' Nummro zwölf — komm du jatz hea!
Koin' sölla hau' i no it g'seah,
Dear haut en Buckel eahrla g'nua,
Und haut drei groaßa Kröpf derzua.
Du ziach di nu' und gang mea huim,
Und breckla mea im Hafnerluim.

Rekrut.

I hau' miar's denkt, es wear so gau',
Daß d'Freiheit allat miar wead g'lau';
Denn's Sprüchwort sait, Herr Dokter Lutz:
Es geit koin' Schada ohna Nutz.

Doctor.

Gottlob' iatz, daß mer fötig sind!
Drum gand nu' in d'Kassarma g'schwind,

Und haltet treu de Fahna-Eid,
Dear Eahr und Kreuz und Lob eintrait.

Amtsdiener.

Halt, Tachtung, Leut! und rechtsumkeahrt,
Parademarsch! — so wia si's g'heart.

Der Landsturm in Mittelschwaben,

oder

das Aprilmanöver

anno 1849.

Was flimmrat und glitzgat denn gar a so hell
Beim Schnäbelins-Thearla dau dussa?
Es schmettrat wia alta Trompeata so grell,
Und kommt wia Mocalative so schnell.
Sind's öbba Kosacka und Russa?
Und wenn ma' oin fraugat, dear's öbba haut g'seah,
So sait ear: es seia Bewaffnete g'wea.

Was sind's denn für Leutla? wear reit't denn voara',
Und spoarnat dea prächtige Fuxa?

Es schei't miar a vürnehmer, b'leasaner Ma',
Dear wirkla 's Kommando tractiara au ka',
Denn d'Baura, dia thund si it muxa.
Und wenn ma' oin fraugat, dear's öbba haut g'seah,
So sait ear, sie komma vom Saulagrai' hea.

Sie brauchet koi Pulver und brauchet koi Blei,
Und hauat, wie weiland d' Polacka,
Mit g'schliffiga Seagesa alles entzwei,
Wia d's heu't a no siehscht auf de Schlachtkonterfei,
Und reitet derhea wia d'Kosacka.
Do fraugt ma', warum dös Spektakel ischt g'scheah',
So sait ma', d'Franzosa sind schuldig dra' g'wea!

Sie traget au Säbel und alta Pistol,
Und Kolba und zackige Steara;
Sie fuchtlat nauch Giara für 's Vaterlandswohl,
Und möget au 's Schnäppsle reacht geara;
Denn hauscht du per Zufall 'en Rauschige g'seah,
Ischt's oiner von deana Bewaffnete g'wea.

Jatz sollet's nu' komma vom Weschta und Süd
Von voarna, von seitwärts und hinta,
So wearat sie alles in Roih und in Glied,
Vom obere Beck bis zum untere Schmid,
In dulci und Jubilo finda.
Do voar ma' de Sturem vom Saulagrai' g'seah,
Ischt älles ganz dusem und zitterig g'wea.

Zum guata verstauscht mi, dau will i no sa':
'S haut jöder 's Kouraschа exprobat;

'S Manöver haut daurat 'en g'schlagene Ta',
Und jödem sein' keisa Habemus eintra',
Denn alles haut s' b'soldat und g'lobat.
Und fraugescht, wau öbbe dia Gauda ischt g'wea?
Sie ischt im Aprilla in M.....heim g'scheah.

Der Auerberg,

oder

der schwäbische Tabor.

Ein Zwiegespräch zwischen dem Bauern Gallus von Kieasegg und dem Bauern Franz Sales von Steinbach.

Erster Bauer.

'En guata Aubad, Franz Salösa!
Wau hea, wau na'? wau bischt denn g'wösa?
Nu' dutzwitt, gib a Antwort hea!
Du bischt do it in Schwangau g'wea?

Zweiter Bauer.

Noi, noi, dös it; do hau' i's g'seah,
Und neabazua no öbbes meah;
Denn wär i koi so Sündalimm'l,
So thät i sa': i komm vom Himm'l!

Erster Bauer.

Dei' G'sicht ischt volla Freud' und Wonna;
Hauscht öbba 'en Quaterno g'wonna?
So'scht bischt so grätig wia der Saul,
Und g'sterrer als a Judagaul;
Ma' därf schiar uf diar doba stau',
Du thuascht koin' Muxer falla lau'.
Und heu't machscht Sprüng als wia mei Gais,
Und pfeifscht als wia a Spiagelmais!

Zweiter Bauer.

So schmöckscht 'en Brauta, liaber Galla?
Bischt do it ganz uf's Hiara g'falla,
Du hauscht do no 'en grada Si'.
Wau moi'scht iatz, wau i g'weasa bi'?
Wia, rauth amaul und streng di' a';
Ka' sei', du tappascht do dra' na'!

Erster Bauer.

Ja moi'scht, i wiß 'en jöda Dreck,
Und häb a Hundsnäs wia mei Scheck?
Bischt öbba uffem Au'rberg g'weasa?
I hau' scho' öfters vonnem g'leasa.

Zweiter Bauer.

Verrautha, Bua! dau bi' i g'wea,
I komm schnuaröba vonnem hea;
Auf Tabor ka's kaum schöaner sei',
Ma' sieht ja bis ge Minka nei'!

Erster Bauer.

Oho, oho, mei' lieber Ma',
Du luigscht glei, daß ma's greifa ka'!

Zweiter Bauer.

Und dia schöa Aussicht, dös schöa Weater!
Miar ischt's grad ganga wia 'em Peater;
I hau diar g'jodlat überlaut,
Und hätt miar bald a Hütta baut.

Erster Bauer.

Sag nu', du seiascht b'soffa g'wea;
Du siehscht bigott it nüachter hea.

Zweiter Bauer.

Beileib it, o mei' liabar Baur!
A jödes Woat ischt sterbiswauhr.

Erster Bauer.

Jatz, Sales! sag miar uf dei' G'wissa, —
I möcht's a bitzla g'nauer wissa,
Drum fraug i, sei's au mölladumm: —
Ischt's wauhr, ma' seah im Land so rum?
Und in's Gebirg nei', wia der B'richt,
So viel i woiß, ganz deutla spricht?
I bi' als Bua scho doba g'wea,
Dau hau i nix als d'Kiach a'g'seah;
Bi' usserhalb am Berg dött g'sessa,

Und hau' 'en Kreuzerwöcka gessa.
Um's oi dau ischt miar's it so g'wea,
I hau halt so in Tag nei' g'seah;
Und iatza thund mi d'Füß it tra',
So'scht gieng i nauf an Jörgeta'.
Bi' au so dumm g'wea als a Bua!
Der Zuckermayr haut's g'sait oft g'nua.

Zweiter Bauer.

Du durfscht miar glei 'en Ochsa zahla,
Und fuchzöh Schöber Keara mahla,
So thät i koi so Gauda hau',
Als wenn i auf dean Bearg därf gau':
Denn, Galla, los! i wear it grea,
So weit im Land rum hau' i g'seah.
I woiß it, wau i zearscht a'fang,
Bei Stötta oder bei St. Mang.

Von Schwangau sieht ma' deutla d'Mäura,
Und grad am Berg dunt Bearabäura.
'S ischt zwar a vürnehms, stattlis Oat,
Do öbbes z'schtill und ziemli toadt.
Dau ischt's in Stötta no so schea,
Dött thuat's do au a G'söllschaft gea,
Und 's Heara Scheiterbeig sieht aus,
Ma' moi't, es sei a Gatahaus.

Jatz grad vom Berg num überzwerg,
Dau leit der Nauchbaur Peißaberg;

Do haut ear lang koi' sölla Heah,
Ma' ka' it so viel Eater seah.
Vom Au'rberg aus, da siehscht scho rum,
Vom Grinta bis zum Sentis num,
Und Andechs luagat zua diar hea,
Als ob es wollt dein' Vürwitz seah'.

Ma sieht au dur's Spectiva dura
Ganz Augsburg und da Pearlathura.
Und g'mächla luagscht auf Beura nei',
Uf Mindelhoi' no obadrei';
Dös siehscht, wenn ischt koi Neabel voar,
Vom obra bis zum untra Thoar.
D'Stadt Schoa'ga leit diar uf der Näs,
Dös kennet sell no d'Riasergä's.
Nau halb und halb so wider Willa
Thuat Mattsies ussem Holz rausschilla;
Dau geit's a schöana Schweizerei,
A vürnehms Bruihaus au derbei.
Vom Schloß ganz grad, dur d'Wiesa naus,
Luagt Türka, Zell und Buachla raus;
Nau weiter na' so überzwerg
Schwaubminka und der Guggaberg.

Bei Spöck und Mörga, 's thuat miar grausa!
Dau flackat Wald und Tussahausa;
Und weiter nauf in's Oberland
Siehscht bis zur Benadictawand.

Erster Bauer.

Dau muaß i losa, wia it g'scheid,
Und 's Maul aufreißa wagaweit;
So öbbes hau' i gar it g'seah,
Weil i bi' uffem doba g'wea.

Zweiter Bauer.

Ja! bis i thät diar all's verzöhla,
Konntscht leicht 'en Metza Rüaba schöla;
I woiß koin' A'fang und koi End,
Beim obra wia beim untra G'länd.
Von Schmiacha bis ge Nesselwang,
Von Wiggaspach bis Dettaschwang,
Von Füaßa bis ge Friedberg na' —
I ka dia Oat it alla sa'.

Nau meah von Fischa bis ge Stoffa,
Von Heallagearscht bis Ruadratshofa,
Vom Stoffelsberg bis Eisaberg,
Und rechts und links und überzwerg, —
Du därfscht's it glauba, wenn d' it ma'scht, —
Dau muascht halt luaga, was d' verka'scht.
I hau diar so in d' Welt nei g'seah,
Als wär' i in Verzuckung g'wea.

Dia Landschaft ist scho' fei'dli b'schaula!
A Maular ka's it scheaner maula!
Apatig beim a Aubadroath,
Dau glitzgat ringsum alla Oat!

I hau' scho manka B'leuchting g'seah;
A Düpfle uffem i ischt's g'wea;
Denn dia dau dob thuat koina ra',
Und thät mer tausad Lampa na'.

Und seit i auf deam Berg bi' g'wösa,
Bi' i a andrer Franz Salösa;
Denn wau i bi' und was i thua,
Dau sing und jodl i derzua.
Drum gib i dir dean guata Rauth:
Wenn jö dei' Fuaßwerk bösser gaut,
Zuich d'Stiefel und da Janker a',
Und schiab dermit de Au'rberg na'.

An mei' Bäsle.

Wia luagat's wohl im Gätla hea?
  Ischt alles öbba voll von Schnea?
Mir hand ahöba tüchtig Winter,
  Und voar Mattheus weads nimma g'linder.

Do treascht di' uf a böss'ra Zeit,
  Wau's Mözaglöckla g'haufet geit.
Luag, laß' di 's Warte it verdriaßa,
  Und thua de Winter frui'dli grüaßa.

Ear thuat sei möglischts, was ear ka',
 Mault Blüamla an dei Fenster na';
Drum muascht's beileibig it verhaucha,
 Es thät iahn sonscht gar arg verschmaucha.

Sieh guck, sie sind so silberweiß,
 Und zoichnet mi 'em greaschte Fleiß!
Sie sind so zart, wia deine Ilga,
 Und währli' z'nobel zum Vertilga.

Ear ischt a'fang a alter Ma',
 Was leit iahm an de Farbe dra'?
Ob's reathlich, geal sei oder g'scheckakt,
 Wenn ear derbei nu' 's Recht bezweckat.

Drum mault ear alles öbe gleich
 Bei Jung und Alta, G'ring und Reich,
Und will dermit dia Welt beleahra,
 Ma müaß wia ear so kindli' weara.

An Bluama hauscht du do' koi Noath,
 Du hauscht ja Bäckla roasaroath;
Vergißmeinnicht ka'scht tägli schauga,
 Denn weiß und blau sind deine Auga.

Und deine Zäh', wia Marfelstoi,
 Sind weiß und fescht wie Helfaboi!
Do deine Lefzga, wia Koralla,
 Thund miar am allerböschte g'falla.

Jatz föllt miar grad no öbbes ei':
  Der Weihnachtsta' wead au bald sei;
Dau wear i a Präsentle schicka,
  Drum laß diar deine Bäckla zwicka.

Jatz thua mir nu' glei 's Daipla gea,
  Und gib a saftigs Schmätzla hea;
Bleib frisch und brav und allat munter,
  Nau bischt und bleibscht der Welt a Wunder.

Mei Dourathea.

I hau' do g'wiß schoa öttla g'seah.
  Do koina gleicht der Dourathea;
Drum mag ma' saga, was ma' will,
  I lach halt huimla in der Still.
'S ka' sei', daß 's no a schöanra geit,
  Koi brövra g'wiß it, weit und breit.

Und aufputzt ischt sui, tausednei'!
  A Fürschta ka' it wecher sei.
A Hausregente geit sie a',
  I ka's mit guatem G'wisse sa.'
Sie ischt so g'scheid als manker Ma',
  Und's därf it jöda an sie na'.

Sie trait a Miader roasaroath,
  Am Bürfleack 's moischt a goldna Boat;
Sie haut a Häurla wia a Flachs,
  Und Händle weißer als a Wachs;
Und trait sie iahr Reginahäubla,
  So ischt's zum maula schöa, mei' Weibla.

A föscht's paar Auga haut s' im Kopf,
  Sie haut koin' Fehler und koin' Kropf;
Ischt kuzweg g'sait ganz kearag'sund,
  Und haut 'en Kiaza kugelrund;
Und singa ka' sie wia a Fink,
  Ischt äll alet und sakrisch flink.

Gottvater wead miar's ja do lau'!
  Wenn's sterbe thät, i müaßt vergau'.
Sie ischt, wia g'sait, a g'machta Frau,
  It kurrig, aber luadrisch schlau,
Dia, wau ma' uf der Gaß it findt
  Und wenn ma' glei a Gas a'zündt.

Und bring i denn a Räuschla huim,
  So lärmets freili in der G'huim;
Do z'Nacht, dau ischt s' so guat im Bött,
  Als hätt' mer nia 'en Handel g'hött.
Was d'Kuch betrifft, so muß i sa':
  Sia thuat sogar d'Kanditter ra'.

Bua, dia ka' kocha, sakermoscht!
  Der Pfarrer haut koi böss'ra Koscht.

Und d'Heffanudla, 's lobet's all's,
  Sind dur und dur verfault vom Schmalz.
Und Dotschi trait sie au denn auf,
  Und greaschte Gruiba obadrauf.

Am Werchtig kocht sie 's moischt vom Meahl,
  Bacht Aepfeldatschi brennig geal,
Au hia und dau 'en Kiarweihknopf,
  Und in Kaffee 'en mara Zopf.
All' Freitig, wenn si's macha laut,
  Bringt s' Toppastriezl und a Kraut.

Am Mä'tig Aubads nackata Wüscht,
  A brautes Hüah'li, wenn's mi glüscht;
Am Aftermä'tig, — föllt miar's ei'? —
  Ja so, a Muaß und Zwetschga drei'.
Am Mikta bachne Strud'lfleck,
  Dö's ischt do g'wiß koi Hennadreck.

Am Donnschtig und am Samstig frei
  'En Schmarra, greascht, und Aepfel drei'.
Und kommt amaul a heil'ger Ta,
  Thuat's öbbes rärers au no tra'.
Potz tauseb alle Wetter nei',
  Wer sott denn dau it z'frieda sei'?

Drum dank' i au' dem Schöpfer mei',
  Denn sötte Föl thund fäsig sei';
Und kupplast au von Haldawang
  Bis nauf in's stoinig Balderschwang,

So findscht du schwerli sötta viel,
  Mit Ausnahm von der Mollamühl.

Denn bricht amaul a Täufa aus,
  So suach i dött a G'vattra raus.
Mei Schwear, der haut's earscht nächtig g'sait:
  Ma' werf dös Ding it gar so weit.
Potz Wetter alle Kätter nei,
  Wead's dau koi übla Gauda sei!

Dau kauf i glei' en mara Kranz,
  Und friß 'en Ochsa bis zum Schwanz.
Denn so a Fescht ischt it all Ta',
  Dös sticht sogar no d'Kiarweih ra';
Drum muaß a richtigs Brautas hea,
  Aus lauter Liab zur Dourathea.

'S ischt schad, daß i it bröver bi',
  Mei Leichtsi' will it aus 'em Si';
I hätt's dahuim so haunig guat
  Im Winter bei der Wasa Gluat:
Do ischt's wia g'macht — i halt's it aus,
  I muaß all Ta' zum Bruia naus.

Dau trink' i halt denn so schöa stät,
  Apatig wenn es schneibt und weht,
A Gläsle nauch 'em andra nei',
  Und voar i gang 'en Branntawei'.
I kata au und iß a Wuscht,
  It weag 'em Hunger, bloas aus G'luscht.

So kriag i uf a sötta Weis
  Habemes, ohna daß i's weiß;
Drum fang i iatz gau anderscht a'
  Und mach an g'setzta, brava Ma'.
Denn bräch a U'glück bei miar ei',
  Müaßt i am End no schuldig sei'.

Dau stund i frei it übel dau!
  I käm am End no gar um d'Frau.
Mei, Michel, stell ja do nix a',
  Du wäreschnt ja a g'schlag'ner Ma'!
I bleib dahuim, es ischt a Woat,
  Nau bi i g'wiß am rechta Oat.

Und mög nu' komma, was dau wöll,
  D'Schlawacka sammt der halba Höll;
I wiaga brav und bleib beim Weib,
  Und sing a Liad zum Zeitvertreib.
Und blaust ma' au zum letschta G'richt,
  I bi' mit mei'r Familla g'richt.

Dia unglückli Liab.

„O mei! miar thuat's im Herz so feidli weah,
  I hau' koi Rascht und hau' koi Ruah;
I hear und sieh voar Leid nix meah,
  Und bi kuzum a armer Bua.
I woiß it, soll i heina oder lacha,
Denn fürchtig lüadrig standat meine Sacha.

Dös geit miar, wenn's so futtgaut, no de Rescht,
Denn's ischt im Leib miar fürchtig schwer!"
So haut im Stilla g'seufzgat oft Zilveschte,
Und haut vergossa öttla Zähr;
Ischt öfters g'laufa naus in's Feldkapella,
Haut beatat: „Himmel, schick miar do a Hella!

Denn luag, i bi' mei lebtig brav no g'wöst,
Und hau mei'm Vater g'folgt uf's Woat;
Vo fuchzöh' Kinder bi' i g'wösa 's böst
Und 's oadalascht im ganza Oat;
I hau' nia thau' 'en Ment und hau' nia g'loga,
Bi' woara schoa vo Jugat auf guat zoga.

A schöaner Kerle bi i au derzua,
I bi' it z' jung und wär it z' alt;
Denn iatza bi' i in der schöasta Bluah,
Und do käm d'Heirat nimma z' bald.
Drum thät i halt fuaßfällig recht schöa bitta
Um's jünger Mädla in der Hammerschmitta.

Dös ischt die oizig, dia i geara ma',
Dia oizig, di mi reacht verstaut;
Do will iahr Vater heargea it sei Ja; —
Dös ischt's, was miar im Kopf umgaut.
Zum Stearba geara ma i mei Mareila
Mit iahrem netta, buttersüaßa Mäula.

Sie wur a Weibla g'wiß zum Hausa reacht,
Und will nu' mi zum Ma' halt hau';

Drum, Herrgöttle, luag a' dein' arma Kneacht,
Und thua miar do mei Marei lau'!
Denn sie ischt gar a feidli g'schmauklats Schneckla,
Und haut so feina roasaroatha Bäckla.

Luag! thäteschst du mei' Marei oimaul seah,
Wia häusli, brav und guat sie ischt,
Du gebeschst uf der Stell dei Jawoat hea,
Obwohl so ziemli hoikel bischt.
I will ja doch recht oft und fleißig beata,
Wenn d' mi, mei Gott! erleascht von deana Neatha.

O gib iatz do 'em Schmid 'en andra Sinn,
Und giaß iahm öbbes Treaschtlis ei';
Laß mi it stecke in de Aengste dinn,
Und länger in dear Quaul no sei'.
Vergib miar, wenn i U'recht hau denn g'sprocha,
Aus Schwachheit hia und dau de Voarsatz brocha.

A gotzigsmaul, weil i bi' g'wösa duß,
Dau haut' sie gar so frui'dli guckt;
Sie haut miar gea 'en heazlaliaba Kuß,
Nau hauner oin uf's Mäula druckt.
Luag, Herrgöttle! dös ischt mei' ganz Verbrecha,
Und ischt so kloi, ma sott dervo' it sprecha.

Drum gib miar do, i bitt di schöa, d'Marei,
Denn's ischt die brövischt uf der Welt;

Sie ischt so fromm, als wia a Hündla treu,
Und hätt a' rechts schöa's Sümmla Geld.
Mei Gott, du willscht do g'wiß it mei' Verderba!
Ischt sui mei' Weib, nau will i geara sterba.

Das Wiedersehen.

Bua.

Ja, Marei, du wachst ja iatz sakrisch derhea!
Bischt allat a winzig kloi's Butzele g'wea.
Du hauscht miar mit Neatha kaum g'reicht bis
zum Leibla,
Und iatza bischt greaßer als i in dei'm Häubla.
I hau' mi denn fürchtig und mentisch stark buckt,
So oft i oin' hau' uf dei Mäula nauf druckt.
Jatz luagat dei Köpfla grad nett zua miar hea,
So daß mer ananander in d'Auga thund seah.
Wia ischt diar's denn ganga? und hauscht an
mi denkt?

Mädle.

O Zilvöscht! i hau' diar da Kopf oft recht g'senkt,
Hau' stundaweis g'seufzgat und beatat und gheinat,
Und därfscht miar's scho glauba, frei bloas weaga
deinat.

So hau' i zum Beispiel an Aufara=Ta'
Verheinata Auga und Tüachla rumtra',
Bi' blösser no g'wea als a g'weißnata Wand,
Und überall, wau halt a Schatta ischt g'wea,
Ischt's g'wösa, als ob i dein' Goischt voar miar seah.
Und brucht ma' 'en Zeuga, so thät dös mei' Kissa,
Konnt's schwätza, ganz haurklei' uf's Düpfla na' wissa.
O weil d' iatz nu' dau bischt, mei' heaziger Bua!
Jatz hau' i do au meah a Freud und a Ruah.

Bua.

Ja, Mädla! iatz losa: miar bleiba bei'nand,
D'rum gib miar a Schmätzla, schlag ei' in mei' Hand!
Und mög iatz au komma der Kriag oder d' Noath,
Dös Bündniß trennt neama mit Ausnahm vom Toad.

Die elysäische Wartstube.

St. Peter.

Jatz ischt's do eader meah zum hau',
Ma' ka' do au verkomma;
Hätt bald mi pensoniara lau',
Wenn's it a End hätt g'nomma.

I hau' zum Essa schiar koi Zeit meah g'hött,
Bi' selte zeitli komma in mei' Bött,
I bi, wia g'sait, ganz g'rädret g'wea,
Und hau' voar lauter Schlauf it g'seah.
D'Soldata nimmt's am moischta hea,
'S kommt oiner nauch 'em andra;
'S haut g'wiß meah oima Händel gea,
Drum müaßat so viel wand'ra.
Wie oft i thau' hau' schoa de Riegel z'ruck,
So hau' i do nia g'seah a greaßra Huck!
Und atla G'sichter kommet rei',
Sie müaßat äll vo Frankreich sei'.
Do hau' i iatz a bißla Ruah,
Und ka' do au meah schlaufa;
Denn's ischt it gange menschli zua,
I wär beim Haur vertlaufa.
I hau' gar oft koi' Zeit g'hött zum Kaffee,
Und bi' au dessetweaga so fasche.
In oi'm Contene ischt's so g'wea,
Dös ischt miar recht im Maga g'lea.
Nächt z'Aubad bi' i num zum Mars
Mit ganz verhei'ta Auga;
I hau' iahn bitt': „Wia, Mändla, spar's,
Und thua mi it so plauga!"
Was haut's mi g'nutzt? ear haut halt d'Achsel
g'schupft,
Und haut wia soascht sei' Schackedurner g'schnupft.
Drauf bi' i na' zum Jupiter,
Hau' huila falla lau' a Zähr.

„Ah Nauchbaur,“ sag i hau’ i g’sait,
„Thund Uir a Woat ei’löga’!“
Do haut sie dear voar Wuath und Neid
Beinah it könne röga.
„So, Peater, kommst miar grad ganz g’weu’scht
derhea;
I hau’ di ja schoa öwig nimma g’seah!“
So sait ear, setzt drauf d’Brilla auf,
Und staut halt na’ als wia a Grauf.
„Was moi’scht iatz, Peater, was i will?
Du sottscht miar oi’s erklära:
Warum haut d’Erd so a Vigill,
Daß miar’s dau hoba heara?
I sag’ diar’s keck, i bi’ it sicher g’nua,
So fürchtig gaut es uf der Earda zua;
Denn luag: sie sind gar vürgneascht dunt,
Und möchtat wissa, was miar thund.
I woiß schoa höba, was sie wend;
Was moi’scht? — i will diar’s saga:
Es haut mi oiner nächta blendt,
I sott iahn nua verklaga.
I hau’ it g’wißt, was denn auf oimaul geit,
Daß so a Hella in mei’m G’sicht dinn leit?
Dau luag i schnell zum Feuschter naus,
Und sieh ’en Stearagucker draus.“
Drauf hau’ i nau bedächtli g’sait:
„So viel i halt thua wissa,
Ischt alles iatz ganz übergscheid,
Als wia der Vogt von Dissa.“

'Em Jupiter gaut frei dös Ding it ei',
Daß deana äll's wia eus verlaubt soll sei',
Und miar hand no dermit d'Schearei!
Dau möcht ma ja a Jud sei' glei.

Jatz gang i gau' a weng in's Bött,
Und thua a bißla schlaufa;
I hau' schoa lang koi Ruah meah g'hött
Voar Sprecha und voar Laufa. . .

Nu, nu, was ischt dau dussa für a Kalb?
Dear stoaßt miar ja mei' Thür 'rei halb!
Dös muaß a rechter Flegel sei',
Dean laß i heu'ta nimma 'rei. — -

Höhö, dear Kerla thuat ja wild,
Mei' Häusla thuat ganz zittra!
Dös ischt a Hoaher; — g'wiß, es gilt!
I moi, i theab iahn wittra.

Jatz thua i auf und laß iahn gleiwohl 'rei. —
O je! hau' g'moi't, es soll was Richtigs sei',
Derweil ischt's wieder a so a Soldat,
Bloas trait ear gar nix vom a Bat.

Napoleon.

Ha Bucker sakermillio,
Mir das ist nicht compabel!
Ik will di Satisfactio',
Sonst plag' dik miserabel!
Ik bin gewohnt nicht, maken zu viel Spaß
Mit einer solch' stupiden Dienerraß.

St. Peter.

Oho, oho, wear ischt denn Ear?
Aus wöllem Winkel kommt Ear hear?

Napoleon.

Ik bin der Franken l'Empereur
Sammt anderer Bagage,
Bin auch bekannt als grand Sapeur,
Versteh' die Cartonnage.
Avant tout-de-suite, vor mik Sie präsentier,
Sonst ik auf andre Weis mit Ihm parlier.

St. Peter.

Marsch, marsch! spann andra Saita auf,
Soascht gib i diar gau glei' de Lauf!

Napoleon.

Granaten Bomben Sakerdi!
Soll ik Ihn lehren mores?
Ik wüßt' Ihm schon ein bon Plaisir,
Wär ik nit schon capores.

St. Peter.

Ja, theab Ear schreia wia Ear will und ka',
Ma' fangt mit Jahm koi' Ausnahm a';
Sobald Ear iatz it Fried will gea,
So sieht Ear mi' heu't nimmameah.
Und hoiß Ear sei Ear was Ear wöll,
Ma' thuat it an Jahm bettla!
Ma' schickt a Botschaft na' in d'Höll,
Und geit Jahn deana Vettla.

Dös merk Ear nua: Bei eus muaß's rüabig sei',
Dau leidt's koi' Lärma und koi' Surrigsei';
Denn miar sind lauter gleiche Leut,
Wau's koina Unterschied it geit.
Jatz komm Ear nua, i füahr Jahn voar!

Napoleon.

Ik will ein wenig explicieren —

St. Peter.

Dös ka' er dinna hinter'm Thoar,
I bi' nit aufg'löckt zum discrieren. —
Gottlob! mit deam dau wär i iatza grea;
Mei lebtig hau' i no koin' gröbra g'seah. —
O je, wear klopft denn iatz scho meah?
Jatz muaß i do glei gucka,
Wear heu't so spät no kommt derhea,
Will glei da Riegel rucka. . .
Kotz Blitz, dear ischt ganz schwaz und will dau rei'?
Dös muaß a Fruid zum Kaspar sei'.
I will nua losa, was er sait
Und was ear für 'en Gruaß miar geit?

Abdel-Kader.

Ich bin ein Mann von Hagar's Stamm,
Bekannt durch Streit und Hader;
Verwandt dem Bären wie dem Lamm,
Und nenn' mich Abdel-Kader.

St. Peter.

Was schmalkat iatz do dear meah Dumms
derhea?
Koin' Dümmra hau' i no it voar miar g'seah.
Dear muaß it gar viel Hiara hau';
I muaß iahn do no röda lau'.

Abdel-Kader.

Drum hoff ich auch ganz sicherlich
Als Fürst der Moslemiten,
Daß auf der Stell Ihr jetzo mich
Führt in des Himmels Mitten.

St. Peter.

Ja wohl, Jahr därfat's nua grad sa',
Ma' schickt nix Guats zum Teufel na'.
Jatz sind so guat und gand mit mir,
I füahr Ui glei an d'Himmelsthür.

Stimme.

Ah, Peaterle, wia laß mi nei'!
I bi' a redli's Närrla;
I will ja do recht brav dinn' sei',
Und gelt's Gott sa' deam Herrla.

St. Peter.

Jatz los, dau schreit meah oiner, was ear ka'!
'S wead näh zua sei' a alter Ma'...

Stimme.

Ah, Peater!

St. Peter.

Ja, i hau's schoa g'heat! —
Huir gaut's no ärger zua als feat!

Stimme.

Ah, Peater! gang mach auf eus zwei,
I bi' ja Liesla Nanna!

St. Peter.

Nu' g'stät a weng, i komm gau glei!

Stimme.

Und 's oi ischt Bathla Hanna! —
Wia, thua do oimaul auf, denn's ischt gar kalt!

St. Peter.

So gend 'en Fried' und hand koin' sötta G'walt!
Jatz wartet nua, bis 's moara wead,
Und leischtet G'söllschaft Bruia Greath.
'S ischt wauhr, dös Ding muaß anderscht gau',
Soascht muaß i mi beklaga;
I ka' dös Ding it äll so hau',
'S duft Täglistag a Brätla traga.
Drum schrei i was i ka' in d' Welt:
Sind g'scheid und schoanet d'Gsundheit sammt
'em Geld.
Sind lusti', eahrla, gend a Ruah,
Nau luagt mei' Herrla geara zua;
Was hilft dear Lärma und dös G'schrei
Sammt uirem Processiara?

Sind oadala und brav derbei,
Und land ui it verfüahra.
Nau hand iahr ja de Himmel schoa dau dunt,
Und d'Kiarweih ananand zu jöder Stund.
Befolget drum dea' guata Rauth,
Jahr wearat seah', daß 's bösser gaut.

Die Fahrt auf's Volksfest.

Nu' g'schnell vüra', da Molla butzt,
'Em alta Hengscht da Kamma g'stutzt,
Da Waga g'schmiart, da Sitz naufthau',
Und frei' koi Stäubla hanga lau'!
Du Jakabi' hol d'Goiß'l raus,
Und bürscht mi au a bißla aus!
I fahr in d'Stadt auf's Volksfescht nei',
Ka' sei', es trait a Preisle ei'.
Denn so 'en Hengscht, wia i oin' hau, —
Ma' sieht iahn glei von weitem stau', —
Haut bloaßig no der Pfarrer dinn,
So'scht woiß i koin', so viel mi b'sinn;
Und nimm i iahn recht keif in's Aug,
So ischt's am End a groaßa Fraug:
Ob no a andrer als mei' Fuchs
Gau' haut 'en sölla stattla Wuchs?
A Bießwerk haut ear, alla Welt!
Nua schad, daß scho a Stockzah' fehlt.

Da Kamma stöllt ear wia a Sau,
De Grind und d'Ruatha hinta au.
Und Füaßla haut ear wia a Reah,
Ma' ka' koi schöaners Fuaßwerk seah;
Dear kriagt auf jeden Fall 'en Preis,
So wauhr i Batlastoffel heiß.
Und, Weib! wearscht seah, i moi i schmöck's,
Daß eusar Molla und uß'ra Böcks
Bei deanar G'schicht it leer ausgaut,
Wenn's jö koin' andra Hauka haut. —
Probiart ma's halt, vielleicht gaut's guat!
I wott, i hätt mei' alta Stuat,
Nau' konnt der's beinah schriftla gea,
Es trait 'en Preis, vielleicht gar zwea.
Und wemmer's dösmaul gar nix tröt,
So hau' i do a Gauda g'hött;
Auf so ma Fescht dau geit's 'en G'spaß,
Dau trifft ma Leut von lust'ger Raß!
Denn d'Schwauba sind die lötschta it,
Dia machat alla G'späßla mit. —
Los, Jakabi'! laß no oi's sa':
Höb frei' da Dauma Nammata,
Damit miar's Glück it durabrennt,
Wenn euser Hengscht da Krois rumrennt. —
Jatz wischt a ho, und naus beim Dat;
I bring 'en Preis, es ischt a Woat!
Und Bodabiara leg frei zua,
So'scht hau' i sammt 'em Fescht it g'nua.

Das Gespräch uf 'em Kirchweg.

1859.

Sebes.

Hansde, willscht denn schoa in d'Kircha springa?
'S haut no Zeit, ma haut grad 's Andert gea.
Bi' begiarig, was ma' heu't wead bringa;
Hauscht de Gmuidsvogt no it grattla seah?
Moischt, i schmöck dea feina Brauta it?
'S Lager bringt do g'wiß nix Christles mit.

Hansde.

Nauchbaur! 's stecket öbbes in der Döcka,
Ka'scht in deam Bezug it u'reacht hau';
'S duft bloas oiner komma, dear's thät wöcka,
'S wur ganz g'schnell glei übrall drübert gau'.
D'Potatata hand nua z'weanig Geld,
Daß sie rucka könnat naus in's Feld.

'S gait ja übrall Schulda über Schulda,
Seit der Bonapatle Koiser ischt.
Jöden g'sparta baara, guata Gulda
Frißt sei' Tuifelsdiplomatalischt.
D'Italjener nimmt's am moischta hea,
Bis auf's Hemmet sind sie alla grea!

Sebes.

Do ma' sott's frei wäger gar it moina,
'S Geld sei fäsig, wenn ma' d'Pracht betracht';
Siehscht do g'wiß koi Noath, wau d' luagescht,
koina,
Als nu' Gold und Glanz in jöder Tracht.
Hau's dös Jauhr im Lager wieder g'seah;
Du bischt, glaub i, huir it uf 'em g'wea?

Ma', iatz laß diar's rottela verzöhla,
Weil miar grad so im Discurs dinn sind;
Untranand, denn's wär miar z'schwer zum wöhla,
Wia miar's halt grad öbba kommt in Grind.
Z' Wian dunt geit es kaum a schöanras Zuig,
Sag i keckla, ohna daß i luig.

Fähne, Zoichaner und au Standata,
G'scheckat und mit Flittergold durnäht,
Blaua, grüana, g'scheckata Soldata,
Als wär d'Welt uf hundert Stund a'bsät.
Hätteschť dötte seaha könna g'nua,
Ohna d'Russa z'rechnat no derzua.

Sell der türkisch Sultan ischt frei hussa
Uf 'em huiriga Manöver g'wea,
Haut's sogar no schmöcka lau' em Russa,
Daß ma ferchta theab iahn neana meah.
Bua, dau haut der Ruß frei atli guckt,
Haut sein' Huat fast über d'Näs na'druckt!

Dösmaul haut si ear frei huila g'halta,
Spionira haut er wölla gau';
Daß ear u'gschiniart könnt thua und schalta,
Haut ear wolla koi Begleiting hau'.
Do ma' haut iahn glei am Häswerk kennt,
'S haut diar glitzgat, daß 's oin' schiar haut
blendt!

'S Komplimenterschneida thuat ear hassa,
'S ischt iahm g'wea zum thua a hata Buaß;
Do haut's müaßa sei', sonscht hätt ear g'fassa,
Hätt zum Kuia kriagt a atlas Muaß.
'S ischt iahm do it wohl im Maga g'wea,
'S haut's iahm jöder schoa im G'sicht a'gseah.

Narr! de Türka sottescht freili' kenna,
Wild ischt's Luadar it — er haut mi g'freut,
Weil ear gar so feid'la guat ka' renna,
Und 'em Russa d'Wauhrat haut so g'sait.
Trachtermäßig haut sei' Kapp ausg'seah,
Alles annem ischt von Schammer g'wea.

D'Musi haut miar schoa am böschta g'falla,
Denn d'Cinella hand s' diar kleppra lau';
Und 's Posauna= und Trompeata-Halla
Hau' i g'heart frei sammt 'em halba Mau.
Klepprat, g'sausat, g'schmettrat haut's diar frei,
Währla, hätt it örger könna sei'.

G'ritta, g'fahra ischt ma' durananander,
G'sausat haut's schoa grad als wia 's wild G'jäg,
Und der griachisch Obrischt Ipsilander
Haut frei feuf Polacka braucht dia Täg.
Pulver hand si au it aufbraucht g'nua,
D'Baumwoll hand sie g'nomma no derzua.

Schnappsbotika, Beatelmusikanta
Haut's diar gea so viel als roatha Hund;
Wilda Thiar siehscht au und Gauklerbanda,
Und no allerlei so Hexabund.
Aber dös haut mi am böschta g'freut,
Daß der Türk 'em Russa d'Wauhrat g'sait.

Hansde.

Sebes, o, was saischt do äll's für G'schichta?
'S geit no öbbes a', i fürcht's ällweil;
Gar nix rars, nu' schlechta Ding hearscht b'richta,
Dinaweag ischt äll's am Narraseil.
Wenn miar schoa nix z'essat hand im Leib,
Geld geit's do no g'nua zum Zeitvertreib.

Z'Frankfurt haut ma's g'seaha bei deam Schiaßa,
Batza haut's dött g'regnat nu' grad g'nua;
Wear haut wölla öbbes Richtigs g'niaßa,
Haut bei Geld sei' därfa, liaber Bua!
Moi'scht, a Fetzla Floisch, wia d'Hand so groaß,
Haut dau koscht a öttla Groscha bloas?

Sebes.

Ja, 's vergaut uim wäger iatza 's Lacha!
Hansde, 's ischt a miserabelschlechta Zeit!
So heat 's Kocha auf no sammt 'em Bacha,
Weil es neana koin' Verdie'scht meah geit.
Denn es pfuscht iatz äll's im ganza Land,
Jöder Schuaschter will 'en Kraumerstand!

So'scht dau haut's denn g'heißa: Meischter
Schneider,
Meischter Schreiner, Meischter Nagelschmied,
Meischter Kösselflicker und so weiter;
Jatz nimmt jöder alla Titel mit!
Haut ma' dös, zum Beispiel, jö verheart,
Daß a Sattler Böckameischter weard?!

Hansde.

'S ischt a grausigs Loid, mei guater Sebes!
Allweil spricht ma' von der Noath, wau wead;
'S ischt umso'scht; denn luag: i moi miar häbes,
Denn dei lebtig hauscht nix koizers g'heat.
'S gaut koi G'werb beim Wangler wia beim
Schmied,
Z'lötschtas wead der Wiarth a fröttigs Glied.

Pflottrat hand denn so'scht in oi'm Contena
D'Häfa sammt de Dägel uf 'em Head;
Ja, weil g'leabt haut no mei' sel'ger Nähna,

Haut ma essa könna, wia si's g'heat.
'S Biar ischt au no' öbbes wölfler g'wea,
Ma' haut do a richtigs Weiß no g'sea.

Und ma' haut sein' rara Biarazelta
G'hött auf Kiarweih und am Thomestag;
Jatz thund d'Hutzla au schoa so viel gelta,
Daß ma jauhrlang neana koin' vermag.
'S ischt wohl g'macht mit Frankreich Zollvertrag,
Und in Minka ischt a Handelstag;

Do i moi', es weard dia G'schicht nix nutza,
Denn d' Franzosa sind ja sell voll Noath,
Hand ja sell it meahr, als Stiel und Butza,
Könnat lau' koi Stückle Haberbroad.
'S Fett a'schöpfa von der deutsche Supp,
Ja, dös möcht dia b'schissa hungrig Klupp!

Wauhr ischt's, Sebes, iatz sind koiza Zeita!
Ma' verma' koin' ganza Bürfleack meah;
Thuat diar oiner au 'en Dantes beuta,
Sottscht iahm truila glei de Zei's na' gea.
Was d'voar kriagt hauscht umma öttla Zweier,
Ischt iatz wärla dopplat no so theuer!

Sebes.

Nächta bi i z'Mei'schter dussa g'weasa,
Und hau' d'Zeiting deutla durg'studiart;
Gell, du weischt es, daß i guat bi' bleasa,

Hau' i ja d'Princippa g'absolviart.
Feat bi' i no Amma bei ui g'wea,
Dau haut's do it gar so koiz ausg'seah!

'S ischt it sauber frei; so viel i g'leasa,
Hand d'Amerikaner au 'en Streit;
Und dia G'schicht, dös ischt a beasa,
Weil's koi rechte Baumwollausfuhr leidt.
'S kommt a rechta miserable Zeit,
Wenn's au no Fabrikrevolta geit.

Hansde.

'S ischt halt au a Strauf für eus von doba,
Beata durft ma' keckla ananand;
Aber nix wia dös wead so verschoba,
Koizer simmer als im Hoidaland;
Wundret's eus nau, wenn nix wöchst und g'rauth?
Ka'scht denn leaba von der leera Dauht?

Sebes.

O mei Hansde, dös woiß i am böschta!
D'Bodabiara grauthat nimma guat;
G'nua, ganz g'nua g'hött hau' i soascht zum möschta,
Muaß iatz aber kaufa zua der Bruat;
Erbes haut's denn gea wia d'Doraschlea,
Jatz geit's kaum no Hagabutza meah!

'S haut's eascht voarnächt Giagel Thoma deana
Dinn beim Berglahannes zua miar g'sait,

Daß im Ganza g'nomma neana
Euser oiner kriagt, was ear nur lait.
Kuzum, d'Baura müaßat beatla gau',
So ka'scht's oimaul nimma länger hau'!

Hansde.

Mit der Jugend ischt's au fürchtig grausig!
Dia haut gar koi' Supernatio';
Sind dia Fratza no so dumm und lausig,
Tanza thund's und carassiara scho.
B'sonders iatz, weil Schual und Christaleahr
Bloas bis sechzöh über sie ischt Hear.

Und dia Hoffart, und dös Luaderleaba!
'S herrscht koi Glauba und koi Religio',
Nix als Luxus, Noath und 's Mensch derneaba,
Bei de Stödter und beim Landvolk scho!
B'sonders staut's mit eusra Mägd und Knecht
Grad in deaner Hi'sicht extra schlecht!

Sebes.

Bua! i hau' 'en fürchtig schlechta Maga;
Hansde! wemmer it zum Böcka nei'?
I thua g'schwind mei' schweinigs Boi anaga,
Und du trinkscht a Gläsle Branntewei'.
Bis der Mößmernatzel zämmaläut't,
Hammer no a Viartelstündla Zeit.

Hansde.

Los do, Sebes! hearscht die mittler Glocka?
'S wead 's Asperges wohl schoa fötig sei';
Heu'ta leidt's koi Schlückla meah beim Hocka,
Muascht di tummla, daß in Stuahl kommscht
nei'.

Sebes.

Luag, der Coperater macht schoa 's Kreuz!
Ma', was geischt? heu't kommt a fetta Beiz.

Die Betrachtung des Conterfaits der Leipziger Völkerschlacht.

Ah, luagat, Vater! was ischt dötta?
Dös ischt amaul a vürnehms G'mäl!
Dös ischt, i wott glei öbbes wötta,
A Gauklerei; — it? rauth i fehl?
Dau gaut's ja fürchtig duranand,
Ma' sieht voar Staub nix von de Mand.

Noi, Baschti! dau bischt it am rechta,
Dös ischt bigott koi Faßnachtsg'spaß;
Es gaut ja an a Schuißa, Fechta,
Dau butzlat d'Leut, wia's a'g'mäht Gras!
Dött staut's: „Leipziger Völkerschlacht."
Jatz glaub i's scho', daß 's gar so kracht.

Denn, Bua! dau hammer Dachtla g'fanga,
Dött hammer g'spässige Knödel kriagt;
A jöder muaß dau maschkra ganga,
Deam so a Knopf an Grind na' fliagt.
Kotz g'rechter Stroahsack! armer Leath,
Dau hauscht di g'richt zum lötscht' Gebeat!

Noi, wenn i denn so an dia Zeita
Beim Gsodstuahl denk und 's Hiara kratz,
So durft ma' miar a Ländla beuta,
I gieng zua koiner sölla Hatz.
Dau bi' i bei 'ra Zwiefelsupp,
Do g'wiß in koiner sölla Klupp!

Herrjörem! luagat dött dia Reiter,
Dia schwaza, mit deam Pölz am Häs;
Dia hand do Säbel g'rad wia Scheiter!
Hö, Vater! o, was sind denn dös?
Sie hand um's Maul 'en Türkabat,
Und fuchtlat uf 'em sella Mad.

So, Baschti! siehscht dia au schoa geara?
Mit deana leidt's frei gar koin' G'spaß;
Dau muascht nu' gucka, muascht nu' heara,
Was dös ischt für a Tuifelsraß.
Ma' moi't, der Beas sei Komma'dant,
Weil's so a schwaze Rüschting hand.

Ja, d'Preußa dös sind Tropfa-Luader,
Apata dös Husarag'schmeiß!
Dia haltat zäma wia a Bruader,
Und land koin' Ma' de Gögner preis.
Dia Kerla schneidat schoa a G'sicht,
Daß oim's Kurasch in d'Hosa bricht!

Und dött am Berg, dia sella roatha,
Mit deana druifach spitz'ga Hüt,
Dia Fäh'la hand mit schöana Boata,
Voar deana d'r Oebrischt 's Schweadt na' biat,
Und Rößla hand sie fürchtig nett,
Recht schöa beinand, wenn schoa it fett —

Jatz los, i will diar's deutla saga:
Dös sind Polacka, schöana Leut!
Und dear dött mit sei'm g'stickta Kraga,
Dear voarna na' da Sabel beut,
Dös ischt der Gen'ral Rapp — a Ma',
Von deam ma' viel verzöhla ka'.

Denn luag, i will diar oi's bloas saga,
Miar lauft der Kalt de Buckel na',
Und 's g'heart derzua a guater Maga,
Dear sölla Dinger ka' vertra'.
Ja, miar sait's neama, i woiß sell,
Denn mitg'macht hau' i all dia Fäll.

Und zwar ischt's g'scheah im Rußland dinna,
Voar u'gfähr öttla sechzig Jauhr,
Dau hammer an der Verasina
Diar g'litta örgschta Toadesg'fauhr.
Denn schuahtiaf Schnea und Eis haut's g'hött,
Fuchztausad strackat in deam Bött!

Dau haut koi Pölz und haut koi Händscha
Voar deaner starka Költa g'nutzt;
Denn g'sterr ischt woara 's Vieh und d'Menscha,
Und öttla haut's dau zämabutzt.
Dau hättscht dös Wuisla solla seah!
I hau' verfroara öttla Zeah.

Und dött haut frei, ma' sott's it saga,
Der Genral Rapp verbrennt sei' Näs;
Dau haut iahn weanig g'nutzt sei' Kraga,
Und seina Voata an sei'm Häs.
Dös haut verschoa't koin' General,
Geschweiges denn 'en Kaperal.

Luag, Vater! o, dia sella dötta,
Dia grüana Reiter, guck's recht a'!
Dös sind scho Leut, es geit koi sötta,
So kearaföscht, ja Ma' für Ma'!
Sie sprengat grad im Hui 's Carree,
Und sind 'em Feind am Leib ganz näh.

Mei', Bua! dia kenn i sell am böschta,
Dös sind dia boirischa Walanschär;
Dia sind diar neana frei die lötschta,
Und fürchtat it a russisch Heer.
Sie hauat mit 'em Säbel drei';
Wear oina kriagt, laut 's Hoimgea sei'.

Ah, Vater! was sind dött für Flinta?
Dia speiet aus 'en fürcht'ga Rauch;
Sie sind am sella Berg dött hinta,
Und Leut sind dött mit Batzazauch!
Kotz Wetterschla, dau gaut's ja zua,
So daß ma' scho am Seah kriagt g'nua!

Ja, Bua! dös ischt koi G'schicht zum Lacha;
Glei glüahga Kugla schuißat's raus,
Und gliederweis nimmt's so a Spacha,
Dau gaut uim währla auf der Graus.
Dia Ma'schaft, dia bei dötta staut,
G'heart Eastreich, dös die böschta haut.

Bua, dau guck hea! i will diar's deuta,
Was dös denn äll's für Truppa sind:
Dia sella dötta uf der Weita
Dös sind Franzosa, dia kenn i blind;
Denn Bearamütza hand sie auf,
Und ruckat a' im greaschta Lauf.

Dös sind diar Hundsschwänz, thätscht's it glauba,
Und parla thund s' wia uf der Preß;
Sie hand 'en Adler uf der Hauba,
Und dunkelblau und roath ischt 's Häs.
Sie sablat wia der Tuifel drei',
Und thund gar flink und hitzig sei'.

Und guck! dia sella mit de Rappa,
Mit deaner stähl'na blanka Bruscht,
Mit iahrem Roßschwanz an der Kappa,
Dia fechtat scho', es ischt a Luscht!
Dös sind französcha Kürassiar,
Dia sind beinah verstöbrat schiar!

Ah, ah! was ischt denn dös für oiner?
Ear haut 'en graua Kittel a';
So g'spässig kloidt ischt neana koiner,
Ah, seahat do dea' kloina Ma'!
Es reit a Moahr uf seiner Seit,
Und weiß ischt 's Roß, uf deam ear reit.

Sei Huat ischt ohna Bosch und Franza,
'En Gucker haut ear in der Hand;
It schimmra thuat d'Montur, it glanza',
Ear haut am Leib koi gotzig's Band.
Dös ischt do gwiß koi Feldmarschall!
Ka' sei', a Vicekaperal.

Und Leut sind um iahn rum ganz Truppa!
Ma' thät nu' moina, wear ear wär?
'En Kittel haut ear wia 'en Rupfa!
Ischt's öbba gar a Brigadär?
Ja, mi verfüahrt nu' grad sei' Roß,
So'scht thät i sa', ear sei Profoß.

Mei', Bua! du schwätzscht 'en Käs zum Lacha,
Du hauscht koin' Schei' vom ganza G'mäl;
So'scht thätscht it lurka sölla Sacha,
Und rautha gar so durnei' fehl.
Du muascht dös Zuig frei recht a'seah,
So'scht wear mer heu'ta nimma grea.

Jatz los! dös ischt der Bonapatla,
Dear äll dia Wösch so a'gricht haut,
Und Eastreich därf si richtig sattla,
Damit dia G'schicht zum Ausgang gaut.
Napoleon, dös ischt a Höld,
Von deam ma' heu't no viel verzöhlt!

So ka'scht iahn glei beim Kirchasteffa
Aus Gyps am Ofa doba seah,
Und eusar alta Stüblaseffa
Haut Schlachtag'mäler vonnem meah.
I sell i gib diar bloaßig a',
Uf was i mi no b'sinna ka'.

Ear ischt a Soh' vom a Affacata,
Und währla a durtriebner Kopf;
Ear haut mit ma kurjosa' Fada
Europa bunda an sein' Zopf
Und Hoach und Nieder, Groaß und Klei'
Haut unterthau' iahm müassa sei'.

So haut ear d'Koiserkroa' verhalta,
Und haut im Feld versuacht sei' Glück;
Do äll sei' Schalta, äll sei' Walta
Haut g'hött a atlas Mißgeschick.
Denn wia scho g'sait, im Rußland dinn
Ischt's gar it ganga nauch sei'm Sinn.

Und voar, dau haut ear z'Austerlitza
De Ruß und Kaiser Franzel g'schla',
Und sui ischt's g'wea die nemli Fitza,
Dia em ream'scha Reich koi Kroa' haut tra'.
Druf haut ear z'Wagram und bei z'Znaym,
Ganz Eastreich braucht schiar ussem Leim.

Er haut nau gotterbärmli d'Preußa
Bei Jena und bei Eylau butzt;
Und wear hätt's solla dötta neusa,
Daß all' dös Glück iahn do nix nutzt?
Dös wär koi'm komma it im Traum,
Daß so a Ma' no müaßt in Zaum.

Und do — im Niederland dau dinna,
Bei Waterloo ischt öbbes g'scheah,
Dös trotz sei'm Wöhra und sei'm Sinna
Sei' Regiment haut g'machat grea.
Dau ischt iahm örger als z'Hanau
Der Buckel woara roath und blau!

Druf hand s' iahn z'Frankreich g'fanga g'nomma,
Und hand iahn uf a Insel thau';
So elend ischt um's Sächla komma
Der Bonapat — nix haud s' iahm g'lau'.
Au haut ear im a kloina Haus
Sei' Seal ausg'haucht; iatz ischt es aus.

Dau siehscht wohl, daß a ebigs Leaba
Uf deaner Welt do g'wiß it ischt;
Es hilft koi Macht, koi Geld derneaba,
'Em Knochama' verföllscht, wear d' bischt,
So'scht hätt do g'wiß der Bonapat
De Toad verjaicht als Erzsoldat!

Der Invalid.

I sott mi halt nu' ällweil ducka,
Und überall der mindescht sei',
Do wenn i a'luag meine Krucka,
Versetz mi in d'Kassarma nei'.

Denn dau sind g'wösa andra Zeita,
Weil Bonapatla no haut g'haust;
I ka' iahn seaha iatz no reita,
Beim Puff! es haut miar oft recht graust.

Und wia miar sind ge Eastreich zoga,
O mon dieu! dau haut's frei kracht;
Dött sind frei atla Breama g'floga,
Sind g'wea in oi'r Kano' scho' acht!

Gar fei'dli blitzt haut's bei Paß Lofer,
Ma' haut voar Rauch koin' Ma' it g'seah;
D'Tiroler unter'm Sandwirth Hofer
Sind stark verschanzt am Ausgang g'lea.

Dau haut der Wrede atla guckat,
Dött ischt's iahm g'wösa nimma wohl.
„Jatz, Kindla! wenn sie dau it ruckat,
Nau kommer nimma in's Tirol.

Drum wemmer it wend sei verloara,
Nau fall' mer's a' in greaschter Hatz;
Jatz ruck mer voar: es sei verschwoara,
In öttla Täg dau hammer Schwatz!"

So haut ear g'sait und haut's befolla;
Nau haut ma' glei de Wirbel g'schla;
Und nix hauscht g'heart, als Kugla rolla,
Kartätschafuir — i ka's it sa'.

'Em Wrede haut's da Frack verrissa,
Und öttlamaul sein' Huat ra' keit;
Dau haut ear wohl uf d'Zäh' recht bissa,
Koi Zoicha gea a langa Zeit.

Zwea Täg schiar hammer g'fuirt und g'schossa,
Und ei'büaßt öttla tausad Ma';
Dau kommat endli no d'Franzosa
Mit Ma'schaft und Fourascha a'.

Jatz hättscht dös Kracha solla heara!
D'Schassör dia hand am kehlschta thau',
Als müaßt no d'Welt erobret weara;
Koi Stund hand's uim a Raschting g'lau'.

Do endla hand's a Loch durchbrocha,
Nau ischt's im Hui erobret g'wea;
Und so vo' Pulver haut diar's g'rocha,
Ma' haut it über d'Näs nausg'seah.

Im Feldschritt sind miar weiter zoga
Oh' Weag und Steag durch Rauch und Dreck,
Es sind dau öttla Knödel g'floga
Um jöden no so kloina Fleck.

Drauf hammer g'moint, miar seia borga,
Dau haut der Tuifel Wörgel braucht.
Für's Klopfa hauscht it därfa sorga,
'S haut örger als bei Lofer g'raucht.

D'Tiroler hand schoa luadrisch g'schossa;
Kotz Himmelsacra Blitzschwearnoath!
Feuf Löcher haut dött kriagt mei' Hosa,
Uf jöder Flank haut g'haust der Toad.

Gar fei'dli haut ma' Sturem g'litta,
Denn 's Neascht ischt g'wea voll Brand und Gluat;
Und d'Argatanta sind diar g'ritta,
Wie Blitz so schnell, in greaschtar Wuath.

Und butzlat sind frei viel wia d'Mucka,
Und hand de lötschta Schnaufer thau';
Es haut diar gea koi gotz'ga Lucka,
Wau d' it hauscht seah 'en Schütza stau'.

Denn dös sind luadrisch kecka Auser!
Sie hand si g'wehrt uf's Tröpfla Bluat;
Und all, sogar der rotzigst Lauser,
Haut sinka lau' dur nix sein Muath.

Miar hand's dernau kurjos frei g'nomma,
Und hand's derfür brav zappla lau';
Denn wenn eus oiner ischt verkomma,
So haut ear müassa maschkra gau'.

Nau weil miar sind in Schwatz ei'zoga,
Und hand's Quatiar aufg'schlaga dött,
Dau hand's dia falscha Sacrakoga
An älla Eck schoa a'zündt g'hött.

Dös ischt a Brau'scht g'wea wild und gräusla,
Dia i vergiß mei' lebtig it;
Verschoanat haut's koi gotzigs Häusla,
Sell d'J'bruck ischt verbronna mit.

Dau hammer müassa uf sechs Brettla,
Dia hellauf brennt hand, übergau',
Und dös zwar schnell; denn's ischt zum Zettla
Koi Zeit g'wöst, wia zum Feirigstau'.

Und wia i in der Mitt bi' ganga,
Kotz Sabelhieb! dau bi' i g'lea;
Hau' denkt: 's ischt bösser do als g'fanga!
Und hau' glei nauch 'em Ufer g'seah.

Derzeit hand meina Kamerada
De Troller glei 'en Pfeffer gea,
Und hand dia koiserle Soldata
Frei huig'schickt gar it extra schea.

Uf dös nauf hau' i äll's vergessa,
Bi' g'wösa kreuzfidel derbei;
I hau' zwar öttla Tag nix gessa,
Do hätt i g'fastat nomaul drei.

Und ob i um da Fuaß bi' komma,
I hau' do no 's Victori g'heat;
Dau hau' i druf 'en Stecka g'nomma,
Und hau mi halt zum Ganga g'neath.

I bi' zwar wieder g'heilet woara,
Und bi nau glei ins Rußland na';
Dös ischt eus g'wea scho lang a Doara,
Dött hammer nau a Lager g'schla'.

Bei Warschau hammer glei dia Russa
Im G'schwindschritt nei in d'Weichsel g'jaicht;
Dau hand sie müassa voares kreisa,
Sind g'wösa grad als wia verschaicht.

Jahr Obrischt haut scho Gfrießer g'schnitta,
Als wia a Bäar, der ag'spießt ischt;
Ear ischt zwar g'wösa ziemla b'ritta,
Und haut do g'wißt it Hott no Wischt.

„Da Fahna g'senkt!" so haut es g'heißa,
Dös ischt der Generalpardo',
Und wear si will no lang verreißa,
Dear haut de Kopf verloara scho.

Au Bonapatla ischt nau komma,
Und haut dia Truppa visatiart,
In Wrede nau beim Ara g'nomma,
Und haut iahn außer d'Front na'gfüahrt.

„Ah, bon Soldat! und viel fortable,
Jahr Bayer!" sait ear, haut ear g'sait;
„A guata Schneid haut uiar Sabel,
Und g'wiß koi koi'zra uira Leut!"

Dös haut eus g'freut, dau hammer g'lachat,
Und sind nau glei ge Polotz zua;
Dött haut's a bißla örger krachat!
Mir hand schiar g'hött it Pulver g'nua.

Dau sind die russischa Husara
Mit viel Kanona dinna g'lea,
Dia sind scho' wia der Blitz rumg'fahra,
Und hand eus g'machat beinah grea!

Der Genral Deroa ischt dött g'falla,
Grad als er tapfer eus vora',
Und haut eus fürchtig daulat alla,
Denn ear war a kreuzbraver Ma'.

Drauf hand miar ananand Haubitza
In dös vertuiflat Neascht nei'keit,
Do mi und öttla andra Schütza
Haut's dött zum Invalida g'weiht.

Bi' woara zwar a rechter Krüppel,
Do ischt's im Heaz miar budelwohl;
Denn trotz mei'm eselgraue Schüppel
Hau i em König gea mein' Zoll.

Und komm' i uf da Toadtaschraga,
So bi' i g'storba als Soldat;
Und wear mi' kennt haut, muaß nau saga:
„Dau leit no oiner, deutsch und grad!"

Das Quartier.

Bauer (beim Rührfaß sitzend).

I moi', es daura nimma lang,
Daß d'Weltg'schicht nimmt 'en andra Gang,
Und daß der Kaiser Bonabat,
Obglei ear ischt a Derzsoldat,
Im G'schwindschritt retariara muaß
Mit sammt sei'm Zipperle am Fuaß.
Ka' sei am End, miar kriagat schiar
Bis übermoara scho Quartiar.
Miar gaut dös Ding a bitzla voar,
Denn d'Katz, dia putzt si hinterm Oahr,
Und d'Näs, dia beißt mi, — wetternei'!
Es muaß a Fremds in A'zug sei'.

(zum Fenster hinausschauend)

Guck, guck, wia's i verrautha hau'!
Grad thuat a Zschwav beim Deck rumgau;
Dear haut a g'spässigs Häswerk a',
Ma moi't, es sei halb Weib, halb Ma'.
I will nu' losa, was er sait,
Weil ear si so vermaschkret trait.
Dös wead a schöa's Parlia gea!
I ka' koi Woat Französisch meah,
Obwohl i anno viarzöh scho
Bi' g'lea z'Paris und bei Lyo'

Beim schwarza Jägerbatallio';
Dia hand a Schneid, dia kennt ma' scho!

Zschwab
(in voller Kriegsrüstung eintretend).

Morbleu, for mik bo' Wein und Brod,
Ik massakriar Sie mausetodt!

Bauer.

So gang Ear nu' voar rei' bei'r Thür,
Und zeig Ear mir Sein A'weis vür.
Was moi't Ear denn? — ma' sei so dumm,
Und laß brav drescha auf si rum?
Noi, noi! dia Zeit ischt nimmameah;
Jatz thuat ma' nauch der Speiskart gea,
Und dau staut dött: a halbs Pfund Fleisch,
A Supp, a Biar und Broad, iatz weisch!
Und g'schmöckt diar's it, und hauscht it g'nua,
Nau stöckscht 'en Stecka no derzua.
Jatz lieg derweil auf d'Gautscha na',
Mei Weib richt glei' d'Menaschi a';
Und hauscht en Durscht, so trink a Mill.
Ziah d'Stiefel ra' und sei miar still!

Zschwab.

Das Milch nicht bo' for das Menasch,
Schampagner her, sie Mordsbagasch!
Ik rapportier dem Offizier,
For mik Sie hab meschant Quartier!

Bauer.

Und i wear dei'm Profosa sa:
Ear soll diar dein' Popo verschla'.
Was moi'scht denn du, du g'lüschtigs Maul,
Ma' richt diar hea a Herramauhl?
Dös wead frei nix; drum sei iatz still,
Lieg rüabig na' und schwätz it z'viel,
So'scht zeig i, daß i Herr im Haus,
Und kei di glei beim Kreuzstock naus.

Zschwav.

Mon cher, Sie respectables Schatz!
For mik sie koch das Mischtrauskratz,
Das wälsche Hahn, und Carbonad
Mit Bordo und mit Schokolad.

Bauer.

'En alta Kuahschwanz laß diar gea,
Verdianescht so nix Bössers meah.
A Nonnakräpfla möchtest, gelt,
'En Schnepfadreck um's thuirischt Geld?
So Schlecker geit's no viel bei ui,
Dia U'firm sind miar gar it nui,
I weiß no von mei'm Aeh'la hear,
Vom Vater und von meine Schwear;
Dau muaß ma' halt auf dös it gau,
Und so a G'luschtmaul schwätza lau'.

Zschwab.

Canaille, halt Sie schofels Maul!
Karbatsch Sie krieg, ik gar nit faul;
Allons, avance! — Menasch, — d'honneur!
Ik geb Sie hinter Front malheur.

Bauer.

I huascht d'r drei, du Luaderzschwab,
Du bischt ja so a halber Aff!
Am End moi'scht du, i häb recht Angscht,
Weil du nauch G'wöhr und Säbel langscht?
Do dau bischt g'stimmt, du Pavia'!
I schlag diar glei a Watscha na',
Daß d'Welt, als wia der Schneider Zwack,
Glei a'siehscht für en Dudelsack,
Und feu'fzöh Jauhr lang nimma weischt,
Ob Hansel oder Grötel heischt.
Drum links um iatz und naus beim Haus,
So'scht hau di mit mei'm Rüahrfaß naus!

Die Dorfbürgermeisterwahl.

Wahlcommissär und Bauern. Wahllokal im Gasthaus.

Erster Bauer

(auftretend, ruft den Versammelten zu:)

So, grüaß ui Gott und alle Geischter!
Ihr Leutle, o, wia wead's wohl gau'?

I bi' beim alta Burgameischter
Nächt g'wea, und moi', ma' soll ihn lau',
'S kommt selta öbbes Bössers nauch,
Dös ischt a alta Rögelsprauch.

Zweiter Bauer.

Ja, Hans! so u'recht hauscht grad itta,
'S kommt halt a Schlotter nauch der Mill,
Und koiner ischt so extra g'litta,
Wia euser braver Loarenz Zill.

Dritter Bauer.

Do hammer iatz halt viela G'setz,
Dia kennt ganz guat der Schuaschter Betz.

Vierter Bauer.

Au Liesle Hannes wär it übel,
Im Prozessiara ka' er na';
Ear liest au d'Zeiting, it bloas d'Bibel,
Und ischt a aufklärt g'scheider Ma',
Dear 's Standesamt verwalta kunnt
Scho in der earschta Viartelstund.

Fünfter Bauer.

Weisch, Doana! iatz bei eusra Zeita,
Dau leidt's koin' Spaß mit deaner Sach;
Jatz braucht ma' scho 'en rechta g'scheida
Für so a Burgermeischtersach.
Es b'schuißt iatz 's Ausg'häng nimma meah,
Ma' muaß sogar no zäma gea.

Commissär.

Wia, Mand, sind still und thund iatz losa!
Beim Ausschuß sind, dia wau i lies:
Der Beltele und Stork Ambrosa,
Der Schnatterer und Specht Alies.
Und nauch der Nummer g'schieht frei d'Wauhl,
Und dean ma' fraugt, soll aufthua 's Maul.

(Die vier Ausschußmitglieder setzen sich an den Tisch des Commissärs.)

Commissär.

Jatz, Mand und Burger! sagat's raus:
'S trifft jöda Nummer, Haus für Haus.
Wia Nummro oi's — wean hand Jahr g'wöllt?
Wear isch, der Ui am böschta g'föllt?

Erster Bauer.

I will de alta Lenz meah hau',
Dear thuat sei' Sächla guat verstau'.

Commissär.

Und Nummro zwei — wean hand denn Jahr?

Zweiter Bauer.

I hau' zum Voarschla' öttla viar:
De Schuaschter Betz, de obra Böck,
De Huafschmied Veit bei'r Kirchahöck
Und Beltele Hans; dia wära g'scheid,
Und wära taugsam für dia Zeit.

Commissär.

A sölla Wauhl gilt nimmameah,
Ma' därf iatz bloas no oin' a'gea.
Drum sagat au ganz deutla miar:
Wear ischt der recht von Uira viar?

Zweiter Bauer.

So schreibat halt de Schuaschter Betz,
Dear kennt do d'Ei'gangszöll und 's G'setz.

Commissär.

Nu Nummro drei — wear g'föllt denn Ui?

Dritter Bauer.

I nimm halt meah de uss'ra Brui.
Ear ischt mei' Nauchbaur und mei' Schwear,
Und heißt Crischpinianes Bear.

Commissär.

Wia Nummro viar — was saget Jahr?

Vierter Bauer.

I wöhl mein' Vötter Thommesleath,
Denn's hätt iahm 's voarigmaul scho g'heat.

Commissär.

Jatz Nummro fünf — iatz rödet g'scheid,
Daß do am Schluß a Meahrheit geit.

Fünfter Bauer.

So losat auf! i gib Ui a'
'En rechta groaßa, reicha Ma':
De Goramatha dunt im Thal;
Sei' Näs ischt lang und 's Hiara schmal,
Do ischt ear brav und haut koin' Stolz,
Und schenkt miar oft a Briegelholz.

Commissär.

Nu Nummro sechs — wöhl mit Verstand,
Sonscht geit's 'en ganza Duranand.

Sechster Bauer.

Herr Commissär, i will grad hau',
Ma' soll dös Amt 'em Alta lau'.
Der Lenz ischt gar a guater Narr,
Und föhrt au guat mit euserm Pfarr;
Und Kenntniß haut ear g'nua für eus,
So sait au euser Schualleahr Heiß.

Commissär.

Dei' Wauhl ischt guat — i gib diar Recht! —
Wia, Nummro siebna, röd it schlecht!

Siebenter Bauer.

I nimm halt au de Loarenz Zill;
Ear ischt gar rechtla, brav und still.

Commissär.

Wean wöhlet Uir denn, Nummro acht?

Achter Bauer.

I wöhl, daß's koi' Verwiarrniß macht,
De Loarenz Zill, dean siebna g'nennt.

Commissär.

Und neuna — sagat, wean Jahr wend?

Neunter Bauer.

I will koin' andra als de Lenz;
Nimmts dear it a', de Baura Henz.

Commissär.

Jatz Nummro zehna — gend miar a',
Wear ischt denn Uier Liablingsma'?

Zehnter Bauer.

De Kappelschneider will i hau',
Dear thät dös Aemtla recht verstau';
Ear ischt gar g'scheid und halb g'studiart,
Und haut scho viel Prozeß ausg'füahrt.
Ear liest au alla Schrifta frei',
Sie seia deutsch und vom Latei';
Es kommt au selta voar beim G'richt,
Das iahm 's Kurasch in d'Hosa bricht.

Commissär.

He, Nummro olf — wean wöhlet Jahr?

Elfter Bauer.

I wöhl gar it, i trink bloas Biar.

Commissär.

Kurjos! Wean wöhlt nau Nummro zwölf?

Zwölfter Bauer.

I wöhl de Baura Sebes Wölf.
Mei' Nauchbaur leit im Bött und nimmt
De Loarenz Zill, so haut ear b'stimmt.

Commissär.

Dös Votum gilt it, liaber Ma'!
Persönla muaß ma's saga a'.
Jatz Nummro dreizöh', röd und wöhl!

Dreizehnter Bauer.

I nimm de Müller Hansde Möhl;
Denn dear verstaut sei' Landwirthschaft,
Und kennt von jödem Kunschtmischt d'Kraft;
Drum glaub i, daß d'Amtierung gaut,
Weil ear 'en jöda Mischt verstaut.

Commissär.

Los Nummro viarzöh — wer g'föllt Ui?

Vierzehnter Bauer.

Miar ischt dia G'schicht no nagelnui;
I weiß it, weam i d'Stimm soll gea.
Am böschta ischt's 'em Alta meah;
Ear haut mi so scho kopuliart,
Und haut mei' Braut in d'Kircha g'füahrt.

Commissär.

Jatz kommt zum Schluß no fuchzöh dra'.
Wear ischt denn Ui der tauglischt Ma'?

Fünfzehnter Bauer.

I moi', der Böscht sei Nemuck Grimm,
Der Branntaweiner, dean i nimm.

Commissär.

Jatz simmer grea mit deana G'schichta,
Und könnat 's Resultat glei gea.

(Nachdem der Commissär mit dem Ausschuß die Stimmen gezählt, steht er auf und spricht:)

Es ischt, so viel i ka' ui b'richta,
Mit Mehrheit g'wöhlt der voarig meah,
Der Loarenz Zill, er ischt bekannt
In uier G'moi'd und au im Land.

Ear taugt ganz guat zum Burgameischter,
Und ischt a braver, g'scheider Ma',
Dear mit de hoah und niedra Geischter
Ganz leicht und guat verkeahra ka'.
Drum thund frei, was er saga thuat,
Nau gaut's 'em ganza Dörfla guat.
Ja, folgat brav und leabat g'sund,
Und sind no g'müthla öttla Stund.

Lorenz Zill.

Herr Commassar, i bleib beim Alta!
Ma' wead mit miar meah z'frieda sei,
I will de Fried' und Oarning halta,
Und laß mi in koi U'reacht ei'.
Drum sag i: Mand! es bleibt derbei:
I laß ui 's Reis im Wald und d'Streu.
I wear koi Müah, koi Aufsicht spara,
Daß Oarning im Kataschter bleit,
Daß 's Gmoi'dle thuat im Frieda fahra,
Und koina Streit und Händel geit.
Jatz, Wiath! stich a' a Sommerfäßla,
Mit hundert Liter an der Zahl,
Es ischt mei' Earischt und koi G'späßla,
Es gilt zum Dank für uier Wahl.

Alle Bauern.

Der Lenz, dös ischt halt no a Ma',
Deam weit und breit ka' koiner a'.

Drum Vivat hoch und dreimaul hoch,
Von oiner bis zur andra Woch!

Die Novembernacht.

Eine Burleske.

Personen:

Ein Bauer.
Leath, dessen Knecht.
Sein Stiefsohn.

Bauer.

(Erwacht um die zehnte Stunde Nachts und ruft, eine starke Röthe außerhalb der Kammer erblickend, aus Leibeskräften:)

Ja, Bua, o! i bitt di, iatz luag do dau naus,
Es haut ja a Reatha, als brenn euser Haus!
O heiliger Flore, du guldiger Ma',
So schütt do a Kübala Wasser dra' na'!
I bau diar a Kirchla spa'nägelanui;
O komm do und hilf miar, und sei miar it schui!
Herrjörem, miar g'schwindt's scho, i gang ussem Luim!
Ischt au no a Roasamari'goischt dahuim?

(Der Stiefsohn, durch den Lärm vom Schlafe erweckt, kommt mit einem Balsamgläschen herbeigeeilt, und spricht während des Einbalsamierens:)

Stiefsohn.

Was hauscht denn? was ischt diar? was
lärmascht a so?
Du steck'scht it am Messer und schnaufescht
ja no!
Du hauscht ja 'en Lärma iatz mitt' in der Nacht,
'S wead viel sei, ob's Dörfla it annem verwacht.
Es haut ja schoa öfters so Reathana g'hött;
Hab koina so Lämana, gang in dei' Bött.

Bauer.

(Zu sich selbst gekommen:)

Ja Bua, o i bitt di, bischt heunt beim Verstand?
So los do, wia's praschtalat duß an der Wand!

Stiefsohn.

Wia, laß it so bankla und sei do au g'scheid!
Narr, 's ischt ja koi' Brau'scht it, es glimmt
nu' a Scheit.

Bauer.

Jahr viarzöha Helfer, ischt dös it a Schreck!
A Böttlad voll Wanza ischt währli a Dreck.
I zittra am Körper wia öschpana Laub,
Und g'sieh it und g'hear it, bi' währli ganz taub.
Wia halt no, es föllt miar so eaba grad ei',
Es konnt a politischa Hellana sei'!

Stiefsohn.

Dös eader —

Bauer.

Gang, zuich di; was woischt denn iatz du?
Mit Neatha, wenn's viel ischt, daß d'Küah schreiat muh!
Wenn d' g'scheid bischt, nau hearscht mi geduldig iatz a',
Soascht schlag der a pommrische Dahrfeiga na'.

Stiefsohn.

Ja freili, i woaß schoa, dau bischt du it baar;
So pack sie halt aus denn dei' altbachna Waar!
I los schoa mit Auga, mit Dahra und Maul;
Und thua di frei tummla, i bi no gar faul!

(Indessen ist auch der Knecht erwacht; er steht noch gähnend langsam auf, und geht zum Fenster.)

Knecht (gähnend).

Ah — oi ja — ah — will seaha was denn geit,
Ob's öbba gar 'en roatha Schnea ra' schneit!
Ah — ah — i g'sieh no gar koin' Stucka —
Dött schei't's ganz roath rei' dur a Lucka.
Jatz lieg i kaum a Stund im Stroah,
Es beißt mi it a gotz'ga Floah
I hätt's so sauwohl könna hau',
Und muaß iatz dau vom Bött aufstau'.

Bauer (den Knecht hörend).

Jatz endli ischt der Leath do wach!
So komm do hear, bischt au bei'r Sach.

Stiefsohn.

Wia so denn? was g'schieht denn? was höbet iahr a'?

Bauer.

Bischt rüabig, du Rotzer, so'scht kriagscht a paar na'!
Lauf' futt iatz, und hol miar nu glei mei' Sybill;
Mach aber koin' Lärma, und sei miar reacht still!

Knecht (endlich ganz wach).

O Jeses und no söchs, was ischt denn passiart?
Was haut do a söttiga Hella heag'füahrt?
He, Bau'r, o, was ischt denn, was geit's denn dau duß?
Brennt öbba schoa 's Dörfla? kommt öbba der Ruß?

Bauer.

Beileib it, dös ischt a ganz oigana Sach;
Es ischt koi Komeat it und ischt au koi Drach.
Denn luag nu', es glüahat ja 's ganz Firmament!

Knecht.

Wead viel sei', ob Wian it vom Stumpa wegbrennt!? —

Bauer.

Dös wär no passabel, und guat zum verstau',
Dau durft i no koi Prophezeiing it hau';
So aber ischt 's dösmaul a andara Sach,
Dia schlöt schoa in's Hexa- und Schwazkünstlerfach.

Knecht.

Gott b'hüat mi, was ischt denn? — ischt's wirkli
au wauhr?

Bauer.

Ja, Leath, o! miar sind in ra g'fährliche
G'fauhr.

Knecht.

I hau' halt denn öfters schoa g'heart von de
Leut,
Daß d'Reatha a brennige Költa bedeut.

Bauer,

It wauhr ischt's, dau wissat sie höchstens en
Dreck;
Dös streit't miar koi G'leahrter und Dokter
it weck.
Beim Evangelischta Johannes muascht seah,
Dau staut's diar uf's Düpfla, was alles wead
g'schea.

Knecht.

Ah wär it?! — i kenn mi it aus in der
Schrift;
Ka' bloaßig no leasa, wenn 's Gottbüachla
trifft.
Drum stand i, trifft so a Affära denn ei',
Als Esel am Büchel und luag a so drei'.

Stiefsohn (das Buch bringend).

Luag, Vater, dau hauscht iatz dös merkwürdig
Buach!
Dau wearscht it viel finda; iatz blättra und suach.
'S haut allerlei Farba, bloas ischt's it gar
weiß,
Und halba vernagt und versaicht von de
Mäus.

Bauer.

Was gaut denn dös di a', du päppriger
Schwanz?
Wenn d' ällaweil maulascht, nau schick di uf
d'Schanz!

Knecht.

Dau muascht du it schwätza und öbbes verstau',
Von deam sogar i koi Begriffla thua hau'.

Stiefsohn.

I hau' a Gingina, dau därfscht du it na'!

Bauer.

Sind stilla, und losat, i höb iatza a'!
(liest einen Augenblick still und schlägt dann die Hände zusammen, ausrufend:)
O guldiga Kindla, was staut do dau hinn?
I wott halt, i wär in Amerika dinn!
Denn wisset und hearet: (liest) Es kommt bald a Pescht!

Knecht.

Herrjörem, Herrjörem, dös geit miar de Rescht!

Bauer.

Der Haas verleit Eier, so föscht und so hött,
Seit d'Welt exastiart, haut ma' nia sölla g'hött.

Stiefsohn (lachend).

Sind s' öbba schoa g'farbat glei gar von Natur?

Knecht.

Du lachscht!? — und i zittra voar Angscht dur und dur!

Stiefsohn.

Du gäbescht 'en saubra Soldata au a' —
Diar fiel dei' Kouraschा in d'Hosasäck na'.

Bauer.

Dau hauscht a paar Schella, du Dunderskujo'
I will di schoa zwiesla, du u'g'fanzter Soh'!

Knecht.

O Bauer, iatz leasat, was g'schieht denn no all's?
Es steckt miar der Schrecka bis hoba am Hals.

Stiefsohn.

I därf diar am End 'en Melissagoischt gea,
Vermascht ja kaum wägerli 's Standa recht meah!

Bauer.

Bst, stilla, und gend uf der Stell iatz a Ruah,
I hau' an deam Foppa ahöba recht gnua'!
(liest) Dau staut vom Elias im feufta Caput,
Ear sei im a fuiriga Wägala futt.

Knecht.

Was Wetter, wenn ischt dös Spektal denn g'scheah?

Stiefsohn.

Dös ischt bei de Juda im Morgaland g'wea.

Bauer (liest).

So wia ear dött futt ischt, so kommt ear au meah,
Dött soll's nau a fürchtiga Hella a'gea,

So daß ma' möcht glauba, dia Welt sei in
Brand,
Und d'Menscha voar Schrecka so bloich sind wia
d'Wand.

Knecht.

Ja währla, i gäb iatz koi bissala Bluat!

Bauer.

Halt d'Gosch, und los zua, was denn weiter
no thuat!
(liest) Dös ischt der earscht A'fang vom lötschta
Gericht,
Wau 's Uebel glei g'haufat auf d'Erda rei'-
bricht.
(jammert) Dau hammer's, dau hearmer's, was alles
wead g'scheah,
'S Malära in Frankreich ischt 's Voarspiela g'wea.
Du guldiger Hans, schlag nu' d'Händ über'n
Grind,
Dieweil mer verrammst und vergaigalet sind.

Knecht.

Ja, Bauer, was Donner, was fang mer denn a'?
Miar sind scho' recht ölend und lüaderle dra'!

Bauer.

Wia, Kneacht, dau lies weiter! miar fehlt der
Verstand,
Au' bring i dös Zuig nimma recht füranand.

O heiliger Mätes, du groaßer Patro',
Kommt wirkli 's lötscht G'richt und der Anti-
chrischt scho'?!

Knecht.

(nachdem er einen Blick in das Buch gethan).

Herrjöges und Marie, iatz hammer dia Nuß:
Der Antichrischt ischt scho' leibhaftig dau huß.
(liest stotternd) Im Herzogthum Sachsa bei Herra-
huat dunt,
Dau ischt ear geboara, so kehl wia a Hund,
Ka' allerhand Sprauch̄a, und Sprüchla gar fei,
Au' Wunder verüaba, do bloas auf de Schei' —
Wia's d'Zaubarer g'macht hand zu Pharaos Zeit,
Und heu't no Zigeuner als Wahrsagar geit,
Dia wau bei de Leut, 's ischt a Spott und a
Schand,
Meahr Glauba als d'Schualleahr und Geischtliche
hand!

Stiefsohn.

Was tausad! dös hau' i scho' öbig lang g'wißt,
Dau därf i it wata no bis ma' miar's liest.
I gang gau' ins Bött nei', und laß ui brav
stau'! (ab.)

Bauer.

Gang keckli, ma' ka' di so beinah it hau'!
Lies weiter; was sait denn der Evangelischt?
Wennst öbba no weischt, wau du stau' blieba bischt.

Knecht.

Ja wohla! Ear schreibt dau im oalfta Caput,
Sei' Ah'frau sei g'wösa a mächtiga Trut;
Und daß ear wear roisa vom Weschta zum Oscht
Frei ufara fuiriga höllischa Poscht.

Bauer.

Dau hammer's uf's Düpfla, 's wead d'Eisabah' sei,
Dia gaut miar mei'm Hiara no gar it recht ei'.
Es hoißt ja: ma häb iahn in Wien dunta g'seah;
Au z'Minka dau sei ear dös Maunat scho' g'wea.

Knecht.

Woiß wohla, ma' haut denn scho' oft dervo' grödt,
Do hau' i koin' extara Glauba dra' g'hött.
Ma' schmalkat und luigt denn iatz vieles derhea,
Und forscht ma' dernaucha, sind's Lugana g'wea.

Bauer.

Lies weiter, lies weiter, i hear scho' no zua!

Knecht.

Ja losat, 's ischt föttig, drum gammer in d'Ruah!

Bauer.

Nu' guat ischt's, daß miar do dös Büachla no hand!

Knecht.

Ja währli, 's ischt wirkli a vürnehmer Band.

Bauer.

Jatz möscht nu' 'en Ochsa uf Daschtara na',
Thua öfters a Rührmill an d'Kaschpel au dra',
Damit mear uf's weanigscht do öbbes no hand,
Wenn gählinga d'Russa bald kommat in's Land.
Herr Jöges, was sait do gau' euser Herr Pfarr?

Stiefsohn (vom Bette herrufend).

Du seiescht koi halber, a gänzlicher Narr!

Bauer.

Halt's Maul iatz, und schlauf in dei'm Winkel dahint,
So'scht komm i, und nimm di recht tüchtig beim Grind!
Du muascht frei meah auffsei' glei nauch 'em Gebeat;
Gell, Leath, o du wöckscht'n scho, wenn ear's it heat?
Jatz sag i, iatz sag i: dös hätt i it denkt,
Dau hätt d'r no eader a Heiratguat g'schenkt,
Daß i müaßt verleaba a söttiga Zeit,
In dear die ganz' Höll uf 'em Freia rumreit;
Denn Moininga geit es, ma woißt it wia viel,
Ma' treibt mit 'em Glauba und Hoiligschta 's G'spiel.

Dau muaß öbbes komma, sei's Kriag oder Pescht,
Dös hölliga Vögel vertilgt sammt 'em Nescht.

Knecht.

Ja wohla! — Wia losat, es schlöckt an der Uhr:
I hab's deutla zählat, halb zwölfa ischt's dur.

Beide.

Jatz weu'sch mer anander a hauniga Nacht,
Und flackat in's Bött, bis der Sonnaschei' lacht.

Der Schulmeister in tausend Aengsten.

Schulmeister.

Was mach i, was thua i? Herr! geand miar 'en Rauth;
I woiß it bigott, wau der Kopf heu't miar staut.
Ischt dös it a G'frött und a därigs Gezettel,
A G'noath und a G'lump und a öbigs Gebettel!
I lußt miar's no g'falla bei wichtiga Sacha,
Dau konnt ma' von miar aus 'en Unterschied macha,
It aber bei jödem kloiwinziga Ding.
Dös ischt miar scho z'nixig und oimaul z'gering!

Pfarrer.

Wia so denn? wau feahlt's denn? was hander
denn meah?
Haut's öbba bei'r Pfleagschaft 'en Handel a'gea?

Schulmeister.

Beileib it. I sott halt zum Administrater,
Dear kurrt und ischt seahr wia a rammliger Kater!
Ear hätt mi schoa 's voarigmaul liaber schiar
g'fressa,
Als d'Gelder auszahlt für die schuldiga Messa.
Ischt dös it a Elend mit dear Mößmerei,
Bei weitem von miar aus die greascht
Schinderei.
Und moara ischt's Feitig, der Dunder schla' drei'!
'S wead schwärli a Kügala Weihrauch dau sei.
S'oscht hammer 'en Hausa so groaß wia 'en
Biarling
Verräuchert, am Fescht denn alloi' scho' drei
Biarling;
Und hol' i iatz 's Jauhr nu' um anderthalb
Groscha,
So haut er bei'r Rechning a fürchtiga Goscha.
Koi Köza ischt au in der Sakarastei,
'S sind kaum am Altaur duß no richtiga drei.

Jatz wenn i nau' ra' lies dia Weltslytanei,
Dau wead ear meah brummla und stampfa derbei.

Nau hättmer no vieles zum flicka und macha,
Und währli no lauter ganz neathiga Sacha.
So fehlt zum Exempel 'em heil'ga Ottmara
Der Schei' und a Fuaß, und seit nächta a Ara;
Dau ka' ma' do g'wiß vo koi'r Hoaffath it sa',
Wau's überall d'Fetza und Lumpa thuat tra'.

Pfarrer.

Weam hammer's z'verdankat? wau kommt es
denn hea?
In ältere Zeita ischt's it a so g'wea.
I wott no nix saga, wenn's rechtli wär ganga,
Ma' haut aber g'späſſige Schlichla a'gfanga;
Haut wölla au oiner denn d'Wauhrat na'saga,
Uf's liber leviticus d'Näsa na'schlaga,
So hand sie, wia eahdeam im Oelberg dia drei,
Au g'loga, it g'losat, und — g'schlaufa derbei.

Schulmeister.

Ja sikarameit, ischt denn so oi's verlaubt?
Dös hätt i mei lebtig koi'm andera glaubt;
Eus gaut's no bald koizer, als dinne de Schweizer!
Ma' laut eus mit Neatha 'en kupferna Kreuzer.
Es fehlt nu', daß d'Garibaldaner eus stimmat,
Sei' konnt es; so noathige, hungrige Schwänz
Sind über zwölftausad an euserer Gränz!

Und dinna im Wälschland dös Raubregiment,
Dau haut do a Recht und a G'wissa a End!

Sind d'Löffel sogar in der Schublada dinna,
Und d'Kloider im Kaschta, soviel mi ka' b'sinna,
It sicher von olfa bis Nammata' viara;
Denn äll's haut sei' Froid iatz an deam Anexiara.
Do haut scho der Boinig zwea A'stifter g'hollt,
Und's schei't, daß ear baldigst de dritta au wollt.

Was wead do dös Ding no? was kommt do no äll's?
Denn rüabig ischt's neana und überall fehlt's;
Ma' jaicht no am End', sikerlott! oahne Zweifel,
Mit eusara Pfarrer au d'Schualleahr zum Teufel.
Denn iatza ischt Herrgott der Bauch und der Maga,
Ma' thuat bloas vom Fressa und Saufa no saga,
So daß in Erfülling gaut, 's böscht Testament
Sei: „Alles verbutzt und verthau' voar sei'm End."

Pfarrer.

Ja, land's nu' reacht a'gau, ma wead's nau scho' seah,
Daß 's hinta und voarna voar bösser ischt g'wea;
Ma' haut do no g'handlet nauch Recht und nauch G'wissa,
Und haut it so fürchterla g'stohla und b'schissa.
Denn 's ischt no a Oarning g'wea unter de Geischter;
Jatz weißt ma' schiar nimma, wear G'söll ischt, wear Meischter.

Kuz, alles regiart iatz und will uf de Throa',
Und haurat um's Zepter und langt nauch der
Kroa'.
Koi G'leahrter ischt g'scheidt g'nua und gründli
g'studiart,
Dear über dia G'schichta a Urthel a'füahrt;
Denn sell bei de wilda und kehla Kalmucka
Ischt do no a Oarning in mankerlei Stucka.
Jatz leabt ma' und thuat halt als wia a Narrari',
Und denkt it an Oelberg no an de Kalvari.
„Lant Kircha beim Dörfla," so haut ma denn
g'sait,
Weil Händel und Streitsucht koin' Pfifferling
trait.

Schulmeister.

Do's kommt no a Falla, — was setzet's, Herr
Pfarr? —
Voar wead dös Hantiara und Lumpa it gar.
Hau's nächtig meah g'leasa in meiner Sybilla;
Wenn's ei'trifft, dau wead no a manker reacht
schilla.
I weuschet, daß i bei de heutige Zeita
Dürft nimma uf eusara Schulbänk rumreita;
Ma' woiß ja wahrhafti' it wischt und it hott,
Wear reacht haut? und wer itta? — Jatz pfüatana
Gott!

Das Exercitium.

Korporal.

So! t'Achtung iatz und d'Loser auf,
So'scht gaut es in Arrescht drauf nauf!
Thund d'Bruscht schöa raus und d'Wampa nei',
Und luagat it so dappig drei'. —
Thund d'Auga links! thund d'Auga rechts! —
Was ischt denn dös für a Zuig für a schlechts?
Der oi luagt na', der oi luagt nauf;
Thund uira Loser bösser auf! —
Jatz weiter g'fahra: Schultert 's G'wöhr!
Wia, Hansel, o, hauscht gar koi G'hör?
I nimm glei 's Banganneat vom Stutza,
Und thua diar deina Oahra butza. —
Jatz t'Achtung gea — und präsatiart! —
Dös Ding soll ganga grad wia g'schmiart;
A so ischt's nix, dös merkat frei,
Und fallat auf's Kommando ei'. —
Jatz schultert 's G'wöhr — und präsatiart! —
Dau haut si meah koi Schepprer grüahrt.
Der Baschtel haut's ja gar beim Fuaß,
Und 's G'wöhr ischt volla Dreck und Ruaß.
Diar wear i gau' a Schnöllbüchs gea,
Verdianascht so koi Flinta meah.
Du kommscht miar heu't in's Bürgerstübla,
Dött ka'scht nau scho' da Dreck wegrübla. —

Jatz schultert 's G'wöhr und thund's in Arm! —
Dös gaut so lack, daß Gott erbarm!
I huascht in's Exerciara nei'!
Der Michel schlauft bereits schiar ei';
Der Simma schlöppt 'en Bauch derhea,
Er ka' sei' Fuaßwerk nimma seah;
Der Nazele reißt d'Göckel auf,
Als gieng ear auf 'em Plätzla drauf;
Der Sepper ischt neu' Della lang,
Und greaßer als a Fahnastang;
Und 's Bruia Lenz und Floriane
Sind meah dia alte Damiane. —
Zur Ladung 's G'wöhr! wia 's Tempo sait;
Drum schnell bei Fuaß, und machat's g'scheidt,
Ergreift d'Patro', und beißat's a'! —
Wia, Michel, muaß i's no'maul sa'? —
D'Patro' an's G'wöhr, und nei' in Lauf!
Ergreift da Ladstock, stoaßat drauf!
Jatz thund iahn wieder an sei' Dat,
Und mörkat auf's Kommandowoat.
Da Hahna g'spannt, und 's Käpsala nauf —
Nau thund iahr au glei schiaßa drauf!

Staches.

Herr Kommadant! i ka' it schiaßa,
I müaßt sonscht ananand fott niaßa.

Lenz.

Und i verma' koi Puver it,
Drum hau i bloas 'en Streusand mit.

Michl.

Und i verma' koi Kapselfuir,
Denn 's Biar und 's Floisch ischt gar so thuir.

Hansl.

Und miar haut 's Weib koin' Ladstock gea,
Denn sui haut g'sait: „i brauch koin' meah."

Nazl.

Und i hau' gar koin' rechta Lauf,
Bei miar ischt bloas a Bolzroahr drauf.

Seppl.

Herr Kaparal! es kommt nix raus,
Ma' lachat eus am End nu' aus;
Drum lammer euser Exerciara,
Miar könna so koin' Kriag ausfüahra.

Korporal.

Dös ischt koi' G'schwätz it für 'en Ma',
Dear no a Hauptma' weara ka';
Dau hand iahr 's Beispiel ja an miar!
I bi' iatz scho' vom Füssaliar
Zum Kommadanta avanciart!
Und hätt i nu' a bißla g'schmiart,
So wär i it nu' Kaparal,
I wär scho meah als General!
Nu' sei's wia's wöll, es ralt si do,
Und Argatant dös wear i no —

Ka' sei' scho' gar in öttla Wocha,
Der Hauptma' haut miar's scho versprocha. —
Jatz will i ui marschiara lau',
Vielleicht thuat dös do bösser gau'.
Jatz Marsch! G'rad aus, it wischt, it hott,
Jahr dumma Himmelsakerlott!
Marsch! Eins zwei, eins zwei, eins zwei — halt!
Jahr mögat it mit aller G'walt.
Der Michel gar, der schloapt derhea,
Als wär ear scho' a Poschtgaul g'wea!
Und koiner hölt 'en reachta Schritt.
Drum thua i 's nächstmaul nimma mit,
Und kommadiar iatz außanander,
Und in Arrescht bis Alexander!

Das Präsent.

Ein Promemoria an das sogenannte alte
Haus und seinenVäri.

Jatz nimm amaul dia Wittring a'!
D'Kalender sind au hinta dra'.
So'scht haut's denn g'heißa: „Simmetjaud
Dös keit de easchta Schnea in d'Staud" —
Und huir sind scho drei Wocha rum,
Seit älles weiß ischt um und um.

Jatz muaß i do in Kempter seah,
Dös ischt no all der röriſcht g'wea.
Wia, sieh i recht? ka's wirkla sei'?
Jatz schlag nu' glei in's Küahloch nei'!
Miar hand am Mätig scho Karolla,
Dau muaß i glei 'en Rauth verholla;
Denn dött ischt euser Heara Ta',
Dau muaß i in da Pfarrhof na',
Mei' Gratalatio' aussa',
Und öbbes zum Präsent natra'.
'S ischt gar a guater, grader Ma',
Wau euser oiner röda ka';
Nu schad, daß ear 'en Glatzkopf haut,
Und gar so ussanandergaut.
Jatz fraugt si bloas: Was gib i huir?
A Wildpret ischt halt gar so thuir;
Und Hüah'la ma' i au it bringa,
Dau thuat ear drui auf oimaul zwinga!
A Trauba mag 'm au it gea,
Sie sind grüasaur und it gar schea;
Und d'Oepfel sind scho alla gar!
Dös ischt mei' ganza Gätliswaar.
Was thuat er iatz am liebschta möga?
I möcht halt do a Eahr ei'löga.
Jatz stich i grad mei' junge Sau,
Nau kriag i Würscht und Plunza au;
Da Saukopf hink i ins Kamä,
Dean räuchrat nau mei' alta Näh',
Und i mit meine breita Händ

Vereahr'n 'em Heara zum Präsent.
Dös ischt a Fresse, sakermeit!
Wau's jährli bloas an Oaschtra geit.
Und sieht der Herr dös vürnehm G'richt,
Nau lacht ear mit 'em ganza G'sicht.
Und i it faul mach 's Komplament,
Und sa' mei' Gratalatio' recht g'schwend.
„Mei' liaber Hear!" so wear i sa',
„'S ischt heu'ta Uier Namasta',
Und dear soll komma no recht oft,
So wia's a jöder Nauchbaur hofft!
Drum hau' i au mei' Möglischts thau',
Und hau mei' Säula mötzga lau';
Denn Jahr sind wirkli älles wearth,
So daß Ui au mei' Saukopf g'heart!"

Die Kunkelstube.

Liesl (an der Spinnkunkel sitzend).

So, Epher! bischt a höba dau?
Kommt heu't dei' Mara=Berbel au?
I hau' s' grad voar no melka seah.
Komm', setz di do uf d'Gautscha hea!

Epher (mit einem Spinnrad).

Mei', Liesl! laß mi do voar schnaufa,
I bi' ja grad mei'm Ma' vertlaufa.

Liesl.

Ischt's wirkla so? — Mei' liaba Föl,
I hätt' iahn längscht scho g'schickt in d'Höll;
Denn so ma grät'ga Sakraschwanz,
Deam hätt i gea scho' lang Vacanz.
Warum bischt denn so fuchtig woara?
Du bischt ja no ganz grüa voar Zoara.

Epher.

Du kennscht iahn ja, mein' grät'ga Schwanz.
I hau' heu't g'macht an bach'na Kranz,
Dau haut ear Zank und Streit a'g'facht,
Kaffee und Mill zum Vürwurf g'macht.

Liesl.

Ei au! dös lußt i miar it g'falla,
Dau thäten i scho luadrisch schnalla;
I thät iahm fahra glei ins G'sicht,
It nau lau', bis ear anderscht spricht.
Dau käm ear zua der reachta grad,
I lud'n uf's Thal Josaphat!

Epher.

Ja woischt, i wott vo' äll's nix saga,
Wenn ear it voll hätt äll sein Kraga!
Denn ear ischt b'soffa spät und früah,
Vergonnt miar it dia Hutzelbrüah.

Liesl.

Mei', Epher! du bischt äll's z'geduldig,
Denn so viel ischt a Weib it schuldig.
I moi', wenn sie de Dreck wegbutzt,
Nau g'heart's si's gar it, daß ma trutzt.
I wott iahm's gau' scho' sa' dei'm Ma',
Und keiat iahn an d'Wand glei na'.

Epher.

Ja, i bi' währli g'scheart und g'schunda,
De allergröbsta hau' i g'funda;
I bi it rüabig Tag und Nacht,
Und woiß it, wenn ear Humsa bacht.
Wear g'scheidter, wenn ear statt sei'm Saufa
Der Arbet thät au nauchalaufa.

I brucht scho lang a schöa's Karsett,
Und Feadara zum Unterbett;
I brucht uf's Fescht en Schuah, a G'wand,
I bi' ja g'schlaift, es ischt a Schand!

Wär Noath, i ging no gar zum Schanza,
Denn's fressat mi schiar d'Fleah und d'Wanza.
Mei', Liesl, sei nu' rottala froah,
Daß Gott dein' Ma' haut g'hollat schoa;
Denn du ka'scht's spiela wia a Frau,
Es lauft diar ja koi' Kind it nau'.

Du därfscht, wend willscht, de Kaffe sausa
Schiar viarmaul 's Tags, it huila kausa,
Und ka'scht nau na'thua Raum und Mill,
Und Zucker grad so viel ma' will.

Du ka'scht die nauch der Mode tra',
Koi Mensch thuat was dergöga sa' —
(Die Vöv tritt ein mit einer Spinnkunkel.)

Liesl.

Ja, Vöv! was kommscht so spät earscht g'sprunga?
Warum hauscht denn dei' Greath it brunga?
Du solltest öbbes früher gau.

Vöv.

I gang earscht aus, wenn scheint der Mau';
Denn losat nu', dös kommt dauhea:
Ma' ka' do au für d'Näs nausseah;
Mei' Ma' dear sitzt iatz grad beim Bruia,
Und wead verschlucka öttla druia.

Epher.

Gell, Böv! dös ischt der nemli Kog,
Dear hockt de ganza Tag beim Trog.
'S ischt oiner wia der ander do,
Dös ischt mei' oizigs Treaschtla no.

Böv.

I hau' iahm earscht, lands ui verzölla,
An d'Goscha g'schlaga d'Wasserkölla;
Denn Epher, luag! der dei' ischt koiz,
Do gegen meina ischt er noiz.
Ear thuat zwar saufa, ischt au leaz,
Do haut ear no a christlis Heaz!

Epher.

Ja, sauber, daß ma' möcht vergalla,
Voar Zoara schiar in d'Allmacht falla!

Böv.

I ka's ui it versaga g'nua,
Warum's bei miar denn gaut so zua —
Apata um die hoilig Zeit,
Wenn Seelatag ischt nimma weit.
Und 's nemli ischt am Weihnächtsobad —
Gar fei'dli hand sie huir meah tobat.
Dau haut's ui g'schellat, g'mau'zgat wild,
Als ob ma' halt de Truttatanz hielt.

Und bockla thuat dös Ding so arg,
Es gaut miar all dur Boi und Mark.
Und mag i rotzla, no so schreia,
Mei' Ma' thuat miar koi G'hear verleiha;
Ear lacht mi aus, wenn's guat no gaut,
Dös ischt sei' Hilf, dös ischt sei' Rauth.
I zitt're oft voar lauter Spuck,
Daß i mi ganz in's Bött nei'duck.

Epher.

Dei' Ma' ischt g'wiß a Hexameischter,
Und haut a G'moi'schaft mit de Geischter?
Ja, ja! ear luagt so atla drei',
Will allaweil alloinig sei.
I thät halt öbbes G'weichts iatz ei',
Vielleicht konnt's do von Wirkung sei'!

Liesl.

Und i gieng uffen mit 'em Stecka,
Und thät iahn bluia zum Verrecka!
Was gilt's? ear wur's scho bleiba lau',
Sobald ear thät nix z'essat hau'.
I thät iahm scho de Glauba leahra,
I schlug iahn grad als wia 'en Bäara.

Böv.

Ja, wenn ear nu' au beata thät!
Dös mag er gar it früah und spät.

Ear hockat all beim Schnapps und Biar,
Versauft sei' ganza Hütta schiar.
Miar trait es kaum a Sauerskräutla,
Und Bodabiara in da Häutla,
Z'Mittag 'en Schlotter no derzua,
Nau hammer alla oalsa g'nua.
Nu' hia und dau bringt denn mei' Bua
Drei Ofanudla no derzua.
Mei' Dourathee thuat learna naiha,
Und d'Aufer ka' a höba maia;
Mei' Roasel und mei' Lisabeath,
Und d'Eav no sammt der Maragreath,
Au Audam und der Abraham
Sind alla zua der Arbet z'lahm.
Jatz hander's, dös ischt alles zäma!
Wau soll i dau a Geld heanehma?

Epher.

Mei', Böv! dös ischt zum Heina g'richt,
Fürwauhr, a fürchtig traur'ga G'schicht!
Es ischt a Kreuz und ischt a Pei',
Wenn d'Sach will so verdianat sei',
Und d'Mand thund so in Tag nei' leira,
Und wocha=, stund= und tägweis feira!

Liesl.

Ma' därf 'ne äll's in d'Händ nei' gea.
Und sott no schmoichla, thua recht schea.

Sie fahrn oin' a', wia d'Sau im Sack,
Und sind zum Häsra'thua schiar z'lack.
Sie land di g'wiß it rüabig stracka,
It gruaba, wenn d' im Bött thuascht flacka.
Und wenn ma' sie heart, sind sie krank —

Böv.

Ja freili, uf der g'freſſ'na Bank!

Liesl.

Und 's Weib, dös sott koi Krankat hau',
Jahr lebtig nia zum Bader gau';
Dia Racker sind scho it zum möga,
Denn 's Weib, dös sott si' gar it röga.

Epher.

Wia los! im Thura schlöt's grad aus;
Du Liesel, los beim Gucker naus!

Liesl.

So sind nu' still und haltet d'Gosch!
Jahr quackat grad als wia mei' Frosch.

Böv.

Ma' därf do au no öbbes schwätza;
Was bischt iatz für a eada Kätza?

Liesl.

’S ischt z’spät, i hau nix meah verwischt,
Und woiß bigott it wia viel’s ischt.
Und euser Uhr, dia staut scho meah,
Der Wöcker hätt so’scht ’s Zoicha gea.

Böv.

G’rad thuat der Wächter olfa schreia!
Nu, wenn i hoikomm, — därf mi freua!

Liesl (packt zusammen).

So pfüat ui Gott und schlaufat g’sund,
Und land de Riegel a’ frei dunt!

Böv und Epher.

Gell, Liesel! zünd eus d’Stieg no na’ —
Leab g’sund, bis moara Nammata’!

Die Schweredee.

I hau’ iatz schoa söchs Schuala g’heat,
Und hau’ sogar ’en Preis kriagt feat;
Drum bi’ i halt uf Weit und Näh
Ganz treaschtli naus uf d’Schweredee.

Hau' denkt: Es ka' diar huir it fehla,
En Batza kriagscht bei jöder Schwella.
I bi' d'rum naus in's Schwaubaland,
Hau' g'schwerediart halt ananand;
Do hau' i nia a Silber g'seah,
'S ischt älles bloas von Kupfer g'wea.
Und öfters haut's no „helf' Gott!" g'heißa,
Nau hau' i müaßa leer futreisa.
So an der wüartabergische Gränz
Dau sind so kauzig g'sterra Schwänz!
Ma' muaß denn oft a halba Stund
Schiar bettla, dös ischt oimaul z'bunt;
Nau endli sagat's: „Weib, gib hea,
Ma' muaß iahm do 'en Zwoiring gea!"
Und anderswau, dau thund's beim Drescha
Oin' oft a Viartelstund recht wäscha,
Bis endli, 's ischt a groaßa Gnaud,
Der Ma' nau' nauf in d'Kammer gaut.
Dött schreit ear ra': „Ka'scht wechsla frei?
Drei Pfenning raus, der oi g'heat dei'."
Verdrieaßli bi' i weiterganga,
Scho' z'frieda, daß i it hau' g'fanga,
Und bi' drauf nauf ins Bayra nei',
Hau' g'hofft, es wear dau bösser sei'.
Dau hand's mi streng examinirt,
Und i hau' s' brav bei'r Näs rum'g'füahrt.
Do hau' i g'mörkt, es laut si' macha,
Und hau' no kriagt en Kropf voar Lacha.
Dau haut's denn g'heißa: „Wirst a Her?

Bist a' scho bei der Christelehr?"
„I bi' beim Ita missa est,"
Hau' i druf g'sait, „dös ischt scho 's best!"
Uf dös nauf hand's 'en Groscha g'hollat,
Dau hau' i glei de „Gelt's Gott!" zollat.
Drauf bi' i nauf ins Oberland,
Hau' guckt wia d'G'schäftla dötta gant.
„Ja wearscht denn du a g'weichter Bua?
Du traischt ja koine Schnallaschuah,
Und hauscht a Häswerk und 'en Rock,
Als wäreschT so a Schneiderbock!"
So haut dött Groaß und Klei' glei g'schriea,
Und haut miar weanig G'hear verlieha.
„I will der do dea' Rappa gö,
Wau doba am Altaur ischt g'lö!"
Von deana G'schenker wearscht it fett,
Und bleibscht als wia a Frosch so nett;
Drum hau' i glei bei Pfronta doba
Acht Enta in 'en Sack nei' g'schoba,
Und hau', weil's g'wea sind iahra neu',
Der lötschta gea de Toadaschei'.
I hau' 'en an de Kriegel g'henkt,
Und hau' mein' Weag nau weiter g'lenkt.
Jatz, weil i bi' gea Stuagat zua,
Dau hau' i g'hött koi bißla Ruah;
Denn dötta sind dia Politiek
Scho luadrisch flink und ziemli wiek:
Ma' ka' 'ne it amaul vertlaufa,
Sie bildet gar 'en groaßa Haufa.

Drum hau' mi halt mit Gotteswill
Recht g'schnell und frei ganz mäuslistill
Im dicksta Neabel bei der Nacht
Mit meiner Fracht zum Thoar nausg'macht
Dau hau' i könna do meah schnaufa,
Und rottala a Wasser saufa.
Jatz z'Ulem hau i 's U'glück g'hött,
Dött ischt bei weitem 's ärgischt G'frött;
Denn wia i kaum hau' d'Stadt recht g'seah,
Dau bi' i scho im Thura g'lea,
Und dös zwar unter sölla Kerla,
I hau' s' für Lumpa g'halta währla.
Stockfinster und kuahnacht ischt's g'wea,
Miar hand anand beinah it g'seah;
Und mäuslistill haut's müaßa sei',
All Stund ischt oiner zu eus rei'.
Ma' ka' nu' dur a kloina Lucka
Mit g'nauer Noath uf d'Gaß naus gucka;
Dau hand's mi halt a'fanga g'sprauch t:
„Was haut di in dös Loch rei'braucht?"
Dau hau' i g'sait: „I bi' Student,
Und schweredíar dur's schwäbisch G'länd."
A andrer sait: „I hau' beim Haura
Verstocha zöha ohna z'g'fauhra."
Und oiner haut 'en Diabstahl thau',
Ma' haut iahn neana fechta lau'.
D'rauf hau' i g'fraugt, was g'schieht miar gau?
„Du wearscht 'en Tag ins Blockhaus thau'!"
So hand sie g'sait; dau hau' i g'losat,

Und grad wia meine Molla dosat.
Jatz weil's schöa stät halt hell ischt g'wea,
Dau kommt a Politief derhea,
Dear haut mi nauf zum Schultes g'füahrt.
So wia's em greaschta Diab gebüahrt.
Dear haut denn 's Urthel also g'sprocha:
„Ear wöll miar schenka 's Ei'malocha,
Do wear i g'füahrt zur Doanabruck,
Und därf von dötta nimma z'ruck."
Uf dös na' bi' i wia a Maus,
Dear d'Katz naulauft, ins Boyrisch naus;
Dau hau' i denkt und bei miar g'sprocha:
„Gang hoim, so'scht kommt's zum Ei'malocha!"

Der Gratulant.

Rückerinnerung an den Heinrichstag zu Mering.

Dau bi' i iatz, wia fangt's denn a'?
I ganz totaler, g'schlag'ner Ma'!
Jatz ischt miar gradweg 's Trumm ausganga,
Und hau' no it de Wau'sch a'g'fanga!

Was sag i iatz? was muaß i thua?
I bi' do au a dumma Kuah!
I hau's do g'learnat g'hött mei' Sächla,
Und öfters ra'g'sait in mei'm G'mächla.

Schöa aufbutzt bi' i, wia si's g'heat,
Als Burgamoischter huir wia feat;
Hau g'schmiarta Schuah, a hellroaths Leibla
Und au de Eahring von mei'm Weibla.

Und ferchta därf mi it voar ui, —
Wußt it warum? — miar sind it schui.
Wia, halt i hau's! Jatz, alter Klaus,
Sag's keckla und u'b'schnitta raus.

Zum earschta weu'sch i, was iahr wend,
Dös soll ui laufa glei in d'Händ,
Bloas bitt' i: alle meina Buaba
Land rottla frei und g'mächli gruaba.

Zwar's ischt a manker recht u'g'fanzt
Denn's ischt it älles Gold, was glanzt;
A andrer wieder fürchtig grätig,
Und gleicht ma alta Weib ha'bätig.

A dritter luigt als wia a Bott,
A viarter sauft als wia a Krott,
Und möcht no sammt sei'm viela Maschta
Mit Luscht no sa': ear müaß viel faschta.

I woiß, es sott dös äll's it sei',
Do föllt miar grad a Mittel ei':
Jahr müaßsat halt dur d'Finger gucka,
Uf's weanigst do a Aug zuadrucka.

Mei' liaber Ma'! i thät's it sa', —
I nimm's von meina Biara a', —
I bi' denn g'wösa grausig müahla,
Hau gar nix könnt als 's Häs vertrüahla.

Mei' Veit thuat 's nemli Uebel hau',
Ear ka' dös G'plauscht it bleiba lau';
Und wenn iahm au thua Wichs aufmessa,
Ear ka's halt oimaul it vergessa.

Ear ischt amaul a so a Buscht,
Ear haut koi Freud und haut koi Luscht —
Do daß i komm zum Gratuliara,
Will i mein' zwoata Wausch a'füahra.

I weu'sch ui ferners, heißt der Spruch,
De Himmel und a guata Kuch.
I denk, dös ischt it gar so übel,
Wenn d'Oier hauscht und Schmalz im Kübel.

Dös gaut bei diar 's ganz Jauhr it aus,
Es luagt im Kübel g'haufat raus.
Ma' haut am End heu't Küachla bacha?
Gell ja? — i sieh der's a' am Lacha.

Vom Holder sind sie fei'dli guat,
Wenn 's Schmalz drum rum recht pflottra thuat;
Mei' Weib haut earschta an Johanna
Di bacha in der nuia Pfanna.

Koin' Apfel geit's iatz halt no it,
So'scht hätt' der gleiwohl öttla mit;
Und mit de Keschper thuat's nix heißa,
Wau d' meah in Stoi als Floisch thuascht beißa.

Verzeih miar's, daß di dautza thoa,
Es haut halt viel 'en andra Toa'!
Und 's Jatza will halt, ohna z'g'spassa,
It allat in de Reim nei' passa.

Do daß mer wisset, was mer wend,
Und endli kommat au zum End,
So weu'sch der halt als guata druia:
Es möcht di heu't dear Tag it ruia!

Drum lang zum Kruag, und trink mit miar
Zum Vivat hoch'! 'en Schoppa Biar;
Dös störkt dei' Heaz und küahlt de Maga,
Und 's ander thua i nächstens saga.

David und Goliath.

David.

Jatz ischt miar's aber do bald z'rund!
I wart scho schiar a g'schlagna Stund,
Und's laut si neama seah no heara;
Dös hoißt ja d'Leut u'neathig scheara!

Ear weißt do, daß i uffen wat,
Und daß ear hea muaß ohna Gnad.
Ka' sei', es ischt iahm gar voar Zoara
Recht koiz und ganz stoiübel woara.
Natürli! ka's denn anderscht sei'?
Ear ischt a Ries, und i so klei'!
So ischt's mit deana groaßa Heara,
Vom Kloina wend sie nia nix heara.
Do wenn ear kommt, so sag i keck:
Ear sei a Dräsger, krank voar Schreck!
Es wead vielleicht deam groaßa Lalla,
Weil i dau stand, it wölla g'falla;
Do mag's iahm recht sei' oder it,
I weich amaul vom Platz koin' Schritt.
I hau zwar bloas a Millsupp gessa,
Und ear haut g'hött sei' fürstlis Essa;
I hau koin' Sabel in der Scheid,
Do ischt's miar ganz und gar it leid;
I hau' derfür drei Stoi ei'g'schoba,
Und beatat voar zua deam dau doba. —
Dau kommt ear ja bei Gott derhea!
I bi' it gröaßer als sei' Zeah;
Ear haut zum Spiaß a sölla Stanga,
Ma' könnt beinah de Mau' verlanga,
Und macht 'en sölla weita Schritt,
A Ochs könnt dura in der Mitt.
Ma' moinat schiar, er sei von Eisa,
Und könn de Eadball zämareißa;
En Sabel haut ear an der Seit,

Drei Ella lang, a halba breit.
Sei' Grind dear thuat schiar d'Sonn verdunkla,
Und 's Aug als wia a Blitzgar funkla.
Dear Kerla muaß 'en Maga hau'!
Drei Kölber konnta aufrecht stau'.
Ear haut 'en Huat und haut 'en Ranza,
Drei Pärla konnta uf em tanza.
Sei' Stimm dia geit 'en sölla Hall,
Es gäb koi bössra zum Choral.
Kotz Donner, wenn dear Block thät schnupfa,
Dear brucht a Dus wia euser Schupfa!
Do ziemli langsam gaut er hea,
I hau iahn voar 'ra Stund scho' g'seah.
Der thuat do g'wiß koi Boi verrenka,
Dau müaßt ear d'Füaß ganz anderscht schlenka.

Goliath.

Kotz Judag'stank! bischt du der Held,
Dear gar so lärmat voar mei'm Zelt?
Di ka' i ja schiar niederschnaufa,
I laß di drum aus Gnad meah laufa.

David.

Jatz luag oi Mensch dean Spreacher a'!
Dös ka' a jöder, wenn ear ma'.
I moi beinah, du thätescht jucka,
Sobald i thät vom Plätzla rucka?

Do dau bischt g'stimmt, dau wead's nix draus,
Dau muascht mit miar uf's Haura raus.
I bi' zwar kloi und hau koin' Panzer,
Do fürcht di do it als a Ganzer.
Jatz mach, daß 's au vürana gaut,
Denn los: i will koi sölla Gnaud.

Goliath.

Was saischt iatz dau, du Steckaspringer?
Ma' moi't, du seischt der Riesezwinger,
Und bischt nu' so a kloina Maus.
Di schnöll i ja, als wia a Laus!
Mi wundrat's, daß du no ma'scht schreia;
Wenn d' g'scheidt bischt, bittescht um's Verzeiha.

David.

Was schwätzscht iatz dau meah Dumms derhea?
Du wärescht scho so nixig g'wea.
Du bischt amaul a rechter Limmel,
Koin' gröaßra geit's it unter'm Himmel!
Du bischt nix als a Spiaßphilot,
Und hauscht koi Eahr im Leib, bei Gott!

Goliath.

Haha! was ka' i dau no saga?
I muaß's zur Kuzweil halt vertraga.
Heu't bi' i scho recht guat aufg'löckt,
So'scht wär dear Rotzer scho verröckt.

So mach do zua! Ka'scht wacker grilla,
I füag mi gänzli nauch dei'm Willa.

David.

Ja moi'scht, i gib 'en Narra a',
Und thua dös Sach aus G'spaß bloas sa'?
Dau luag (wirft auf ihn), dau hauscht de rechte
Knipfel!
Jatz hau di troffa bei dei'm Schipfel.
It wauhr, dös sind kuriose Nuß?
Dia wachsat it bei diar dött duß.
Dau flackascht iatz, du Wealtbezwinger!
Es haut di keit der Steckaspringer.
Du bischt scho z'lahm und z'faul und z'lack;
Dau lang i zwanz'gmaul in de Sack,
Bis du hauscht griffa nauch dei'm Eisa.
Dau hau der könna d'Voarhöll weisa!

Goliath.

I bitt di schöa', hear auf, thua gau',
Denn luag, i ka' ja nimma stau'!

David.

Noi, noi, dau laß diar nu' nix trauma.
I thua mi iatza nimma sauma,
Und schlag der gradweg auf deam Fleck
De Kopf von Stump und Butza weck.

I hau diar's voarg'sait; wäreſcht ganga —
Jatz biſcht und bleibſcht für immer g'fanga.
Dös hauſcht du g'wiß im Traum it denkt?
Do merk's: es haut's frei Gott ſo g'lenkt.

Die unterbrochene Zeche.

Wia, Annamai, gib d'Tafel hea!
I möcht a weng in d'Rechning ſeah,
Damit i weiß au, wia i ſtand
Mit euſra Burſcht und alta Mand.
A G'lump iſcht's ſeit a öttla Jauhr,
A Noatharei! 's iſcht ſterbiswauhr.
Denn wenn i it ſo b'ſcheißa thät,
So wur i iatza nimma fett;
Ma' zwingt oin' ja mit G'walt derzua,
Und wear's it thuat, dös iſcht a Kuah!
So'ſcht haut ma' lauter Mauß ei'g'ſchenkt,
Dau haut koi Menſch an Halba denkt;
Und iatz, kommt ſo a Bäurla rei',
So muaß a Glas beim Maußkruag ſei'.
Nau hockt ear hi' 'en halba Ta,
Ear laut koi gotz'ga Wuſcht auftra',
Wenn's nobel gaut, es iſcht a Woat!
'En Viarling Käs und zweimaul Broad;

Und kommat u'g'fähr andra viar,
So trinkat's höchst viar Halba Biar,
Nau schaffat's a Kaffeela a',
Und schüttat Wasser no dra na'.
Sie steiget rum in aller Pracht,
Wenn kaum iahr Zech neu' Kreuzer macht.
Jatz will i glei da Baura seah,
Dear ischt bis olfa heana g'wea . . .
O jö, dau standat bloas drei Mauß,
Und haut dear so a vürnehms Haus!
Deam gib i no a paar derzua;
Jatz sind's die feu'f; — 's ischt no it g'nua!
I därf scho no 'en Strich na'thoa,
Denn daß i b'scheiß, dös weißt er schoa. —
Dau staut der Amma mit feu'f Strich;
Dös wäret also g'reachtaglich:
Zwoa Mauß, und no a Halbs derbei;
Dau mach i halt die ganza drei! —
Wear ischt denn dös? was staut denn dau?
A junger Herr mit seiner Frau
Und fuchzöh Kinder aus der Stadt.
O g'reachter Gott, i hau scho satt;
Dia wearat meah a Schur g'macht hau,
Hand höchstens Milli bringa lau'!
Und so ischt's wirkli, wia i g'sait;
Jahr ganza Zöhrung zäma trait:
Vierz'g Kreuzer und so'scht weiter nix,
Dös hau verdiant mit lauter Knix. —
Jatz kommt der Herr! Was hant denn dear?

Aha, dear haut a bitzla meahr!
Ear thuat nauch seiner Sackuhr gau',
Und dia bleibt äll auf oi'm Fleck stau';
Drum haut's bei iahm koi sölla Sach.
Ear trinkt schöa stät und allgemach
A Mäßla nauch 'em andra nei',
Ear laut si in koin' Handel ei',
Ischt friedla wia der Engelbert,
Höchtg'sund und frisch als wia sei' Pferd,
Und liabt 'en G'spaß zum Zeitvertreib,
Drum gilt er älles bei mei'm Weib.
Jatz will i seah, was g'schrieba staut,
Und ob ear so a zwölfa haut?
Dau standat dött die dreizöh Mauß;
Dös geang scho über'n Gulde 'naus.
Dau mach' mer iatz die sechzöht na',
Ear denkt do moara nimma dra'. —
Da Schluß dea macht, — i hau miar's denkt,
I hau 'ne no ganz spät ei'g'schenkt, —
Der Schualleahr und der Bader duß,
Dia machat allamaul da B'schluß.
Nu, dös gaut a', däs wär so recht!
Wenn äll's so suf, gieng 's G'schäft it schlecht.
Was hand s' iatz mitanand verbraucht?
Zwölf Stuck Zigara hand se g'raucht,
Und trunka hand s' di noizöh Mauß;
Dau mach i d'Rechning öba aus,
Und thua iatz dau 'en Strich dervo',
Denn profatiara thua i scho'! —

Beim Gassag'schenk dau kommt's meah rei',
Dau schenk i lauter Schnöller ei'. —
Jatz kommt no gar der Pfleager dunt!
Dear braucht zur Mauß drei volla Stund.
Sei' Biar wead allamaul brüahwarm,
Nau schimpft ear d'Wiath, daß Gott erbarm!
Dau staut ja gar a Halba dött,
Dia haut ear meah im Maußkruag g'hött;
Denn meine Weibsleut, 's ischt a Graus!
Dia schenkat d'Wiathschaft halba aus.
Dös sind halt rechte Leichtfüaß, dös! —
Was ischt denn duß für a Getös?
(schaut beim Fenster hinaus)
O heiliger Sanct Valatei',
A Schösa kommt beim Hofthoar rei'!
Jatz gauscht in's Bött mei' liaber Muck'l,
Dia soll'n der steiga auf da Buck'l!

Abschied von der Heimat.

Wenn so'schtig d'Sonna auf ischt ganga,
Und 's Thau am Gras so tröpflet haut,
Wia d'Perla an de Blättla g'hanga,
Und d'Vögel g'sunga hand so laut:
Dau hau mi auf vom Stroahsack g'schwunga,
Und bi' mit Luscht in's Feld naus g'sprunga.

Jatz ischt's ausg'sprunga und ausg'sunga,
Mei' Leaba ischt mer schiar vertleidt;
Sie hand mi zum Rekruta dunga,
Und hand mi g'stöckt in's Kriagerkleid.
Jatz muaß i halt 's Kommißbroad essa,
Do d'Hoimat ka' i it vergessa.

Wia haut denn so'scht mei' Seages glitzgat
Im Sommer, wenn i bi' uf's Feld,
Und 's Kreuz am Feldkapella blitzgat
Als wia a Liacht am Himmelszelt!
Jatz schei't miar alles steif und g'froara,
Und miar zur Quaul beinah geboara.

Do, Steffa! gang, iatz nimm di zäma,
Lof treaschtli fut und halt di guat,
Nau därfscht di g'wiß voar neama schäma,
Denn jödes lupft sei' Kapp und Huat;
Und kriagscht vielleicht au öttla Wunda,
So ischt diar d'Haut no lang it hunta.

Drum pfüat di Gott, mei' liaba Hütta!
I denk au dussa no an di,
Und komm i ganga oder g'ritta,
So bi' i do dei' oiga g'si.
Ma' muaß si halt in alles füaga,
Und unter Gottes Wille schmiaga.

I komm vielleicht — dös wär a Load! —
Verstümmlat z'ruck und ohna G'sicht;

Vielleicht halb lahm, ka' sei' scho toad,
  Dös wär a fei'dli arga G'schicht!
Dau leidt's it viela Massamatta,
Dös ka' miar wachsa leicht in Gata.

Dau thua i earscht au d'Wauhrat b'richta,
  Denn alles dös ka' wirkla g'scheah;
I muaß uf's Glück iatz halt verzichta,
  I hoff nix rars, i hau's scho g'seah.
Denn d'Säbel schneidet dötta besser,
Als eusra Gsod- und Kräutlamesser!

Und thät mi oiner in sei'm Zoara
  Durrumpla mit ma Banganett,
Dau wär i hi' und ganz verloara,
  Und käm, gieng's guat, in's Lazareth.
Do wenn dia Täg sind dött au bitter,
Ma' käm schöa g'flickt nau raus a' wieder.

Und ka' i halt dös Zuig it fassa,
  So kriag i Hiab, als wia mei' Mär,
Und muaß derbei no sei' ganz g'lassa,
  Denn i bi' naucha nimma Herr.
Ma' hoißt mi glei 'en Baurakuocha,
Und stoaßt mi rum als wia 'en Schocha.

Jatz pfüat di Gott, mei' liaba Seffa!
  I ka's halt nimma anderscht hau';
Und denk denn öfters an dein Steffa,
  Apata, wenn's in's Feld sott gau'.

Und hearscht a maul, i sei verschossa,
So freut's mi, wenn dei' Zäher g'flossa.

A Lamentatio,

oder

der Flachsprozeß.

„Du Flächsla blüahst gar wundernett,
Und bischt a nützlis Kraut!"
So sait a Weibla von Schöanegg,
Und lamatiart drauf laut:

„O Flächsla liabs, o Flächsla schau,
Wia gaut ma' mit diar um!
Jatz bischt so zart und himmelblau,
Do bald ischt's mit diar rum.

In öttla Wocha liacht ma' di,
Und ziaht die aus 'em Dreck,
Und d'Riffel reißt diar mörderli
Da Kopf vom Stumpa weck.

Drauf kommscht in hoißa Ofa nei',
Wia d'Jüngling z'Babylo';
Au du verbrennscht im Ofa it,
Und kommscht meah ganz dervo'.

Jatz gaut earscht 's Martra mit diar a',
Du kommscht in d'Brecha nei',
Dia schlöt als wia a Schörgakneacht
Ganz wiathig auf di nei'.

Und wenn dia Marter föttig ischt,
Nau wearscht auf d'Schwinga g'löckt
Und wearscht, wia auf der Folterbank,
An jödem Gliedla g'ströckt.

Drauf kommt mit iahra Stachla no
Au d'Hechel hintadrei',
Und klimmt und zwickt und krötzt und reißt
Gar fürchtig auf di ei'.

Au fangat's gar no 's Schmeichla a',
Weil di haut nix verschreckt;
Du wearscht als wia a Lieblingsschatz
Beim Spinna kußt und g'schleckt.

Do weil dös au it helfa will,
So gaut meah 's Martra a';
Ma' windt di auf 'en Haspel nauf,
Und haut sei' Gaude dra'.

Drauf wearscht no g'sotta au derzua,
Und brüaht als wia a Sau,
Und wenn deam Bad entronna bischt,
Nau bluit ma' di ganz blau.

Do haut dei' Mater no koi End;
Du wearscht 'em Weaber gea,
Dear spualet und verzöttlat di,
Ma' kennt di nimma meah.

Ear windt di auf 'en langa Baum
Und ziaht di dur 'en Kamm,
Und schlöt di auf sei'm Weaberstuahl
Ganz kreuz- und lendalahm.

Nau wenn du drauf a Leimat bischt,
So schickt ma' di auf d'Bleich,
Und lögt di, daß it leabig wearscht,
In Kalch, in d'Preß und d'Weich.

Jatz endla nauch so langer Pei'
Kommscht au zu Eahr und Ruah,
Ma' macht aus dir 'en Tafelzuig
Und Tischafetla g'nua.

Au schöane Bött und Hemmatzuig,
Glei ganze Kästa voll;
Es geit koi Hoasat und koi Feascht,
Wau du it spielscht a Roll.

Und it au bloas im g'moina Haus
Und fürstlicha Palascht,
Au in der Kirch, beim Gottestisch
Braucht di a jöder Gascht.

Denn euser Herr hölt viel auf di,
Dau muaß all's sauber sei',
Schöa g'wäscha, g'licht und g'stärket au,
Und böglet obadrei'.

Voar lauter Wösch und Böglerei
Wearscht nauch und nauch verputzt,
Bis endla aus Barmherzigkeit
A Lumper di benutzt.

Dear trait di glei der Mühla zua,
Dia stampft di zum a Brei,
Und macht aus diar viel Riß Papiar
Für Druck- und Schreiberei.

Dau b'nutzt di denn gar manka Seal
Zum Liabsbriaf an sein' Schatz,
Und geit diar, ob du's selber wärscht,
Gar manka Gruaß und Schmatz.

Do was für U'sinn druckt oft it
So manker auf di nauf,
Daß, wenn du dös äll's learna müascht,
Du giengest druimaul drauf.

Und Luga über Lugana
Mit Unterschrift und Stampf,
Dia muascht verbreita unter d'Leut
Mit Handpreß und mit Dampf.

Zum Schluß dau kommt der lötscht Prozeß,
Der Weag von allem Fleisch,
Wau d'wieder auf da Acker kommscht
Als Pfifferling — iatz weisch.

So gaut's denn mankem Menscha au,
Dear g'schunda wead grad g'nua;
Earscht wenn ear unter'm Boda leit,
Nau kriagt ear au sei' Ruah.

Do wia der Boda wieder geit
Im Früahjauhr frische Kräutla,
So leabt der Mensch au wieder auf,
Dös sait uns 's Fläch̦sla deutla.

Drum land uns recht geduldig sei'
Bei eusra Erdaplauga,
Damit mer nauch der Urständ g'wiß
In's Paradeis thund tauga!

Eine Deputationsfahrt.

Es haut amaul a hoacher Herr
In d'Schual a Bildnuß gea,
Dia haut a sölla Eahr aufg'höbt,
Koi greaßra geit's it meah.

Drum ischt a Deputatio'
Glei zua deam Herra fott;
Sie haut si auf a Wägele g'sötzt,
Ischt g'fahra halt ganz flott.

Der Amma und der Pastor Jörg,
Mit Wendel hinta dött,
Hand sammt 'em Kutscher, o Herrje!
A gotzigs Gäule g'hött.

Und wia sie nauf auf's Wägele sind,
Haut's gea a kloi's Malär:
'Em Amma ischt sei' Hos verschrenzt,
Der Ma' ischt dick und schwer.

Der Amma und der Pastor Jörg
Sind g'hockat in der Mitt
Im schwaza Häs, wia's Mode ischt
Bei so 'ma hoacha Ritt.

Magister Wendel, kugelrund, —
Ear wiegt zwoa Zentner guat, —
Ischt hinta auf 'ma Brettla g'hockt
Mit Frack und Seidahuat.

So ischt dös Fuahrwerk fott auf Stoi
Zum Wiath beim grüana Huat,
Und habat s' dött a öttle Stund
Si's schmöcka lau ganz guat.

Auf oi'maul hoißt's: iatz kommt der Herr!
Dau springat s' alla auf,
Und tummlat si zum Wiathshaus naus
Im allergreaschta Lauf.

Sie stöllet si in Roih und Glied,
Do koiner haut sein' Huat;
Denn d'Hüat sind all' verwechslat g'wea,
Weil 's Eila thuat koi guat.

Au hand si koine Händscha a',
Sie hand s' im Wiathshaus glau',
Und thund, was aus der Moda ischt
Mit bloaßa Händ dau stau'.

Drauf machat s' zearscht a Komplament,
Nau fangt der Pastor a';
Denn ear ischt ja Inspekter au,
Und ischt a g'leahrter Ma'.

Do wia ear kaum de A'fang g'macht,
Dau fällt iahm nix meah ei',
Drum schwätzt der Amma öbbes drauf
Und Wendel hintadrei':

Sie häba halt a rechta Freud
An iahrem schöana Bild,
Und wünscha, daß der Himmel es
Vieltausadmaul vergilt!

Der Herr geit drauf 'en schöana Gruaß,
Und macht si in sei' Schloß;
Und 's Deputat ischt wieder hoi
Mit Waga und mit Roß.

Do z'Oberdorf beim Bäarawiath
Sind s' an a Deck na' g'rennt;
Sie hand halt in der Feisternuß
Da Roßweag nimma kennt.

Drauf hand si no a Schöppla mit,
Bis komma ischt der Mau;
Nau sind sie g'stät der Hoimat zua,
Und hand sie trauma lau'

Von iahrem Bild und iahrer Fahrt
Und iahrer Audienz,
Von all deam Glück und all dear Eahr
Und Gauda ohne End.

'S böscht Mittel,

oder

's Hexamichele.

Es ischt amaul a Pfuscher g'wea,
Dean Alles haut für g'leahrt a'g'seah.
Dear Alles golta bei de Leut,
Als wär koi Arzt so g'schickt und g'scheidt.

Koin' bössra geit's halt nimmameah,
Dean wau ma' ka' 's Vertraua gea,
Als 's Hexamichele von Kroanau,
Der d'Leut kuriart und d'Viacher au,

Für 's Hexa sei' Rezept verschreibt,
Und au de Duifel sell vertreibt.
So sagat d'Leut von Hoachagreith,
Wau b'sonders iahm de Glauba geit.

Dau kommt auf oi'maul in dös Oat
Kalamität und Plaug und Noath,
So daß der Amma ganz verstimmt
Zum Hexamichele d'Zuafluᴄht nimmt.

Er laut iahn ruafa in sei' Haus,
Und druckt si also schmeichlig aus:
„Jahr sind a b'sonders g'scheidter Ma',
Wau gar für Alles helfa ka',

Für d'Küah und Kälbla und für d'Gäul,
Für d'Waza und für d'Winterbeul,
Für d'Fleah und Wanza und für d'Läus,
Für d'Russa, Schwauba und für d'Mäus.

Drum helfat eus in eus'rer Noath,
Auf Ui hölt Alles euser Oat."
„I dank recht schöa für 's Komplement
Und hilf Ui au, so oft Jahr's wend!"

So sait mei' Michele wief und g'scheidt,
Und fraugat, was denn dösmaul geit?
„Miar hand," so sait der Amma drauf,
Und kratzet an de Oahra nauf,

„In eus'rer G'moid a groaß Malär,
Hand Mäus, so zahlreich wia a Heer,
Daß euser Feld seit letzter Woch
Als wia a Sieb haut Loch für Loch.

Miar hand scho alles Mögle thau',
Und hand's an Hilf it fehla lau';
Miar hand in d'Löcher Wasser g'spritzt,
Do haut's kaum über Nacht eus g'nützt.

Miar hand s' sogar, wia allat sunscht,
Ei'gräuchrat mit ma Schweafeldunscht;
Au Ratzanudla hammer g'löckt,
Do sind dia Luader it verröckt.

Drum wißmer halt koin' Rauth it meah,
Was miar deam Ziefer sollat gea.
Zwar sait der Amtsg'richtmödikus:
'S böscht Mittel sei a Phosphorus.

Drum saget Uier Meinung eus:
Wia kommer denn von eusre Mäus?
Auf Ui dau hammer 's greascht Fidutz,
Jahr luagat au auf eusern Nutz,

Und hand no all," sait Schinder Schopf,
De Nagel troffa auf de Kopf.
Drum wearet Jahr au dösmaul meah
De allerbeschta Rauth eus gea."

Mei' Hexamichele b'sinnt si schnell,
Und sait: „I moi' für alle Fäll,
Wia Ui haut g'sait der Mödikus,
'S böscht Mittel ischt — a Postvoarschuß".

Bruader Klaus,

oder

der Stiefelhund.

I hau amaul a Bürschle kennt,
Der haut sie g'schrieba Klaus;
Haut oin' Stroich nachem andra g'spielt,
Und haut sie g'macht nix d'raus.

Wie i iahn b'suachat hau amaul
Hau i nix anderschts g'seah
Als daß a alter Stiefelhund
Sei' ganz Vermöga g'wea.

So oft der Hausherr zankat haut,
Daß ear voll Leichtsi' sei',
Und gar nix könn' und learna mög,
Als bloas sei' Spielerei;
Dau haut mei' guater Klaus
Glei g'langet nauch sei'm Stiefelhund
Und g'sait: „Dau ziahmer aus!"

Und weil ear beim Exama halt
'En Durfall g'litta haut,
Wia's bei so faula Früchtla denn
It anderscht kommt und gaut;
Dau haut halt g'sait mei' Klaus:
„Komm hea, mei' liaber Stiefelhund,
Dau ziahmer heu't no aus."

Drauf ischt ear beim a Affakat
Als Schreiber a'g'stöllt g'wea;
Do weil sei' Herr iahn überall,
Nu' it im Büro g'seah,
So haut kapitlat ear de Klaus.
Dear langet nauch sein' Stiefelhund
Und sait: „Dau ziahmer aus!"

Drauf nimmt mei' guater Bruader Klaus
A Wiathschaft in da Pacht;
Do weil ear meahr als d'Göscht verbraucht,
Und Schuld auf Schuld nauf macht,
Daß d'Gant staut voar'm Haus:

So nimmt er meah sein' Stiefelhund
Und sait: „Dau ziahmer aus!"

So treibt ear's futt von Jauhr zu Jauhr,
Probiart halt allerlei;
Do neana ischt ear glückle g'wea,
Und komma stark in's G'schrei, —
So daß mei' guater Klaus
Halt wieder nimmt de Stiefelhund
Und sait: „Dau ziahmer aus!"

Ear reist bis nauch Amerika,
Und kauft si dort a Farm,
Do haut ear kriagt so viel Malär,
Daß Gott si möcht erbarm.
Drum haut halt zua sei'm Stiefelhund
Ganz still g'sait Bruader Klaus:
„Gelt, Bua, dau ziahmer aus!"

Und weil denn komma ischt sei' End
Am Sant Sylveschtertag,
Wau iahn haut g'holt der Knochama'
Beim zwölfta Glockaschlag:
Dau ischt mei' guater Klaus
Alloinig, ohne Stiefelhund,
Halt zoga — 's löschtmaul aus.

So gaut's auf deaner Erdawelt!
'S nimmt äll's amaul sei' End,

Und jeder kommt in d'Ebigkeit
Mit leera Bettelhänd
Alloinig ohna Erdaguat,
Ear hoiß si Hansel oder Klaus —
Als Bettler ziaht er aus.

D'Hoachzeitreis.

Es haut amaul a braver Herr
A Pärla copuliart,
Dös haut si scho am Hoasattag
It extra schöa aufg'füahrt.

Denn's hätt ja solla mitanand
A Hoasatreisla macha,
Und haut anand verloara glei,
Dös ischt ja do zum Lacha.

Dia G'schicht ischt g'wösa oi'fach dia,
Wia's öfter thuat denn gau',
Denn d'Eisabah', dia watet it
Und bleibt it geara stau':

Der Bräutigam, vom groba Holz,
Und ziemla föscht vernaglat,
Ischt mit sei'm Hügelhagelstolz
Glei in da Waga g'haglat.

Do d'Braut, a alta Schachtel scho',
Verbunda und petschiart,
Dia haut mit andra Schachtla no
Im Wartsaal dischputiart.

Auf oi'maul schreit ma': „Steigat ei',
Ma' fährt in zwoa Sekunda!"
Dau haut mei' Schachtel in der Eil
De Bräutigam it g'funda.

Sie steigt, weil's gar so Eil' haut g'hött,
In's ällernächst Koupée,
Und sieht zua iahrem greaschta Schreck
'En Schandarm in der Näh.

Dear fraugt sie, wau sie hea denn sei,
Und wia ma' sie däb heißa,
Und wear sie sei und was sie wöll,
Und wau sie hi' däb reisa?

Dau ischt mei' Schachtel, kugelrund,
Verleaga wia it g'scheidt,
Und haut halt g'schwiega mäuslastill,
Daß's ja koi Aufseah geit.

Do z'Bläslasried, beim Haltalau',
Haut's g'fraugat nauch em Ma';
Der Kondukteur thuat Aufschluß gea:
Ear sei glei neaba dra'.

So ischt dös Paar nauch kurzer Zeit
Zum Glück meah zämakomma,
Und haut im Pfarrhof z'Bläslasried
Quartier und Hörberg g'nomma.

Dau hand s' a groaßa Eahr ei'glöckt,
Und Freuda braucht in's Haus;
Denn alla zwoa sind komma g'wea
Grad recht zum Bläsischmaus.

Der Kischtla, euser Bräutigam,
Haut g'hött en Wildpretbrauta,
D'Frau Schachtel ischt voll Dota g'wea,
Dia extra süaß sind g'rautha.

Drum haut ma's b'sonders gäschtamiart
Und g'sötzt zum Herratisch,
Und haut si's au recht schmöcka lau'
Beim Biar und Wei'la frisch.

Ma' haut dös Pärla leaba lau,
Und gessa brav und trunka,
Nix gloibt von Dota, Biar und Wei',
Vom ganza Wildpretschunka.

Der Dorfbader.

„Mei' liaber guater Franz de Paula!
Wear wief und laß di d'Zeit it daula;

Denn luag, du bischt a Sonntigskind,
Und hauscht 'en hagabuachna Grind;
Hauscht Backa wia a Heffanudel,
'En Strobelkopf wia Nauchbaurs Pudel!"
So haut mei' Aeh'li denn dischcriart,
Haut's dutzatmaul oft repatiart;
Drum bi' i wirkla öbbes woara,
Und zum a Medikus erkoara.
I bi' a ganz aleter Buscht,
Dös woißt der Schinder z'Höslawuscht;
Denn unter alla seine G'sölla
Hau i am böschta könna bölla,
Und hau derfür an St. Matheus
Zwea nagelnuia Ziagelpreis
Verwischt, und mit der G'mui'dskarbatscha,
Als Trinkgeld, obedrei' a Watscha.
A pfiffigs Luader bi' i g'wea,
Obwohl i hau blitzdumm ausg'seah;
I hau a ganz verriebas Hiara,
Hau därfa feufmaul repatiara;
Drum bi' i gründli ei'g'studiart,
Hau älles durnei praklaziart.
Zum erschta bi' i g'wea z'Doi'hausa,
Und hau dött doctrat 's ischt zum Grausa!
Bald bi' i g'wea a Allapath,
A Stund dernaucha Homapath.
I hau it viel Rezept verschrieba,
Und d'Leut uf hundert Stund vertrieba;
Von alla deam ischt d'Ursach g'wea,

I hau di moischta g'machat grea;
Denn wear von miar a Pulver g'nomma,
Ischt 's zwoitmaul nimma leabig komma.
Drauf hau i doctrat z'Pfeascha duß,
Dau hand s' mi g'forchta wia 'en Ruß;
I ka' halt bloaßig dös verzölla,
Daß neama haut dött sterba wölla.
Mei' greaschta Kur, dia wau i weiß,
Dia hau i thau auf meiner Reis;
Und zwar in koi'm ganz schlechta Neschţ,
Denn Schlipsa hoißt's, probatum escht!
Dött hau mi schoa verfluachtig g'flissa,
Und hau mein' Schädel arg verrissa;
Miar ischt a Wind im Bauch umganga,
I hau iahn schiar it könna fanga.
Dau hau i halt lang, lang g'studiart,
Wia dös Malheur wear operiart?
Und hau nau stät mit Forcht und Banga
A Operatio' a'g'fanga.
Am böschta konnt dös sa' mei' Bauch,
'S haut guttrat dinn wia im a Schlauch.
Apata ischt für d'Toadtagriebel
Mei' Medizi' it gar so übel!
I sorg scho', daß der Wasa gaut,
Und d'Mößmerei 'en Eintrag haut.
'En Schlotter und a Fläschabiarle
Verschreib i moistens und a Niarle,
Dös richt d'Natur am rörschta ei',
Und folget uf da Branntawei'.

Jatz weil it thua von deam dischcriara,
Will i do au sei' Lob a'füahra.
Ear macht oin', sag i keck mit Recht,
Alet und frisch als wia 'en Hecht;
Und färbt, i sag's nu' zum Exempel,
Oi'm d'Näs so roath, als wia 'ma Gempel;
Macht d'Backa ganz zinnoberroath,
Und gilt für d'Supp bei'r greaschta Noath.
Aell Stund gib i dös Attastata,
Und g'winn's do ohne Affakata.
'S brau' Biar wär freili 's rörischt G'süf,
Wenn's nu' it halb vom Maga lief,
So daß, wennst's maußweis zua diar g'nomma,
Mit g'nauer Noath in Kopf thuat komma;
Denn uss'rem Wasser ka'scht sei' Guat
Leicht schütta in 'en Fingerhuat.
Jatz 's Wasser, 's ischt beinah zum Lacha,
Hilft gar für alle tansed Sacha!
Es geit sogar a oigna Kur,
I hau sie g'learnat dur und dur;
Und hau's erprobat am a Spatza,
Drauf am a Hund und öttle Katza.
Dös sag i glei: für's Podagra
Wend's i am allermoischta a',
Denn sell bei jödem hitz'ga Fiaber
Ischt miar koi Kur als dia frei liaber;
Drum b'schreib i netto älla Täg
A Dutzat kalte Ueberschläg,
A lauchlets Wasser zum Laxiara,

Und drauf als Nauchg'richt g'sottne Biara.
Denn 's Obscht dös ischt schoa 's rörscht Confect,
Sogar der Mahner haut Respect;
Und thuat der Patient dra' sterba,
So ischt's do it zua mei'm Verderba:
Ma ka' it sa', es sei a Gift,
Weil's sammt de Biara 's Obscht so'scht trifft...
Do leider Gott, hia muaß i schweiga,
So'scht thuat ma' miar da Abmarsch geiga;
Drum rois i iatza nauch Paris,
Dött trait's miar meahner, i weiß 's g'wiß!

Der Frühling.

Knabe.

Juhe! iatz thuat der Schnea schoa gau',
Ma' ka' schoa höba kluckra;
I lußt koin' Eiszapf neana stau',
Und wär ear gleiwohl zuckra.
Es sind drei Wucha seit Matheus,
Und d'Regel lautet: dear bricht 's Eis.

Mädchen.

Ja Veitle! sag: was lärmescht so?
Willscht öbba Schlitta fahra?
Dau watescht halt acht Maunet no,

Und nimmst derzeit 'en Karra.
Luag, Daschtra kommt, dös haut 'en Schei'!
Dau lögt der Haas a Dile ei'.

Knabe.

I hau ganz öbbes Anders g'rödt,
Als du dau moi'scht, mei' Resa!
I hau nix mit 'em Winter g'hött,
Dean ka' i wohl vergessa.
Und aprobo, i bitt miar's aus:
Für was hau i mei' Staarahaus?

Moi'scht öbba, Spatza seia dinn?
I will diar's gau' beweisa:
Söchs Staara sind im Gata hinn,
Und no derzua zwoa Meisa.
Dös merk diar nu', i woiß ganz g'nau,
Daß d'Storke schoa acht Täg sind dau.

Mädchen.

Was du saischt; woischt nix Anders meah,
Als von de Vögel z'schwätza?
I laß diar öbbes Anders seah,
Viel Bluama in mei'm Kretza;
Und willscht a paar, so ka'scht du s' hau',
Sie thäte nett dei'm Hüatle stau'.

I hau Maginke wundernett,
Dia spielet guat selbander,

Zua viela Sträußla z'ämmedreht,
Und Veigele untranander.
Dia riachet frei, denn hear amaul,
Es wead diar d'Näs voll sammt 'em Maul!

Knabe.

Dös ka' schoa sei, i streits it a',
Denn du bischt gar a g'scheidta;
Do laß nu' komma Jörga-Ta,
Nau wead's diar schoa vertleida,
Wenn d' nimma därfscht in's Gätla naus,
Dött ruckt der Pfänder 's easchtmaul aus.

Jatz hau di, gell? luag mi nu' a'!
I will no öbbes Anders saga:
Dau bi i schoa viel bösser dra,
Laß nu' de easchta Moia schlaga;
Dau kommat Käafer haufaweis,
Dia fang i mit 'em Beasamreis.

Nau sperr i s' in a Häusle nei',
Thua frische Blättla brocka,
Spann s' hia und dau zum Fuahrwerk ei',
Und laß s' im Freie hocka.
Oft näh i s' an 'en Fada na',
Und laß s' reacht sumsa an iahm dra'.

Und no oi's hätt i schiar it g'sait:
I bau au Schläg für d'Meisla,

Und weil iatz bald der Haas ei'leit,
So klaub i Schneckahäusla;
Dia streu i nauf auf's Hasanescht,
Dös wau i mach auf's Oaschterfescht.

Es sait ja d'Mutter: Woischt, mei' Kind!
(Merk auf iatz frei, mei' Resla!)
Je schöaner deine Neschtla sind,
Sind d'Oier von dei'm Häsla.
Dau laß i mi it mahna dra',
Und wend mein' greaschta Eifer a'.

Mädchen.

Und woischt, uf was i mi no freu?
Auf d'Fraueküahla an de Quella;
'S sind öttle blau und roath derbei,
Und manka gend a guldna Hella.
Nau kommt no neabahea derzua
A weiß und blaua Holderbluah.

Dös laß diar sa', mei' liaber Veit:
Wenn s' thuat koi Schnea meah treffa,
Moi' i, daß ganze Büschel geit,
Denn so sait Gärtners Steffa.
Do luag: no voar i ausg'schwätzt hau,
Thund d'Wolke Butza falla lau'!

Der Sommer.

Der Sommer ischt a heißa Zeit,
Wau's Hitz und Schwitz a Menga geit;
Ear brennt oin' oft in Buckel nei',
Als thät's a Fuir von Buachholz sei'.

Drum thund au d'Buaba barfuaß gau',
Thund weder Strümpf no Schuah a'hau,
Und hupfat, wia 's Amphibium,
De halba Tag im Wasser rum.

Dia Mädla thund in d'Gäata gau',
Thund an de Bluama G'falla hau',
Und thund aus Roasa und Resett
Viel Bluamasträußla binda nett.

Und wearat d'Eardbör bluatig roath,
Und d'Heidle schwaz als wia der Toad,
Brockt ma' s' in d'Körbla und in Huat,
Und läßt si's schmecka prächti guat.

Apata in der Keschperzeit,
Wau's au no Santahansbör geit,
Dau krettlat d'Buaba alla Ta'
Wia d'Eichkatz g'schnell Baum auf Baum a'.

Au d'Ema fliagat fleißig aus,
In d'Gäta und auf d'Wiesa naus,
Und schlöppat Bänkel groaß und kloi,
Vom Bluamastaub, in d'Zella hoi.

Der Vogelg'sang ischt schiar verstummt,
Nu' hia und dau a Käafer summt;
Und d'Grilla zirpsat überlaut,
Wenn d'Sonna hoach am Himmel staut.

Do z'Morgischt früah und Aubads spät,
Wau d'Lercha singt, der Gockel kräht,
Schlöt d'Wachtel laut iahr Taktaktak,
Und d'Frösch dia schreia Quackquackquack.

Nau wenn denn dur dia Sonnahitz
A Wetter kommt mit starka Blitz,
Dia auderlängs und im Zickzack
Und grell als wia a fuir'ger Drack

Am Himmel doba schiaßat rum,
Daß Mensch und Viech voar Schreck wead stumm,
Dau sind au d'Buaba mäuslastill,
Und gand in's Loch als wia a Grill.

Heart aber 's Dunnra wieder auf,
Und kommt a Reagaboga drauf,
So haltat d'Buaba drüber Rauth,
Wau wohl der Reagaboga staut?

Sie laufat drauf oh' Rascht und Ruah
Dear Reagabogagögad zua,
Und wend mit G'walt, und hang's am Mau',
A Farbaschüssala von iahm hau'.

Do all' iahr Laufa ischt nix nutz,
Und iahre Füaß und Händ sind z'kuz;
Denn wenn ma' moi't, ma' sei am Fleck,
So ischt der Boga z'weitescht weck. —

So gaut's 'em Menscha allamaul,
Sei' Habsucht ischt iahm sell zur Quaul;
Denn wenn ear älles will denn hau',
Nau thuat ear meischtens leer ausgau'.

Drum soll ma' rüabig, z'frieda sei'
Beim Wasser, wia beim Biar und Wei',
Und soll verlanga niamauls meah,
Als was der liabe Gott will gea.

Der Herbst.

Kotz wetternei', was sott i sa'?
Gaut dös a küahler Luft!
Miar hand do heu't earscht Galla=Ta,
Und do sind d'Bäum schoa volla Duft!

Zwar ischt die kommad Wucha Simmetjaud,
Dös hängt denn 's moi'scht de easchta Schnea
in d'Staud.

Es sind do meine Zwetschga hund,
I hau huir öttla Bäum voll g'hött;
Sie flackat wohl im Keller dunt,
Und hand im Faß a truckes Bött.
Dau kocht mei' Weib schoa öttle Krapfe draus,
Sie roichet geara bis Martini aus.

Und Biara hau i fuchzöh Schauf!
A Faß voll Hengst und blaua Schlea;
Drei Maltersäck voll Spä'ling drauf,
Nau bi' i frei no lang it grea!
I kriag ja bei der ussra Einzäu' duß
Zum weanigst feu'fthalb Metza wälsche Nuß.

Jatz Aepfel hau i meah als Stoi,
Und sag i dös, so lüag i it;
Drei Säck voll Broitling schoa alloi,
Geschweiges, was nau 's oi no git.
Apatig geit es bei der ussra Mühl
Huir Leader- und au Klausaöpfel viel.

Wenn nu' iatz 's Wetter bösser wur,
Nau wär huir älles glückli thau'!
Es sott halt reagna dur und dur,
Nau konnt ma' au ge saia gau',

Und brächt bis höchstens St. Lebold schea rei'
Dös Sächla äll's, dös thuat no dussa sei'.

Es gand so hata rauha Wind,
Dia thund de Saume fürchtig weah;
Und 's Lauba schüttlet's sakrisch g'schwind,
Denn d'Sonne laut si selta seah.
Es wead do no a bißla besser gau',
Denn's thund no Rüaba uf 'em Feld duß stau'!

Zwar g'moi'kle in der Kiarweihwoch,
I hau no ällat Achting gea,
Ischt offa moischtens 's Reagaloch,
In zöhe Jauhr kaum druimaul schea;
Und do will Mathe für sei' Roß a Heu,
Und sott's au nu' a halber Viarling sei'.

Der Winter.

Knabe.

Ah, Nähli, guck mein' nuia Schneema' a',
'Em Leath der seinig därf it an iahn na'!
Ear staut voar eusern Gata hussa,
Ma moi't, es sei der Müller dussa.
Mit Kohla hau 'em d'Auga g'macht;
Gell, Greath, du hauscht di z'bucklig g'lacht!

Mädchen.

Ja wauhr ischt's schoa, ear macht a söttigs
G'friß,
Als ob ear lauter saure Aepfel biß.
Und dött stau' thuat ear wia na'g'froara,
Und ischt so g'sterr als wia a Hoara.
Wia, Nähli, gang, es ruit di it,
Und mach dia öttla fuchzöh Schritt!

Ahnherr.

Ja, Kindla, glei, sobald mi g'wärmet hau;
'S ischt heu't so kalt, als thät scho 's Grund-
eis gau'.
'S duft keck no d'Sonn a bißla scheina,
'S sind eascht acht Täg seit Kathareina;
Denn wott ma' nauch 'em Reachta gau',
So sott mer no it Winter hau'.
Zua meiner Zeit ischt's no viel wörmer g'wea,
Ma haut voar Thomestag koin' Schnea it
g'seah;
Denn bei da easchte zwei Lorata
Ischt's oft no grüa g'wea in mei'm Gata.
Jatz thuat's a sölla Gehwind hau',
Ma ka' voar Schnea schiar neana stau'!

Knabe.

Ah, Nähli, luag do au, wia's schneiba thuat!
Auf dös nauf lauft der Schlitta eascht recht guat.

Mädchen.

Jatz därf ma' koina Feadra kaufa,
Gottvater keit's ja ra' ganz Haufa!
Und no oi's, 's föllt miar grad iatz ei':
Der Klausatag wead au bald sei?

Ahnherr.

Nu, weil's denn grad so fürchtig weaha thuat,
Und 's böscht ischt, daß ma' hinter'm Ofa ruaht,
So will i do a weng verzöhla,
Was huir der Klaus für Sach thuat wöhla.
Jahr müassat aber fleißig sei',
So'scht legt der Klaubauf Ruatha ei'!

Mädchen.

Gell, Fritz, i ka' schoa allzwei A, B, Cea,
Und sag der d'Fibel ussem Kopf derhea?
Dia oina kriagat nix als Datza,
Und wearat Esel g'schimpft und Fratza!

Knabe.

Ja, Nähli, d'Greath haut duraus recht;
Im Schuala bi' i au it schlecht.

Ahnherr.

Sind still, und loset iatza, Fritz und Greath,
Was jödem, wenn iahr brav sind, ei'g'legt wead.

Für's eascht: a nagelnuia Kucha,
A Dogganan und Kloidertrucha;
Dös g'heart der Greath — und du, mei' Fritz,
Kriagst huir a nuia pölz'na Mütz;
'En Reiter sammt 'em Gaul derzua,
Für d'Schual a Pärla filz'ne Schuah;
Und daß ja do sei gar nix felta,
No Aepfel, Nuß und Klausazelta.
Nau kommt no d'Hauptsach hinta drei':
A Ruath, dia muaß voll Zwetschga sei'.
Drum beatat brav zum Jesuskindla frei,
Daß ui dia Ruath zum Schada it thuat sei'.

Knabe.

Ah, Nähli, thua a Krippla macha,
Persona, Schauf und andre Sacha —
So wia's der Nauchbaur deana haut,
Bei deam's im Stubakaschta staut.

Ahnherr.

Ja, Fritz, du kriagscht oi's, 's ischt a Woat,
Und sott's au nu' papiera sei' zur Noath.
Bloas muascht nau nimma so viel hehla,
Koin' Aubad it beim Schlitta fehla;
Denn gar z'oft ischt halt oi'maul z'viel,
Und 's Learna gaut do voar 'em G'spiel!
Ja wenn's Vakanz ischt, därfscht du keck derzua,
Brauchscht au a Freud als wia a andrer Bua;

Drum thua d'r au no Schlittschuah kaufa,
Daß d' uf 'em Weiher denn ka'scht laufa.
Jatz siehscht, ma' thuat diar älles gea,
Wenn d' nu' zur Zeit au learnascht meah.

Knabe.

Dös will i schoa, und nimm miar's b'sonders
für,
I learna z'eascht, nau gang i naus voar d'Thür;
Und wemmer hand Sebaschtiana,
Nau will i extra Ui dra' mahna,
Daß grad mei' Fleiß an Paul Bekeahr
Halb, wia der Winter, hi' und hear.

Von halber Oi's bis Viara.

Weil 's Michele haut sei' Täufa g'hött,
So viel woiß no mei' Hiara,
Sind Dotla auf sei'm Taufschmauß g'wea
Von halber Oi's bis Viara.

Si hand si's feidla schmöcka lau
Und trunka halt mit Giara,
Und hand de Buaba nomaul täuft
Von halber Oi's bis Viara.

Zwölf Fläscha Wei', viar Mauß Kaffee,
Sait d'Wiatha z'Katzahiara,
Dös hand dia Dotla trunka g'hött
Von halber Oi's bis Viara.

Au 's Michele wead ziemla naß,
Ear thuat si' it scheniara,
Und haut sei Bött all' Täg vernetzt
Von halber Oi's bis Viara.

Und wia ear haut a Röckla kriagt,
'En Leadergurt zum Schniara,
Dau ischt ear glei in Sand nei'g'hockt
Von halber Oi's bis Viara.

Im Schuala ischt ear it viel g'wea,
Haut g'hött koin' Fleiß, koi Hiara,
Und haut derfür Arrescht oft kriagt
Von halber Oi's bis Viara.

Im Sommer ischt ear hinter d'Schual;
Haut's Aepfel gea und Biara,
Dau ischt ear auf de Bäum rumg'hockt
Von halber Oi's bis Viara.

Ear haut si oft voar lauter Schlög'
Schiar nimma könna rüahra,
Do hand si kaum a Wirking g'hött
Von halber Oi's bis Viara.

Und trotz der groaßa Nixikoit
Gaut's Michele zum Studiara,
Und ischt all Tag im Küahloch*) g'wea
Von halber Oi's bis Viara.

Der Budel haut iahn oft verwischt
Beim Biar und saura Niara,
Drum ischt ear oft im Katzer g'hockt
Von halber Oi's bis Viara.

Do weil dear Bua meahr A'lag g'hött
Zum Lumpa als Studiara,
So haut ma iahm de Laufpaß gea
Von halber Oi's bis Viara.

Drauf wia ear nau beim Milladär
Haut g'learnat 's Exerziara,
Dau haut ear oft a Nauchtuar kriagt
Von halber Oi's bis Viara.

Und haut ear g'wöllt a bißla Ruah,
So haut ear müassa schmiara,
So'scht haut's denn g'hoißa: „Büffelgrind!"
Von halber Oi's bis Viara.

Nau weil sei' Dienstzeit aus isch g'wea,
Haut g'learnat ear 's Balbiara,
Und haut all Samstig d'Leut a'g'schmiart
Von halber Oi's bis Viara.

---

*) „Kühloch", eine kleine Wirthschaft, nächst der Studienanstalt St. Stephan in Augsburg, wo die Studenten oft hingingen, wenigstens in den vierziger Jahren.

Jatz föllt 'em Michele 's Heira' ei',
Haut g'nua am Karassiara;
Do haut sei' Eah a Loch scho' kriagt
Von halber Oi's bis Viara.

Ear haut glei älles durabutzt
Mit Andra oh' Scheniara,
Drum ischt sei' Wohlstand föttig g'wea
Von halber Oi's bis Viara.

Jahn sell haut g'holt der Knochama',
'S haut g'holfa koi' Kuriara,
'S ischt grad am Lumpadonnschtig g'wea
Von halber Oi's bis Viara. —

Oft thund so Michele fott und fott
A Lumpaleaba füahra,
Sie fraugat nix nauch Mensch und Gott
Von halber Oi's bis Viara.

Wenn endla thuat der Herrgott drauf
Sei' Urtel g'reacht vollfüahra —
Dau geit's a ganza Ebigkeit,
Koi halber Oi's, koi Viara.

Drum soll der Mensch a Oarning hau
Im Heaz und in sei'm Hiara,
Und soll do' eahrli' in si gau
Von halber Oi's bis Viara.

Denn deana geit's koi Zeit it meah
Zum Anderschtersinniara;
Dau heana muaß ear in si gau,
Sei's au scho' meahr als Viara.

Das Tischgespräch.

Vater.

Die himmlisch G'naud sei iatz bei eus,
Und sengna euser bißla Essa;
'En Napf voll Kraut, en Hafa Reis,
Der Herr woll euser it vergessa!
'En guata Appatit! Weib, hock di hea,
Nau wear mer au zur Zeit mit Essa grea.

Wau steckat denn meah euser Veit?
Dear Hundsschwanz ka' zur Zeit it komma;
Ma' haut scho öbig olfa g'läut,
Ear wead meah sei bei Schualleahrs Thomma.
Denn, Vero', fleißig ischt ear, euser Bua,
Ear kriagt im Learna scho' frei gar it g'nua.

Drum Weibla, 's ischt ahöba Zeit,
Sag's raus, was soll der Lauser weara?
Der Lukestag ischt nimma weit,
Drum möcht i 's Resultat halt heara.

Dös sag i scho': a Kog ischt euser Veit,
Denn's ischt iahm schiar der Schualleahr nimma
z'g'scheidt.

Mutter.

Dau hauscht scho' reacht, dös wußt i äll's,
Hau's dur de Kopf scho' eahrli zoga;
Do moi i: an der Hauptsach fehlt's —
I hau mi eascht derzua it troga.
Und wennst's betrachtscht beim reachta Liacht,
Weascht finda, wau der Brauta riacht.

Vater.

Mei', Vero'! muascht auf dös it seah,
Und auf a Kloinigkeit it gucka;
Was ischt denn euser Herr voar g'wea?
Ma' muaß halt au de Dauma rucka.
Ear überspringt eus scho' all Jauhr a Klaß;
Mei' Gott, dös ischt 'em Veit nu' so a G'spaß!

A Hasasupp, a Schoppa Biar,
Dös thuat sei' ganza Mauhlzeit macha;
A Pfündla Schmalz, dös reicht iahm schiar
A Maunat lang zum Nudlabacha.
Au kommt ear naucha von der Schüssel weck,
Dös muascht verrechna; 's ischt koi kloiner
Dreck!

Mutter.

O Ma'! du schwätzscht 'en reachta Mischt,
I moi', du seischt uf's Hiara g'falla.
Du woischt amaul it Hott no Wischt,
Und denkst it an da Hauszei's zahla;
Und 's Liacht, 's Papeir und d'Schuah, dia schenkt ma' hea!
Wia, sag miar's, wear thuat's ummeso'scht heargea?

Vater.

Für dös ischt g'sorgt, dös ischt scho reacht!
Ear soll nu' dinna instruktiara,
Nau stellt si ear it gar so schleacht,
Und thuat no g'winna statt verliara.
Mei, Vero'! luag, i thät nix sa',
Do euser Herr, dear thuat miar d'Haut schiar ra' —

Mutter.

Dös glaub i scho', und thua's verstau';
Do wenn's gau' gieng vom oigna Beutel,
Dau wur ear glei a Ausred hau' . . .
O Ma'! ma haut mit diar de Veitel.
Du g'spürscht es freili it, du bischt gar guat,
Denn du und Veit g'hearscht zu der Narrabruat.

Vater.

Jatz sei miar uf der Stell glei still,
Und laß mi's nu' it zwoimaul saga,
So'scht ischt diar g'steckt dei' Leabesziel,
I draih dir um dein' alta Kraga.
Jatz friß nu' sell; i hau scho' truili g'nua,
Und klöckt's it, steckscht 'en Stecka no derzua.

Dös ka' i oimaul it verstau'!

Wenn oiner iatz in d'Wealt nausguckt,
Wia's i denn hau' probiart,
A Aug aus Gnada zua no druckt,
So wead ear dau schiar halb verwiart;
Denn 's ischt bigott a heller Graus,
Ma' kennt si schiar gar nimma aus!

I hau do au g'wiß guat g'studiart,
Bi' bleasa frei' in jöder Schrift;
Hau d'Feader ziemla spitzig g'füahrt,
So wia ma's it bei jödem trifft;
Und do ischt mei' Gingina z'schwach,
Und faßt it d'Hälfta von dear Sach.

Weil i no bi' a Schualbua g'wea,
Dau haut ma' g'hött a schörfers G'setz;
Ma' haut voar achtzöh selta g'seah
D'Theater, Wiaths- und Musikplätz.
Denn dött haut's g'heißa: Marsch, du Fratz!
Dös ischt für di koi reachter Platz.

Do iatza sind's mit sechzöh frei,
Emanzipiarta Taugenichts;
Sie hand voar Gott und Welt koi Scheu,
Und könnat nix, d'Erfahring spricht's.
Daß dös zum Heil für's Volk soll gau',
Dös ka' i oimaul it verstau'!

Weil i no bi' a Schualbua g'wea,
Dau haut ma' g'hött viar Elament,
Jatz reichat fuchzga nimma meah,
Sait ussra Bauraleaths Student.
Warum ma' iatz so viel thuat hau',
Dös ka' i oimaul it verstau'!

Eus hätt ma' auf 'em Holz verbrennt,
Und hätt eus d'Ketzerkappa gea,
Ma' hätt eus Babelesbuaba g'nennt,
Und koina oadala Menscha meah.
Jatz gaut ma' mit der Schwazkunst um,
Als wär's der nui Canisium!

Und Hauka hand sie in der Schrift,
Sind über d'Zauberer g'studiart,
Als wia ma's beim Zigeuner trifft,
Der wau do g'wiß nix Hoilig's füahrt.
Miar hand halt g'hött 's alt A, B, Cea;
Wear meahr könnt haut, ischt Dokter g'wea.

Beim Rechna hand s' koi Ziffar meah,
Daß d'Lumperei it kommt an's Liacht;
Din' Buachstab' ka'scht am andra seah,
Und Strich nu' g'nua, dia wau ma' ziacht.
Sie machat Druieck im a Rad,
Und Truttafüaß bald krumm, bald g'rad.

'En Kaschta hand sie in der Heah,
Wia Thura Babel luagt ear aus;
Dau thund sie nauch da Steara seah,
Und guckat dur a Roahr drauf naus.
Sie fraugat nix meah nauch 'em G'schütz,
Und könnat macha Fuir und Blitz.

Und wia mit deam, so ischt's mit All's,
Denn iatz ischt d'Welt scho' ganz verdreht,
Vierz'g Kreuzer ko'scht a Pfündla Schmalz,
Und 's Biar koscht söchs, obwohl's oin' bläht.
Daß so a Volk soll vürwärts gau',
Dös ka' i oimaul it verstau'!

Ma' blaust iatz nimma Dudelsack,
Und 's Hackbrett haut ma' exaliart,
Gar g'späßsig geit ma' iatz de Tack,
Und tanzt, als sei ma' halb verwiart.
I moi' nu', wia ma' dös ma' hau',
Dös ka' i oimaul it verstau'!

Au hand s' a Schachtelschneiderei,
Als seia d'Saita Batzastrick;
Und trotz deam mörderlicha G'schrei
Haut do a jöder no sei' G'nick.
Ma' moi't schiar, d'Gurgel sei von Boi,
Und d'Lungaflügel vom a Stoi.

'S ischt Alles ussem Häusla hält,
Mi wundrat's, daß sanct Peater leidt,
It uf der Stöll dia narrat Welt
Dreitausad Schuah in's Mör nauskeit,
Und no it schickt de jüngschta Ta'
Per Eisabah' vom Himmel ra'!

Denn's ischt iatz Alles übermacht
Bei all' und jödem Metiè;
Ma' haut die purscht Schlaraffatracht,
Und d'Stallmad ischt wia d'Frau so weh.
Ma' soll nu' so 'en Schneider seah!
Als wia a Gockel steigt ear hea.

Und klaubt ma' z'lötscht no d'Weibsleut a',
Sanct Audam, hilf und zecha drei';
Dau ka' ma' schiar koi' Woat it sa',
A Pfau geit koin' so groaßa Schei'!
Dia Eava steigat wia a Dock,
Und 's Mannsbild haut feu'f Fleck am Rock.

Nau earscht dia Roifröck, liaber Gott!
Dia standat nauf bis über's Knia;
Es ischt a wahra Schand und Spott,
Wia kehl und sittaloas sind dia!
Ma' brucht a eahrlis Feigablatt
Für d'gnädig Frau, als wia für d'Mad.

Dau haut die hoach Madam z'Paris,
Ma' ka' miar saga was ma' will,
Nix extra Schöa's erfunda, g'wiß!
Sie ischt halt au a Hoaffatsgrill,
Und möcht, so haut's de ganza Schei',
Diktatra über d'Weibsleut sei'.

Do wead dia Moda bald vergau',
Wia d'Diktatur von iahram Ma';
Ma' haut's a Zeitlang wuaschta lau',
Bis äll's haut endla g'nua kriagt dra'.
So wead's au gau' mit deana Schöpf!
Dös sind die purschta Hexag'schöpf.

Daß's aber wirkla Weibsleut geit
Im liaba deutscha Vaterland,
Dia, o du liaba nuia Zeit!
So Modazuig aus Frankreich hand,
Dös ischt miar z'dumm und zum Vergau',
Dös ka' i oimaul it verstau'!

Klageseufzer eines Schwaben.

Du arems Närrla mei'!
Was hauscht do für a Pei'?
Du hauscht di do so rödli g'flissa,
Und hauscht do nia a rüabigs G'wissa;
Es ischt ja währla zum Vergau'!
Liabs Herrgettle, was hau i thau'?

A Elend ischt's, 's ischt wauhr,
Dau fehlt si g'wiß koi Haur!
Es trait miar it a oi'zigs Knöpfla,
Geschweiges denn a Goglhöpfla.
Liabs Herrgettle, was hau i thau'?
Dös Urthel ka' i it verstau'!

O mei', du armer Leath!
Huir hauscht's so koi'z wia feat;

Bischt währli nix als plaugt und g'schoara,
Und zum Verdruß und Loid geboara.
Liabs Herrgettle, was hau i thau',
Daß d' mi willst nimma leaba lau'?

I rackra, schind mi z'toadt,
Und komm it von der Noath!
I nuhm verliab mit greaschta Spatza,
Und z'Aubad thät i halt kolatza.
Liabs Herrgettle, du siehscht's iatz schoa,
I hau 'en fürchtig g'ringa Loah'!

Dau dinna steckt's im Heaz,
Koi Mensch vertrait dea' Schmeaz!
It saur it süaß däucht mi mei' Essa,
Gottvater haut mi schiar vergessa.
Liabs Herrgettle, it bitt di schea',
Gib mir mei' rüabigs G'wissa meah!

I bi als Schwaub veracht,
Wear überall verlacht!
Was muaß i do no äll's verleaba?
Ma' will miar koin' Respekt meah geaba.
Liabs Herrgettle, iatz nimm du a',
I bi' a ganz verhaßter Ma'!

'S geit g'nua g'studiarte Leut,
Und do ischt d'Welt it g'scheidt;
Denn sui ischt g'falla ganz uf's Hiara,
So'scht thät s' a andra Oarning füahra.

Liabs Herrgettle, zech du iatz drei',
Und laß mi it verloara sei'!

I woiß miar sell koin' Rauth,
Wau na' dös Ding no gaut;
Drum bitt i eusern liaba Heara,
Ear möcht miar gea en Hoffnungssteara.
Liabs Herrgettle, verhear mei' Bitt,
Vergeassa thua i g'wiß di it!

Das Abendgebet.

„Herr Jesu Chrischt, du guater Gott!"
Weib, beat, es ischt a Schand und Spott,
„Dear g'litta haut für eus de Toad,"
So'scht kommer it von eusrer Noath!
„Und g'storba ischt am Kreuzesstamma!"
I muaß de Fuchsa au no kamma.
„Erhear mei' brünschtig Fleah und Bitt',
Erhalt miar's Feld sammt meiner Hütt!
Sieh a' mei' innigs Heazaleid!"
Du, Seffa, 's ischt zum Melka Zeit!
„Thua retta euser arma Seal!"
Herrjö, wia brennt mi heu't mei' Feahl!
Wart, Hans, i nimm di bei dei'm Grind!
„Herr, wasch eus do von eusrer Sünd,
Und laß dei' Leida und dei' Sterba,"
Putz 's Liacht, ma' sieht it zua de Scherba!

„An eus do it verloara sei'!"
  Gell, Weib, du fuireſcht naucha ei',
  Und treibſcht glei d'Henna au in Stall!
„Erleas eus von deam Jammerthal,
Herr, füahr eus einſt ins Paradeis,"
  Bua, moara lög mer's Gift de Mäus!
„Und tränk eus mit dei'm Gnadawaſſer!"
  I brucht ſcho' meah 'en nuia Maſer!
„Erhalt miar 's Vieh und 's Hausgeſind,
Und gib, daß glückli wirſt mei' Rind;
Voar allem U'glück b'hüat mei' Haus,
Und reiß mi aus de Schulda raus!"
  So gend nu Fried, in Gottesnamen!
  Jatz hear i auf; Weib, ſag du Amen!

Zum Stelldichein in Landsberg 1876.

Jahr Herrla, o, 'en ſchöana Gruaß
Mit Maul und Kopf, mit Hand und Fuaß!
Es iſcht iatz bald a Jährla hea,
Seitdeam mer z'Mindelhoi' ſind g'wea.

Dös iſcht a Städtla wia a Nuß,
Biſcht oba dinn, biſcht dunt ſcho' duß.
Dött ſimmer voller Gauda g'wea,
Hand lautar blaua Himmel g'ſeah,

Und sind so viel g'wöst an der Zahl,
Daß 's Refectora g'wea ischt z'schmal;
Do haut's trotz all der Schwöza meah
Koi' Sonnafinschternuß it gea.

Der Tag ischt g'wösa sonnig schöa,
Und d'Nacht haut's Beneficium gea,
Daß d'Göscht vom Aufstau' bis in's Bött
Hand all a guats Humörle g'hött.

I sell, i hau a Wucha braucht,
Bis all dia Gauda ischt verraucht,
Und hau no in de lötschta Stunda
'En Nauchtrab von de Herra g'funda.

Und weil i aus der Zeiting g'seah, —
Es ischt am Uari-Tag 'rum g'wea, —
Daß d'Oisafuchz'ger mitanand
Für huir zua somma Feschtla gand,

Und alle iahre guate Froi'd,
Wau's kamarädla mit na g'moi't,
Zua iahram Fescht hand g'lada ei',
So muaß i au derbei halt sei',

Und hau mi, trotz der Türkaschlacht,
Nauch Landsberg auf de Weag halt g'macht.
Dau ischt's ganz schöa, dau g'föllt mer's guat,
Dau geit's a Biar, — koi' Türkabluat, —

Dös macht oin' munter, frisch und g'sund,
Dau schmöckt a Stoi' — so Stund für Stund.
Und d'Leut sind frui'dli, d'Stadt ischt nett.
„Wenn i nu au a Pfrüand dau hätt!"

So denkt si manker heu't von eus —
Der Glötzle g'wiß, i sötz 'en Preis.
„Wenn d'Türkamusing kommt it drei',
Nau find i mi in Landsberg ei!"

So haut ear miar im Winter g'schrieba,
Und ischt bei sei'm Verspreacha blieba.
Dött staut ear, luaget iahn au a'!
Eear ischt a himmellanger Ma',

Und ischt von alta Zeita hea
Direktor von de Bockställ g'wea.
Gelt, Fuirle, gelt, es ischt a so?
Drum siag i geara meaner no.

Do Andra sind halt au no dau,
Dia müassmer muschtra grad so g'nau.
Dött sieh i scho' de Drexel-Hans!
Miar hand denn oft a Viertel Gans

Und au 'en Kalbskopf zeitaweis
Beim Schlauch verarbat volla Fleiß;
Drum ischt der Hans so nudelfeischt,
Dean sieht ma scho' — dös ischt koi' Geischt.

Au Hans von Horgau ka' ma' seah,
Deam thuat koi' Gall und Zoara weah;
Ear ischt voll Liab — die g'müathli Stund,
Drum ischt ear woara kugelrund.

„I luag derfür scho' dürrer hea,"
Sait 's Wagahaus, bei Pfoaza g'lea;
„Denn i und Pius mitanand'
Sind Rippakraumer, daß a Schand."

Der Leo dött von Witzighausa
Därf nimma meah so noathig lausa,
Wia's z'Augsburg dunt beim Fechtig g'scheah,
Wau miar voar Hunger oft it g'seah.

Jatz haut ear scho' a bössra Kuch'!
Es trait a Brätla alla Wuch,
Und Heffanudla dutzatweis
Am Freitig, als a Faschtaspeis.

Au hilft ear oft in Weißahoara
Beim Haas a Fäßla Biar a'boahra.
„Dös ischt frei guat, dös lob i miar,"
Sait Conrad, „'s ischt a guata Schmiar,

Wenn's ächt von Malz und Hopfa ischt,
Und jung und alta Leut erfrischt."
„Dau woiß frei i a guta Quell,
Dia brunnafrisch und fei' und hell;

Sie lauft im Schlößla z'Oberstaufa,
Dau thua i oft 'en Affa kaufa!"
Sait Hansjörg, ra' vom Alpasea,
Ma' ka' iahm's an der Näs a'seah.

„Was d'Näs betrifft, dös ischt a Ding,"
Sait Franz Sales von Schöffelding,
„Dia luagt in Kruag so ziemla g'nau,
Wia Jeremias z'Lichtenau;

Sie wead au mankmaul volla Gischt,
Wenn s' z'lang wia dia vom Mittis ischt.
A so a Näs wia Mittis Näs,
Dia sieht ma bloas bei Moslemeäs.

Do lammer iatz dia G'späßla sei,
Denn jöder muaß halt hau die sei' —
Sei's weiß wia Wachs, sei's roath wia Feur,
Sei's fleischig oder von Papeir."

Der Hearlasschmid dear lacht derzua,
Und moi't: „Hear auf, i hau iatz g'nua!"
Gaisvera dött von Donauwöth
Sait mit'm Ott dau hintadött:

„I glaub, es ischt ahöba Zeit,
Daß au en föschta Trunk meah leidt;
Drum nimm a jöder sein' Kruag Biar
Und sag' und trink zum Schluß mit miar:

A vivat hoch, all mitanand
Vom Ober- und vom Unterland,
Von alla Jauhrgäng zämag'nomma
Wau heut auf euser Fescht sind komma!"

Die Romfahrt

oder

der Gebelestecka.

Es haut amaul bei Mindelhoim
Im Schloß a Ritter g'hausat,
Dear viele Schlachta g'wonna haut
Und d'Wälscha brav haut g'lausat.

Und weil ear halt dur sei' Bravour
Sogar bis Rom ischt komma,
So hand zur Romfahrt Burgersleut
Halt au 's Kurasche g'nomma.

Der Blochum und der Dötterle,
Der Killa und der Hölzle,
Der Knobelring und Feufeler,
Der Klauda und der Stölzle,

Der Fackler, Krötzer und der Hauck,
Der Gerla und der Zacher,
Der Kappelschreiner und der Fink,
Der Spatz und Madisbacher,

Der Deschler und Chrysoschteler,
Der Trämmer und der Löhla,
Der Kleischpa, Wüschtla und der Gsterr
Thund grad zwei Dutzet zöhla.

So sind sie futt am Jörgatag
Mit Gebelestock und Fläschla,
Und jödem hanget an der Seit
Für's Broad a liedres Däschla.

Sie reisat zearscht auf Füassa zua,
Zum Kniapaß nei' auf Reutta,
Und hand da Wei' beim Kroanawiath
Glei maußweis g'schluckt auf's Beuta.

Von dött sind s' über Miaming nei'
Zur Mätiswand hi' komma,
Und hand halt voar Respekt und Graus
De Huat vom Kopf ra' g'nomma.

Denn auf dear Wand ischt Kaiser Max
Verstiega g'wea beim Jaga,
Und's haut iahn nur a Engel g'rett,
Wia's meldant alte Saga.

Ma' sieht no heut auf deaner Stöll,
Wau Kaiser Max ischt g'standa,
A Kruzifix von Holz erricht,
Wau luagt in alle Landa.

Dia Wand haut gar a grauf'ga Heah,
Ischt steil und ohna Spura,
Und ischt no heacher tausadmaul
Als Zirles spitz'ger Thura.

Und wia sie d'rauf von Zirl meah weg
Nauch Innsbruck nei sind komma,
Dau haun s' im blaua Steara duß
Am Inn iahr Hörberg g'nomma.

Sie hand au in der Hofkirch dinn,
Wau Kaiser Max begraba,
Sei' vürnahms Monament a'gluagt,
Und thund sie drauf brav laba.

Nau sind sie über'n Brenner num
Auf Brixa und auf Botza,
Und könnat halt die hoacha Berg
Und 's G'länd it g'nua a'glotza.

Au schmöckt der Wei 'em Feufeler,
Ear trinkt iahn schiar wia 's Wasser,
Und moi't, der euser sei so thuir,
Und sei au so a nasser.

„Do d'Wüscht," so sait der Knobelring,
„Dia sind bei eus duß fetter,
Beim Braxel und Saunätzel g'wiß,
Und au bei Zipper's Kätter."

„Dau hinna beißt ma d'Zäh' schier aus
An deana höta Kerla,
Verhungrat schiar beim Essa no,"
So sait der Bäcker Gerla.

„Jahr schwätzet all," sait drauf der Spatz,
„Vom Trinka und vom Essa;
Daß miar it weaga deam futt sind,
Dös hand iahr ganz vergessa.

Miar wend au öbbes Anders seah,
Als duß im Schwaubaländla,
Drum hammer eus in's Wälschland g'macht,
Jahr liebe guete Mändla.

Wear also öbbes seacha will,
Wear öbbes will bezwecka,
Dear gang vüra' im Landsturmschritt
Und mit sei'm Gebelestecka!"

So sind s' denn au mit frischem Muath
An d'Graniz endla komma,
Und hand z'Trient im grüana Huat
Von Deutschland Abschied g'nomma.

„So pfüat di Gott, mei' Mindelhoim,
Dau duß im Schwaubaländla,
Miar bleibet au im Wälschland hinn
Die alte deutsche Mändla.

Viel Grüaß euch alla mitanand
Vom Wieswiath bis zum Steara;
Miar kommat bald in's Hoimatland,
Miar hand di gar so geara."

So hand sie g'sunga und sind futt
In's Wälschland nei mit Eila,
Und weil sie schiar hand 's Hoimweah kriagt,
Thund s' neana lang verweila.

De allernächschta kürzescht Weag
In d'öbig Stadt thund s' nehma,
Und land si' dur' koi Hindernuß
Und dur' koi Schöaheit hemma.

Verona mit'm Föschtingsbau,
Florenz mit schöana Gäta,
Dös haut sie minder intressiart,
Als Sommerbiar und Reta.

Drum hand sie im a deutscha Haus,
Ma' haut's im Fuxloch g'heißa,
Von den Strapatza gruabat aus
Bei Biar und kalta Speisa.

Der Kleischpa, Krötzer und der Gsterr
Dia hand si föscht versessa,
Und hätta bald voar lauter Durscht
Jahr Marschruat ganz vergessa.

Drum sind sie au de Andera
Schiar nimma nauchakomma,
Und hand zum Reita über d'Berg
Drei junge Oesel g'nomma.

Weil s' aber koi'ze Reiter g'wöst,
So hand sie's müassa büaßa,
Und hand mit iahrem ganza Leib
De Boda müassa grüaßa.

Denn d'Oesel hand dia Oeselfracht
Halt auf de Boda kiea,
Daß s' auderlängs sind dötta g'lea,
Und „oichele! oichele!" g'schriea.

Au sind sie dinn im Apeninn
Von Räuber a'packt woara,
Und hätta bald iahr bißla Geld
Und 's Leaba au verloara.

So schöa dös Land, so beas sind d'Leut,
Es geit gar viel Banditta;
Es wära all' capores g'wea,
Trotz Gebelestock und Bitta.

Zum Glück no sind die Oi'sazwanz'g
Scho' in der Näha g'wösa,
Hand könna aus dear groaßa G'fauhr
Die hintera drei erlösa.

Wia s' endla sind z'Assissi g'wea,
Wau Franz Seraph geboara,
Und dötta hand dia Grotta g'seah,
Wau so berüahmt ischt woara:

Dau hand sie nimma weit auf Rom,
Sie seachat scho' de Tiber,
Und wia si zeigt der Petersdom,
Dau lauft iahr Gauda über.

Drum reiset sie im Doppelschritt
Dur Terni und Fraskati,
Und weil sie voar der Stadt dött sind,
Dau schreiat all: „Salvati!

Jatz simmer dau, Gott Lob und Dank,
Wia hammer müassa schwitza!
Was hammer für Strapatza g'hött
Bei deana viele Hitza!

Drum trinkmer zearscht a Schöppla Wei',
Und thund eus restaurira,
Nau lammer eus in d'Kirchana
Und zua de Kunschtwerk füahra."

Und wia sie sind beim Ei'lauß nei'
Zum Wei'wiath Melber ganga,
Dau hand s' zua iahrer Gauda glei'
Zwei Landsleut vürrag'fanga.

Es ischt der Kaspar Schwegler g'wea
Und Schnäbelin's Salösa,
Wau Ritter Melchers, Frui'dsbergs Soh',
Sind Argatanta g'wösa.

Denn döttmaul, so sait eus die G'schicht,
Hand d'Deutscha d'Wälscha g'schlaga,
Und haut der Kaiser Karla au
Die römisch Kroa no traga.

Sei' Feldherr ischt der Frui'dsberg g'wea,
Dear haut d'Venetianer
Und au d'Franzosa tüchtig bluit,
Dia protz'ge Schwanzianer.

Drum hand s' de Frui'dsberg leaba lau'
Und Deutschland au derneaba,
Und hand si drauf, all viarazwanz'g,
Zum Peatersplatz begeaba.

Und weil sie d'Peaterskirch hand g'seah
Mit Obelisk und Bronna,
Dau sind s' schiar aus 'm Häusla g'wea,
Hand g'lärmat voller Wonna.

Was haut dia Kirch do für a Heah,
Als wia zwölf Kappelthura!
Ma muaß nu' luaga, wia dear Bau
De Boda bricht it dura!

Au ischt der Platz voll Gutscha g'wea,
Voll Leut von alla Sorta;
Denn 's ischt grad 's Zöhneramt aus g'wea,
Und g'öffnat alle Pforta.

D'Lakaia mit 'em wecha Häs,
Mit Gold= und Silberboata,
Dia hand s' für d'Kardinäl a'g'seah,
Apata alle roatha.

Do hand sie au bei aller Freud
A Zöar'le müassa schlucka;
Sie hand de Papst it könna seah,
Weil's g'hött haut b'sondre Mucka.

Do sind sie nei in d'Peaterskirch,
Des schöanst Bauwerk uf Eada;
Sie ischt no it ganz fötig g'wea,
Soll earscht no fötig weada.

Drauf sind s' in alle Käppele
Und alle Kleaschter komma,
Und hand vom alt= und nuia Rom
Drei Wocha Ei'sicht g'nomma.

Wia s' endla äll's hand g'seacha g'hött
Vom Kapitol bis Ghetto,
Au 's Kolosseum, 's Pantheon,
Paläscht seu'f Dutzat netto,

Au d'Engelsburg und Trajanssaul
Und viele Siegesboga,
Dau hand sie g'nua g'hött, überg'nua,
Und sind meah hoi'wärts zoga.

Do oiner hätt si bald versaumt
In deana Alterthümer;
Ka' sei es ischt der Fackler g'wea,
Ka' sei der Schuaster Trämmer.

Dau ischt ear denn in seiner Noath
Dur alla Straußa g'laufa,
Und ka's voar Angscht und Müadigkeit
Schiar nimma reacht verschnaufa.

Ear fraugt und jaumrat: „Jögesle,
Es wead miar do nix g'scheacha?
Haut neama in der ganza Stadt
'En Gebelestecka g'seacha?"

Und wia so lärmt mei' Schwäbele,
Dau heart's der Kappelschreiner;
Ear ströckt in d'Heah sein' Gebele,
Und schreit: „Dauhea, du Heiner!

Wau kommscht denn hea, wau bischt denn g'steckt,
Was thuascht für U'firm treiba?
I kei' di glei in d'Mindel nei',
Wenn d' it bei eus thuascht bleiba!"

So sait der Schreiner, wia sie sind
Zum Tiberfluß hi' komma,
Und drauf hand alla vierazwanz'g
De Weag in d'Hoimat g'nomma.

So haut denn so a Gebelestock
In fremda Oat und Landa
Da Weiser in sei' Hoimat g'macht,
Wenn's i hau reacht verstanda.

Au geit's no Stecka allerhand,
Recht g'schlachta und recht groba,
Von Spanischroahr und Haselnuß,
Wau d'Buaba it wend loba.

Do sind sie vom a groaßa Nutz,
Wenn oiner it will heara;
Denn wenn ear so 'en Stecka g'spürt,
Nau folget ear ganz geara.

Do weil ma' in der nuia Zeit
Dia Stecka so verachtet,
So wead iatz von der junga Welt
Koi' Obrigkeit meah g'achtet;

Denn in der junga Buabawelt,
Dau geit's gar wenig Engel,
Die greaßer Zahl in Stadt und Land
Sind u'kultivirte Bengel.

Drum muaß ma', soll's meah bösser gau,
A streng'ra Darning füahra,
Und 's Spanischroahr und d'Haselstaud'
Meah bösser äschtimiara.

Der Rapport

des Merkurius an den Jupiter.

Jupiter.

Wau bleibt der Merkur do so lang?
Dear haut g'wiß meah 'en Extragang.
Vielleicht ischt wau an Auktio',
Und er haut kriagt glei Wind dervo';
Ka' sei au, ear haut z'Steppach dunta
'En alta Judavötter g'funda!

Sei' Schachra ka' ear halt it lau',
Dös thuat iahm allweil naucha gau'.
Z'Martini wead's bereits auf's Haur,
Seitdeam ear fott ischt, feu'fthalb Jauhr!

Jatz thua i halt 'en Steara rucka,
Und gradweg na' auf d'Eada gucka.

Sieh luag, dött kommt ear ja derhea!
Ear ischt ganz kreidaweiß vom Schnea,
Und sieht scho' so verfroara aus,
Als käm ear grad von Rußland raus.
'En Benkel haut ear wia 'en Metza!
Dear wead mi wieder blau a'schwätza.

Merkur
(tritt auf mit einem Zwerchsack beladen).

'En guata Aubad, G'vatter mei'!
Der Tuifel möcht dei' Bott iatz sei'.
Dös ischt a g'lumpats Zuig dau dunt,
A Leaba hand s' wia Katz und Hund;
Dei' Tauf und Chrysam ischt verloara,
Sie sind koi Häurla bösser woara.

Und schneiba thuat's, ma' ka' kaum gau',
Als hätt mer scho' Sebaschtiau'!
I moi, es ischt bald all's verruckt,
Weil's dunta und dau hoba spuckt.
Seit achtaviarzga — därf i schwätza? —
Isch d'Welt a puarer Lumpafetza!

Jupiter.

Oho, oho, Kreuzsakerlott!
Du übertreibscht's, als wia a Bott;

Ganz öba ischt's no neana g'wea,
Ma muaß a wen'g dur d'Finger seah.
Wia mach iatz, thua dein' Pack aufschnüara,
Und thua miar Alles rapportiara!

Merkur.

O Jupiter, i weusch eus Glück!
Jatz hammer bald dean Augablick,
Wau alle Welt 's Laxiara haut,
Und bald zum Henna=Toni gaut.
Ma' sieht bloas Lazareth und Spittel
Und andre Leutvertilgungsmittel.

Der Doctor Roborantius,
Der hoahg'studiart Laxantius,
Kuzum die ganze Doctorei,
Sei Wasser oder Gift derbei,
Sie ka' koi sött's Rezept verschreiba,
Dös wau 'en Durchfall kunnt vertreiba.

Jupiter.

Dau huascht i in dia Salber nei!
Soll dös am End der Geltsgott sei',
Daß i so viele Mittel hau
Deam koi'za Menschavölkla g'lau'?
Für was hand s' denn d'Chemie dau dunta,
Wenn's koi Mixtur hand no it g'funda?

Merkur.

O laß mi aus mit dear Chemie!
Denn wenn i in 'en Bierkruag sieh,
So stinkt sie raus wia Wagaschmiar,
Verreißt oi'm Bauch und Maga schiar.
Ma' kriagt iatz gar koin' Trunk koin' frischa,
Denn alla Tuifel thun's dra' mischa.

Und wia mit deam, so ischt's mit äll's,
Denn gar in alla Stucka fehlt's,
Apata bei der Böckerei,
Dös ischt a puara Zwalkerei.
Bald ischt's verbrennt, bald halba bacha,
Und wia a Luim zum Ofamacha.

Und mit da Müller ischt's a Graus,
Dia steahlat 's Geld uim druifach raus;
Denn deana ischt a Sack voll Meahl
Viel liaber als a Menschaseal.
Und bei da Hucklar, 's ischt it g'loga,
Dau wead ma dur und dur betroga.

Kuz, wau ma' nu' a G'schäftla haut,
Und wenn's au mit der Butta gaut,
Sei's langa oder kuza Waar,
Ischt d'Redlakeit so ziemla rar;
Und earscht die allergreaschta Lumpa
Sind d'Baura mit da Koarastumpa.

Dia Koga sind scho' bearafeischt,
Und stinkat schiar voar Hoaffartsgeischt.
Am Biar, dau hand sie nimma g'nuag,
Sie saufat glei da Wei' im Kruag!
Und solltat's stuira, hand s' a Goscha,
Als hättet s' halt koin' halba Groscha.

'S kommt All's von deam Fixiara hea!
Denn voar, dau sind sie däsig g'wea;
Jatz sitzat's alla Leut auf's G'nack,
Barona spiel'n s' vom Koarasack;
Sie thund brav fressa und brav leaba,
Und wend koi Alamosa geaba.

Jupiter.

Dös ischt a reachta Lumperei!
Was sait derzua denn d'Polizei?

Merkur.

A mei, dös ischt d'Krähwinkelei,
A Bötter- und Fraubaserei!
Sie ischt helliacht 's feu'st Rad am Waga,
Und traut si neana öbbes z'saga.

Natürla, wia ka's anderscht sei'?
'Em Schwauger rödt ma' neana ei',
De G'vatterne g'schieht au it z'weah,
Wau nuhm ma so'scht a Doatla hea?
Und außerdeam trait 's Visatiara
Guat Biar und Brod und saure Niara.

Und G'setzer geit's, wear woiß wia viel,
Für alla Sorta Beasemstiel!
Sie hand derzua earscht no it g'nua,
All Landtag machat s' oi derzua,
So daß s' für jöden alta Hasa
Schiar hand 'en oigna Paragrapha!

Jupiter.

Dös ischt a Wiathschaft, 's ischt a Graus!
Wia sieht's denn mit da G'leahrta aus?
Dia sollat 's Recht und d'Wauhrat sa',
Für was sonst thund s' denn Titel tra'?
Dia müassat Furcht und G'horsam leahra,
Und Glaub und Liab zu eus vermeahra.

Merkur.

O gang miar mit da G'leahrta weck!
Dia streitat um 'en jöda Dreck;
Sie hand vom Glauba gar koin' Schei',
Wend g'scheidter als der Moyses sei'.
Dia moischta sind recht fade Schwätzer,
A wahra Bruathenn von de Ketzer.

Sie leahrat Zuig, i mag's it sa',
Du thätscht miar oi's auf's Maul naufschla'.
Sie glaubat gar nix meah von diar,
Vom Pluto it und sei'm Reviar.
„Mit Höll und Himmel wear ma troga,
Sei' Alles dur und dur verloga!"

So heart ma' s' schwätza, wau ma staut,
Und wau ma' in a Schual nei' gaut;
'S ischt währla a helliachter Graus!
Mit Treu und Glauba dau ischt's aus.
Sie sind bereits so weit scho' komma,
Daß sie 'en andra Herrgott g'nomma.

Es moi't a jöder dummer Krippel,
Der Herrgott sei sei' g'sterrer Schippel,
Und wenn ma' sterb, sei Alles aus,
Als wia bei Hund und Katz und Maus;
Au sagat viele Filasoffa,
Du seiascht ussem Boda g'schloffa.

Dös ischt a saubra Regillio'!
Dia glaubt koin' Vater und koin' Soh'.
Sie stöllt da Mensch 'em Ochsa gleich,
Dear haut im Stall sei' Himmelreich.
Für sölla dumma Hundsgedanka
Dau kömmer eus recht schöa bedanka.

Jupiter.

Kotz Donnerwetter Stearablitz,
Und Russakölt und Höllahitz!
Wenn dös am End so futt will gau',
Nau muaß i 's G'richt bald halta lau',
Denn so'scht thund s' no de Himmel sturma,
Und iahn nauch iahra Launa furma.

Merkur.

Dau hand s' iatz no it reacht der Zeit,
Weil's Händel mit 'em Michel geit.
Der Bonabat, so viel i g'schmöckt,
Dear haut iahn von seim' Schlauf aufg'wöckt,
So daß der Michel grad wia b'sessa
D'Franzosa auf'm Kraut möcht fressa.

Jupiter.

Was saischt do dau? was ischt do dös?
Drum ischt beim Mars so a Getös!
I hau' all g'moi't, ear häb Katarrh,
Jatz wead's miar earscht ahöba klar.
Drum thuat ear nix als Schaßpo mache,
Und Kugelspritza, 's ischt zum Lacha!

Merkur.

Was? Schaßpo hi' und Schaßpo hea,
D'Franzosa dia sind allat grea;
Sie hand earscht dött bei Orlea'
Verloara viele tausad Ma'.
Und sell der Sepper Garibaldi
Kriagt au no Schlög als wia Rinaldi.

Jupiter.

Ja ischt dear Kerla au derbei?!
Dös ischt a wahra Gaunerei!

Jatz hau i g'nua, dös ischt miar z'brau',
Wenn so a Lump will au mit gau'.
Deam wear i glei de Hoi'marsch geiga,
Und d'Marschruat nauch Caprera zeiga.

Was will denn dös alt Gaunerg'sicht
Mit seiner lahma Hax und Gicht?
Dear Kerla ka' kaum gau' und stau',
Muaß üb'rall do sei' Näs dinn hau'.
Ueber iahn und seine Kamarada
Woll'n miar iatz ernstli eus beratha.

Drum lauf iatz schnell zum Mars no na',
Und thua iahm Gruaß und Melding sa':
Ear soll nu' glei, so föscht ear ka',
De Garibaldi pfeffra a',
Und seina Helfershelfer alla
De Ranza in's Elysium schnalla.

Nau gauscht zum Bruader Neptun num,
Und b'stöllscht iahn mit 'em Pluto rum.
Und au 'em Vulkan saischt mein Gruaß,
Ear soll glei komma sammt 'em Ruaß,
Und soll, daß voll sind alle Stimma,
Da Herkules frei au mitnimma.
Denn's hangat groaße, schwere Wolka
Am Himmel, wia a Dintadolka.

Es ischt, als wia zu Noahs Zeit,
Koi Recht und Glauba bei de Leut,

Denn Alles ischt so überg'scheidt,
Und volla Luag und volla Neid,
Daß koi's em andra will vergonna
Da hella Tag mit seiner Sonna.

Und wenn's a bißle mögli wär,
Und gieng's au no so zäh und schwer,
So thätat s' eus vom Himmel raus
In's tiefascht, weitascht Weltmör naus;
Denn dös taugt gar it iahrem Hiara,
Daß mir dau hob thund existiara.

Drum haltmer iatz 'en Götterrauth,
Damit dia G'schicht meah anderscht gaut;
Jatz lauf recht g'schwind, und sag glei fei',
Sie sollat g'schnell versammlat sei',
Damit ma' ka' dear Wealt, der beasa,
Wia sie's verdiant, 's Kapitel leasa.

Die Standeswahl.

„Jatz, Michel, röd! Was willscht denn weara?
I hätt halt öbbes Richtigs geara;
Verstand und Grind hauscht g'nua derzua,
I wott, i wär in deina Schuah.
Bis viarzöh bischt in d'Schuala ganga,
I moi', dös konnt do eahrli g'langa!

Zua meiner Zeit ischt's it so g'wea,
Miar hand kaum g'learnat 's A B Cea."
So haut mei' Vater alle Wocha
Mit guata Weartle zua miar g'sprocha,
Do i, beim alta lucka Si',
Bi' blieba, was i g'wösa bi'.
I hau koi Luscht zum Affakata,
Dau muaß i earscht auf d'Kläger wata,
Und, wenn i 'en Prozeß au hau,
Vom Ponzes zum Pilates gau'.
Apata bei de nuia G'setzer,
Dös sind dia puarschta Menschahetzer;
Denn voar, dau haut's mit oi'm G'richt thau',
Jatz muaß ma' glei zua druia gau',
Und därf de Geldsack richtig fülla,
So'scht ka' ma' dia Notar it stilla.
A Bader freut mi au it recht,
Dös G'schäft ischt meah verfluachtisch schlecht;
Denn seit der Batle ischt Rasiarer,
Und aller Leut- und Welts-A'schmiarer,
Thuat Alles deam de Glauba gea,
'S verdiant koi Mensch 'en Kreuzer meah.
A Kaperal, dös wär i geara,
Dau lachat miar vielleicht a Steara,
Hau aber do koi rechta Freud,
Weil's au in deam Stand Lumpa geit,
Dia d'Ochsa anstatt zur Menascha
Spaziara land zur oigna Gascha.
Zum Diana bi' i it geboara,

An miar dau gaut a Hear verloara;
Und iatza bei deam G'schind und G'frött,
Dau hätt i so koin' Luscht it g'hött.
Au mit de Gerber heißt's it viel,
Denn d'Bruia pfuschet in iahr Spiel;
Dös sind die klaurschta Wasserfärber,
Und sind die greaschta Kuttlagerber.
Mei' Bauch dear haut si' arg beklagt,
Und hätt miar bald de Dienscht aufg'sagt.
A Hafner, dös ischt gar so dreckig,
Und weil i bi' so fürchtig schleckig,
So konnt's passiara miar amaul,
I fahrat mit 'em Dreck in's Maul.
Und d'Jägerei, trotz zogna Stutza,
Dia bringat au 'en schlechta Nutza,
Es geit koi' Haasa, g'schweiges Böck,
Denn d'Diplomata schiaßat s' weck.
Und Kraumer mit ganz kuza Waara
Dia geit's glei g'haufat als wia d'Staara,
Seitdeam a jöder Stüblama'
Zigara iatz verkaufa ka'.
Zum Lumpasammler bi' i z'nobel,
Dös G'schäft dös ischt miar oi'maul z'schofel!
I ma's it liefra zum Papiar,
Geschweiges zum Justizreviar.
A Mauser thuat mi gar it freua,
Dau möcht i liaber drüber speia,
Weil's iatz in deaner falscha Zeit
So viele Duckelmauser geit.

A Nudaldrucker, liaber Himmel,
Verhungrat wia a Fiakerschimmel!
A Pfänder dös könnt bösser sei',
'S trait hia und dau a Pfandgeld ei'.
A Quäker will miar au it g'falla,
Dös sind kuriosa Batzalalla;
I huascht in dös Sinniara nei',
Und will koi' Pharisäer sei'.
A Ritter, so'scht a Eahraposchta,
Dös thuat iatz z'viel Charakter koschta,
Weil manker so a Ritter ischt,
Als wia der Luzifer a Chrischt.
A Schlosser haut so'scht öbbes traga,
Dös thund oi'm d'Schlosserconto saga;
Do seit der Kurfürscht z'Hössa dunt
Verfertigt haut 'en Diatrichbund,
Ischt's G'werb a bißla schofel woara,
Dös sag i heu't und übermoara.
Jatz Seifasiader geit's ganz Rudel,
Dia stinkat wia die schöb'ga Pudel!
A Tandler ma' i au it sei',
Dau kommat öfters d'Schaba drei'.
A Verslamacher ischt so hungrig,
So b'schnotta g'stöllt, und gar so lungrig,
So'scht hätt i 's G'schäftla do probiart,
Weil's viele G'späßla mit si füahrt.
Jatz bleibt miar no a Zeitungsdrucker!
O mei, dös ischt a armer Schlucker,
Voraus g'sötzt, wenn ear d'Wauhrat geigat,

Der schlechta Welt de Abtritt zeigat,
Dau wead ear allabott verklagat,
Und haut am End koi Boi it z'nagat,
Därf all sei' Geld de G'richter gea —
Noi noi, noi noi, dau dank i schea!
Was soll i naucha iatz no weara?
I mag mi nimma b'sonders scheara!
I bi' scho glatzig, bi' scho grau,
A alter Esel — ohne Frau!
I hau' koi Schwägra, hau' koi Bäsla,
Wau jaget miar in d'Kuch a Häsla;
Bi' muattersеala ganz alloi,
Und find am Hearzfleck lauter Stoi!
Nu sei's wia's wöll, was ischt dernauch?
I lieg wia d'Katza auf da Bauch;
Trink Münchnerbiar, iß Ulmerschnecka,
Und laß miar's überall guat schmecka.

Anrede eines Schultheißen

an seine soldpflichtige Dorfjugend.

Gott grüaßene Kinderla allmitanand!
Jahr standet heu't 's lötschmaul im schwäbische
Land;
Denn d'Marschruat dia lautet: nauch Strauß-
burg am Rhei',

Weil Deutschland mit Frankreich im Handel
thuat sei.
Es staut au im Merkur, der z'Stuagat wead
druckt,
Daß Deutscher und Franzma' de Grenze zua-
ruckt.
Gar Alles, was laufa und Säbel tra' ka',
Vom Oebrischta ra' bis zum hundsg'moina Ma',
Muaß dösmaul im doppleta Schritt in d'Kassarm,
Au d'Nachtwächter, d'Flurschütz und alle Schan-
darm.
Und häb ma' 'en Buckel und häb ma' 'en Kropf,
Wenn oiner nu' Füaß haut und Auga im Kopf,
So kriagt ear 'en Sabel, a G'wöhr und a Blei,
D'Montur und a Kappa und 'en Kössel derbei.
Drum laufat nu' g'schnell, daß der Buckel ui
schwitzt,
Und schreibat, sobald a Kanona haut blitzt.
Ja, learnat 'em Franzma' da rödliche Glauba,
Und ruckat deam Schwätzer nu' tüchtig auf d'Hauba.
Und keahrt ear da Buckel und macht ear a Zanna,
Und thuat ear au bölla und beatla und pflanna,
So gend nu' koi' G'hear it und lachet iahn aus,
Und ruckat mit Eahra aus Frankreich meah raus.
Es ischt zwar a zäher, a pfiffiger Schwanz,
Und bis iahr dean zwinget und liederet ganz,
Dau wearat gar viele Batalla meah g'scheah,
I woiß von Brienn und von Basurob hea.
Dött haut's scho' grad krachet und pfeffrat und blitzt,

Daß Sonna und Mau' mit de Steara hand g'schwitzt.
Denn d'Artollerie haut dött g'fuirat und dampft,
Und d'Wallaschär füchtig da Boda verstampft,
Daß z'Arzi sogar in der Hechelisgaß
Koi' Fei'schter meah g'hött haut a gotzigs ganz Glas.
Dött hand s' müassa laufa wia d'Wanza beim Tag,
Und z'Schattilo' haut ma' diktiart da Vertrag.
Dött hammer s' nau g'nomma dia Koga beim Frack,
Und handene d'Messer brav hi'g'sötzt auf's G'nack;
Und wärat d'Alliarta it nauchsichtig g'wea,
So wärat s' vom Stiel bis zum Butza iatz grea.
Nau weilmer im Sieg auf Paris zoga sind,
Dau hand sie ahöba recht na'g'hinkt da Grind.
Miar handene gea sölla Dutzel in's Maul,
Daß Alles krepiart ischt, der Ma' mit 'em Gaul;
Nau hand sie Respietz kriagt voar eusere Leutla,
Dia schwäbische Tuifel verstandat frei 's Beutla.
Drum zoigat iatz, daß iahr it minder wend sei',
Und ruckat in G'schwindschritt in's Frankaland nei';
Trischackt dia Schwanzianer, i gib ui dean Rauth,
Bis iahna iahr Hoachmuath und Parla vergaut,
Nau sind iahr reacht wackere, tapfere Leut,
Daß König und Feldherr a B'lobing ui geit.

Und kommat iahr hoi von dear bluatiga Beiz,
So kriagat, wear tapfer, d'Medalla und 's Kreuz.
Drum thund was iahr könnat und hoffat auf Gott,
Und gand in Gottsnama, sei's wischt oder hott!
Ja, nimmat ui zäma und haltat ui guat,
Weil dösmaul der König wohl selber mitthuat;
Und dear ischt, iahr wisset's, a g'machter Soldat!
Er trait it aus Moda und Hoaffat 'en Bat.

D'Schnecka von Schneckahofa auf'm Schneckaball in Dinkelscherba.

O Schneckla mei', o Schneckla mei',
Wia koi'z isch do dau huß!
Wia hammer's do so g'müathla g'hött
In Schneckahofa duß!

Am Tag dau simmer fott in's Gras
Mit euserm ganza Haus,
Und hand zu eusrer Sicherheit
Au d'Oahra lang g'ströckt naus.

Miar sind dau innra Staudahöck
Gar oft beinander g'lea,
Und hand ananander G'sellschaft g'leischt,
Bis komma ischt der Schnea.

Nau hammer eus in's Häusla duckt,
Und hand's verkitt mit Gischt,
Und koiner haut si wieder g'muckt,
Bis Früahling woara ischt.

Jatz simmer in der G'fangaschaft,
Und kriagat's nimma guat;
Miar müassa euser Leaba lau
Mit Haus und Hab und Guat.

Es ischt ja in dear Pfanna hinn
A Wasser siadig hoiß,
Daß euser Leib ganz g'sotta wead,
Und um und um voll Schwoiß.

Was fangt ma' do mit eus äll's a' —
Es ischt a Höllapei'!
Die oina kocht ma' össasaur,
Die andra macht ma' ei'.

Ma spiaßt eus auf a Gabel nauf,
Tunkt föscht im Pfeffer ei',
Und wicklat au mit saurem Kraut
Eus Schnecka warem ei'.

Der Mensch ischt do a g'fräßigs Thiar!
Ear haut am Fleisch it g'nua,
Und ißt — pfuituifel, 's ischt a so! —
De Pfifferling derzua.

So hand amaul zwea Schneacka g'sait
In Dinkelscherba huß,
Woa g'fanga woara mitanand
In Schneckahofa duß.

Zwei Coäven.

In Augsburg bei St. Steffa dunt
Haut's viel Studenta gea,
Do hau i bis zur heut'ga Stund
Miar g'mörkt ganz extra zwea.

Dia zwea sind it zum Kussa g'wea
Wia d'Louis bei Immastadt,
Sie hand au it so alt ausg'seah
Wia Endrös mit der Platt.

Sie sind koi fetter Pascha g'wea,
Und au koi laua Wurscht,
Sie hand ganz dürr und grea ausg'seah
Voar Hunger und voar Durscht.

Der oi haut so viel Preis dervo',
Haut's könna kaum vertra',
Der ander ischt beim dritta scho'
Verleaga, wia i sa'.

Do hand all zwea iahr Studa g'macht
Bis nauf zum Absolut,
Und ob voar Hunger d'Boiner kracht,
Sind s' woara it kaput.

Sie sind au iatz no alle zwea
Gar viel ananđer gleich;
Jatz sind sie nimma dürr und grea,
Jatz sind sie dick und weich.

Der oi, dös ischt a Mödikus
Vom hoacha Rang und Stand,
Der ander ischt Theologus
Im schwäb'sche Mittelland.

Und hand s' it gleicha Kittel a',
So hand s' do gleicha Si';
Denn jeder ischt a braver Ma',
Und geit koi'm Stolz si hi'.

Sie sind halt no die Alte g'wea,
Ganz g'müathli und ganz g'rad;
Ma' trifft a so zwea selta meah,
Ja währla, dös ischt Schad!

Und alla zwea sind guat bekannt,
Denn d'Näma sind it nui:
Der oi dös ischt d'Kassarmabaur,
Der ander — Spitzispui.

Die sieba Tuifel.

Ein Volksmärchen.

Es ischt amaul a Büable g'wea,
I ka' dös Närrle heu't no seah,
Bluatarm und do alet derbei,
Als wär ear schuld- und sorgafrei;
Und wia ear aus der Schual ischt komma,
So haut 'en Hiatadienscht ear g'nomma.
Dau haut ear in drui volla Jauhr
In Kissadorf beim Luckes-Baur
A stattlis Sümmla Geld verspart,
Und bringt der Muater huim sein' Part.
„Juhö, neu' Thaler!“ thuat ear singa,
„Dia thua i meiner Muater bringa;
Voar Freuda weard sie schiar vergau',
Weil i so viel verdienat hau'!“
So denkt und singt mei guater Bua,
Und pfeift 'en Jodler au derzua.
Do wia ear kaum a Stund weit ganga,
Dau därf ear scho' in Sack nei langa.
A blinder Bettler spricht iahn a':
„Hab Mitleid mit ma arma Ma'!
Thua miar a Alamosa gea,
Ajau, i bitt di' truile schea!“
Und 's Büable, ohne si z'bedenka,
Dös thuat 'em Ma' drei Thaler schenka,

Und sait: „Dia söchs, dia bring i huim,
Drum schwätz nix aus, und b'halt's im G'huim."
„Vergelt diar's Gott!" sait drauf der Ma',
Und 's Büable fangt meah 's Springa a'.
Do ischt ear kaum a Stund weit g'laufa,
Und ka' bereits schiar nimma schnaufa,
Dau staut a Bettler jämmerli,
Auf starka Krucka stützt er si;
Ear schreit: „O hau Barmherzigkeit!
I bi' der ärmischt weit und breit;
I ka' koi Stückla Broad verdeana,
'En sölla Krüppel nimmt ma' neana,
It um a alta liederne Hosa;
Drum schenk miar do a Alamosa!"
„Ja liaber Ma'," sait drauf der Bua,
„I steck halt sell in arma Schuah!
Söchs Thaler ischt mei' Hab und Guat,
Dös schiar für mi it reicha thuat."
„Es reicht diar scho' mit Gottes Seaga,
An iahm dau ischt ja Alles g'leaga!"
So sait der Ma' und seufzget schwear;
Dös Büable schenkt drei Thaler hear.
Der arm Ma' woiß it wia iahm g'schicht;
Ear dankt mit ganz verklärta G'sicht.
„Vergelt's Gott tausadmaul im Himmel,
Als wia 'em Marti' mit sei'm Schimmel!"
Der Bua höbt wieder z'springa a',
Und schreit was ear verschreia ka':
„Juhö, drei Thaler hau i no,

Dia bring i meiner Muatero;
Dia wead voar Freuda hellauf lacha,
Und mir im Schmalz a Dila bacha."
Dös heart a armer alter Ma',
Der 's Gau' und Stau' it reacht verma',
Und dear, oi Lumpa ischt sei' Kleid,
Im Straußagraba dinna leit.
Er schreit: „Hö, Büable, it so springa!
„Sag a': was soll dei' lustigs Singa?"
„Ja," sait der Bua, „i gang halt huim,
Und 's Ander b'halt i in der G'huim.
Es ischt it neathig, daß i's sag,
Es kommt scho auf am jüngschte Tag.
Der Himmel ischt der richtigst Zahler,
Drum schenk i Ui dean blanka Thaler.
So pfüat Ui Gott und leabat wohl,
Und beatat für mei' Heil und Wohl."
„O Büable, halt do no a weng,
I muaß diar sa' a wichtigs Deng.
I hau' a Geigla und a Flinta,
Dia loinat hinter'm Baum dahinta.
A Geigla, nauch deam Alles tanzt,
Und sei's au g'limmlat und u'g'fanzt;
A Flinta, dia wau Alles trifft,
Und sei's au z'heahischt in de Lüft;
Drum gib du miar die andra Thaler,
Und Flint und Geig ischt dei' Bezahler."
„Was thua i von dear Flinta hau'?
I ka' it all auf's Jaga gau';

Was thua i mit dear Geigerei?
I ma' koi so Faulenzerei.
Ja, wenn d' miar konntscht de Himmel schenka,
Nau thät i anderscht mi bedenka!"
So sait der Bua, und luagt dean Ma'
Vom Kopf bis zua de Zeacha a';
Do dear seufzt auf nauch kurzer Still:
„Ah Büable, hilf! Um Gottes will,
Thua di mit Flint und Geig beg'nüaga,
De Himmel wearscht am End no kriaga!"
Dau gaut's mei' Büable endli ei',
Langt flink in seine Täscha nei',
Und thuat de lötschta Thaler Geld,
Als wollt ear gar nix von der Welt,
Für Flint und Geig und 's ebig Leaba
Deam arma alta Mändla geaba.
Drauf nimmt ear d'Geig, hängt d'Flinta um,
Und luagat so am Himmel rum.
Dau sieht ear auf ma Pappelbaum,
Er traut schiar seina Auga kaum,
Ganz z'öbrischt doba auf der Spitza
'En groaßa Haufa Vögel sitza.
Ear nimmt sei' Flinta — pumstrara,
Und alle Vögel fallat ra'!
Dau haut a Pfänder g'seah dia G'schicht,
Und nimmt mei' Büable mit auf's G'richt;
Do dear it blank und kuzweg b'sonna,
Denkt: Alles hand iahr no it g'wonna!
Ear nimmt sei' Geigla mit der Fiesel,

Dau hupft der Pfänder wia a Wiesel,
Und au der Amtma' sammt de Schreiber,
Dia tanzet wia die b'soffna Weiber.
„Hear auf — hear auf — i bitt, hear auf,
I gang voar lauter Tanza drauf!
Es g'schicht diar nix — verschoan do mi!"
So schreit der Amtma' mörderli.
Do 's Büable lacht und fieselt d'Geiga,
Und denkt: I will's ui gau' scho' zeiga!
Ear geiget fort, sie tanzet rum,
Bis alle burzlat um und um,
Und so mei' liaber guater Bua
Am Geiga kriagt haut überg'nua.
Der Amtma' und der Burgermeischter
Erklärt de Bua zum Hexameischter,
Und spörrt iahn in a Schlößla nei',
Wau lauter Geischter sollat sei',
So daß koi Mensch 's Kouraschа haut,
Und bei der Nacht verbei dra' gaut.
Mei' Bua dear haut scho' öfters g'leasa,
Ma' könn so Geischter au vertleasa,
Sobald ma' a guats G'wissa haut,
Und in a G'spräch dermit ei'gaut.
Drum haut ear gar koi bißla Scheu,
Und denkt: Dia Sach dia weist si glei;
Bis übermoara Mittags olfa
Dau ischt de Geischt und miar scho' g'holfa!
Und wia der Aubad halt ischt dau,
Und Alles g'wea ischt still und grau,

Dau lögt si ear auf d'Britscha na',
Und höbt schöa stät so 's Schlaufa a'. —
Urplötzli, 's haut grad zwölfa g'schlaga,
Heart ear voar seiner Britsch dött saga:
„Ah Büable, gang, sei do so guat,
Und lösch dös Fuirle aus, wenn's thuat!"
Der Bua verwacht und sieht dia G'schicht,
Langt nauch 'em Wasserkruag und spricht:
„Ei bring diar's Gott, mei' liaber Näzel!
I ka' it umgau' mit de Räthsel.
Lösch du dös Fuir nu' selber aus,
Und mach it so viel Weasa d'raus!"
Kaum sait's der Bua, so ischt's scho' thau'.
Der Geischt thuat drauf zur Thür na' gau',
Und winkt 'em Buaba, halb mit Lacha,
Ear möcht iahm helfa d'Thür aufmacha.
Der Bua staut auf, langt nauch 'em Kruag,
Und sait, wia's earschtmaul, kurz und kluag:
„Ei bring diar's Gott und g'seg'n diar's Gott,
Mach du dei' G'schäft nu' selber fott!"
Und kaum ischt's g'sait, so sind's scho dussa,
Und standat z'mitt im Schloßgang hussa.
Dau loinat sieba schäfige Söck,
Bewacht von sieba schwarze Böck;
Dia sind voll Gold und Silber g'wea,
So wia ma's ka' beim Roathschild seah.
Dau sait der Geischt: „Jatz thua dean G'falla,
Und jaich die schwarze Böck weg alla!"
Do 's Büable schüttlat meah de Kopf,

Und höbt an's Maul sein' Wassertopf:
„Ei bring diar's Gott und g'seg'n diar's Gott,
Jaich du dia Böck nu' selber fott!
Du ka'scht dös G'schäftla bösser macha,
Für mi sind's lauter nuie Sacha."
Und g'sait und g'scheah ischt's nemli g'wea,
Ma' haut koin' gotz'ga Bock meah g'seah.
Dau sait der Geischt: „Gott Lob und Dank,
I bi vertleast! — Nimm hi' dei' G'schank:
Dös Schloß sammt deana Söck voll Gelder,
Mit tausad Tagwerk Feld und Wälder,
Es g'heart dei' eiga; i bi' Hear,
Miar brauchat koin' Notater meahr.
Drum nimm 's Fazeala, schlag drauf ei',
Mei' Hand und Ring wead's Mörkmaul sei'.
I weu'sch diar Glück und Heil und Seaga,
Weil i vertleast bi' deinetweaga." —
So ischt der Bua, nimm's oi Mensch a'!
A ganz stoireicher nobler Ma'.
Ear kommt auf d'Jauhr und nimmt a Weib,
Kriagt sieba Buaba beim g'sunda Leib,
Und geit 'em jöda, 's haut's scho' g'litta,
'En Baurahof, koi' Söldnerhütta.
Und heu't no ischt im Schwaubaland
Dia G'schicht bei Alt und Jung bekannt;
A Oat, dös sieba Tuifel heißt,
Und auf die sieba Böck hi'weist;
Do wear dös Nescht will näher kenna,
Därf's it beim reachta Nama nenna.

Und kennt ear's it, so woiß ear do
Als Schualbua aus der Bibel no:
„Thua fleißig, brav und folgsam sei',
Und laß di mit koi'm Lumpa ei',
Nau ka' di Gott und Menscha leida,
Und 's gaut diar guat auf eb'ga Zeita!"

Die drei Hauptochsa.

'S geit viele Ochsa auf dear Welt
Vom Algäu dob bis na zum Belt;
Von Ungra bis ins Schwaubaland,
Von Pommra hint bis in's Brabant!
Und all hand d'Näs ganz z'mitt im G'sicht,
'En langa Schwanz als Gögag'wicht,
Und rechts und links bei iahra Oahra
Schöa prügeldicke lange Hoara!

Von deaner groaßa Ochserei
Haut's Schwaubaland die böschta Drei;
Sie sind it schloapig und it trottlig,
Sie sind it schöbig und it zottlig,
Und hand iahr Farb, wia ka's do sei'?
Vom Nationalitötsverei'.
Es sind drei respectable Viecher,
A jöder Kenner b'hauptet's sicher.

Will oiner so 'en Ochsa hau',
So därf ear it zum Viechmark gau;
Ear nimmt 'en Paß ge Ulem naus,
Dau sind all drei zum finda draus.
Der schwaz — dear geit sein' föschta Hieb;
Der guldig — haut da reachta Trieb,
Und macht 'em Stoffel und der Zusel
'En hiegelhagelfetza Dusel.

Do 's Luader unter alla drei,
Dös ischt der roath mit sei'm Gebräu;
Dear lockat 's Geldle ussem Sack,
Ear hockat wia a Goischt im Gnack,
Und geit meah manka brava Ma',
Dear wau si it g'nua fassa ka',
Vom Kopf bis na' zum Bauch und Nabel
'En himmellanga scharfa Sabel.

Wear also will a Räuschla hau',
Dear muaß zua deana Ochsa gau';
Dau g'spürt ear's glei, daß 's Viecher sind,
Und daß sie Hoara hand am Grind.
Ear därf si stölla föscht auf d'Füaß,
Soascht weard ear g'stoaßa bis ins Rias;
Denn auf der Welt, mei liaber Bruader!
Dau sind dia drei die gröbschte Luader.

Die Rückkehr vom Volksfest.

Ein Zwiegespräch.

Erster Bauer.

Hö, Matha, o, wau bischt denn g'wea?
I hau di ja scho' lang it g'seah.
Hauscht öbba wieder 's Fiaber g'hött?
Dös keit die allabott ins Bett.
Bischt gar am End auf's Volksfescht ganga,
Und hauscht a Preisla vürrag'fanga?

Zweiter Bauer.

Ja, was it no, — 'en Pfifferling!
Mi ruiat meine Gäng und Sprüng.
I wott, i wär it uffem g'wea,
Und hätt dös Minka gar it g'seah!
Und nennst mi au 'en Bauralalla —
Miar haut's amaul koi bißla g'falla.

Erster Bauer.

Jatz sei miar still! Wau denkst do hi'?!
Hauscht no fünf grada, g'sunda Si'?
Was saischt denn von der Eisabah'?
Dau ka' koi Bernerwägele na'!
Dös ischt a anders Fuahrwerk, Matha!
So lauft koi Roß, dau därfscht lang wata.

Zweiter Bauer.

Was? Fuahrwerk rum und Fuahrwerk num,
Ma' keit au auf der Eisabah' um.
Und nau dös wüascht, dös garschtig G'länd;
Ma' moi't, es komm der Welt iahr End.
Ma' fahrt dur lauter Moos und Lacha
Von Mering a' bis na' auf Dacha.

Dau ischt's von Hall ge Stuagat zua
Viel scheaner frei, mei guater Bua!
Dött ischt es wia im Paradeis,
'S geit Obst und Trauba g'haufatweis,
Und Städtla aufeinander doba,
Viel meahr als Dörfer sind dau hoba.

Erster Bauer.

Dös woiß i scho'; do z'Minka ischt
Für jöden, dear a Kenner ischt,
Zum Seaha au gar viel und schea!
Es thuat koi zweita Stadt meah gea,
Die so viel haut an Monamenter
Und an Soldataregamenter.

Zweiter Bauer.

Was hau i vomma Monament!
A Mäßla Biar, a brautna Ent,
A warma Stub bei miar dahoi',
Dös schätz i meahr als so 'en Stoi.

Au ka'scht mit deana Klötz und G'mäler
It röda, dös ischt au a Fehler!

Was ischt's, wenn d' so 'en Gaul a'siehscht,
Und öbba d'B'schreibing von iahm liescht?
I möcht's halt in Natura seah,
Nau gäb i scho' 'en Zwanzger hea.
Dau ischt miar, mit mei'm Wolkaschiaber,
Mei' leabigs Bräu'la scho' no liaber!

Erster Bauer.

Dös kommt halt auf da Guschta a',
Du hauscht amaul koin' G'fall'a dra'! —
In's Hofbruihaus dau bischt do nei'?
Dött geit's a Biar — millionanei!

Zweiter Bauer.

I bi' beim earschta Schluck vertlaufa;
Dau ka' ma' schiar im Dreck versaufa!

Erster Bauer.

In's Hoftheater bischt do au?
Dau geit's a prächtigs, vürnehms G'schau,
Dau heart ma' G'sang und schöane Sprüch,
Derzua a Musing zauberlich;
Apata bei deam Nordasteara,
Dean hear i fei'dle b'sonders geara.

Zweiter Bauer.

O gang mit deiner Singerei,
Und all der Spiel- und Gauklerei!
Dös ischt a so a närrisch Zuig,
I möcht's it a'seah als a Fluig,
Wenn zwea und drei Hanswuschtel machat,
Und 's Volk derbei so klatscht und lachat.

Dös ischt miar z'kindisch und au z'dumm!
Dau keahr i d'Hand in Sack it um.
D'Soldata sind miar 's Liabscht no g'wea,
Dia hau' i allat geara g'seah;
D'Latschiar mit Seagasa derneaba,
Dia sollat sammt 'em König leaba!

Erster Bauer.

Bischt denn auf Nympfaburg it naus?
Dött haut der König sei' Sommerhaus.
Ma' kommt am nuia Thoar verbei,
Dös earscht eröffnet woara sei'
All deana scheana Griacha z'Eahra,
Dia iatz von Boira wend nix heara.

Zweiter Bauer.

Was haut denn mi dös Thoar schiniart?
Mei' Weag haut it verbei dra' g'füahrt;
Und wär 's Verbeigau' neathig g'wea,
So hätt i auf da Boda g'seah.

I ma' nix wissa vom a Griacha,
Denn dös sind u'dankbara Siacha!

Erster Bauer.

Dau hauscht scho' reacht, dös ischt ganz wauhr!
I bi' zwar bloas a dummer Baur,
Do weiß i's von mei'm Heara hea,
Daß d'Griacha allat so sind g'wea;
Sie hand koi' Treu und hand koin' Glauba,
Thuant nix als steahla brav und rauba.

Dau ischt's bei eus dau hussa schea,
I woiß koi bössers Ländle meah!
Und earscht dia Gauda z'Minka dinn,
Es geit koi greaßra, wia mi b'sinn.
Apata auf der Feschtwies dussa,
I konnt voar Freud de Boda kussa!
Auf d'Feschtwies, Matha, bischt do naus?
Wia, laugna's it, sag d'Wauhrat raus!

Zweiter Bauer.

Ja, ja, auf dear dau bi' i g'wea,
Dös ischt no 's röriſcht, was i g'seah;
Dau haut miar's it so übel g'falla,
Bloas hau i müassa so viel zahla.

I hau nix als Hanswuschtel kriagt,
Es haut si gar koi Treffer g'füagt;

Dau bi' i drauf in d'Schiaßstatt nauf,
Wau Hans und Grötel springat auf,
Und hau dau in ra Staudahöcka,
Mei' Biar verzöhrt und öttla Wöcka.

Nau bi' i endli lack und matt
Schea stät halt wieder nei' in d'Stadt.
I hau beim eb'ge Liacht ei'keahrt,
Wau's Tag und Nacht it heller weard,
Und bi', der Guguck soll's glei holla,
Schiach hoi vom Fescht mit Hengscht und Molla!

Fastnacht eines fidelen Studio.

Es ischt amaul a Studio g'wea,
A Söh'la vom a Baura,
Dear gar nia haut a Buach a'g'seah,
So lang au 's Jauhr mag daura.
Es haut derfür dear faul Student
Sein' greaschta Fleiß auf d'Gurgel g'wendt.

So haut ear denn um d'Faßnachtszeit
Ganz bachanalisch g'humpat,
Haut 's „esto mihi" lustig g'sait,
Sei' Geldla all's verlumpat,
Und wia ear haut koin' Kreuzer g'hött,
'Em Wötter gea zum Pfand sei' Bött.

Do endli kommt ear zua si sell,
'S ischt g'wea am Aescher-Mikta;
Ear nimmt a Schreibpapiar ganz schnell,
Und schreibt 'en Briaf 'en g'schickta —
Denn ausg'studiart ischt 's Luader g'wea,
Bevoar ear haut a Buach a'g'seah.

Ear luagat in Kalender nei',
Und liest dau 's „Invocavit;"
Dau föllt 'em Schlinkel plötzli ei':
„I mach's, als wia der David!
I schreib: O reminiscere!
Papa, laß Gelder blitzere!"

So schreibt ear huim, und schickt's auf d'Poscht,
Und zöhlt die Täg und Stunda;
A Hafersupp, dös ischt sei Koscht,
Ear haut koin' Pump meah g'funda.
Dös gaut iahm höba recht an's Heaz,
Und macht iahm Kopf- und Magaschmeaz.

Und wia am Sonntig „Oculi"
Koi Antwort no ischt kumma,
Dau beatet ear: „Erbarme di,
O Himmel, schick a Summa!
I bi' ja um und um voll Noath,
Und iß voar Hunger Haferbroad."

Dau endli kommt der Poschtbot a',
Und bringt 'en Pack Banknotta;

„Laetare!“ schreit ear, „guldner Ma',
Jatz wead's gau anderscht hotta!
Jatz bi' i wieder Ma' von Geld,
Und 's Geld regiart am böschta d'Welt.“

Und wia am Sonntig Judica
Die andra Kamarada
Jahn fraugat: „Hauscht a Geld?“ — „O ja!“
Schreit ear, ka's it verwata,
Und haltet am Palmarum-Tag
'En Abschiedssuff nauch Studioschlag.

Und wia dia b'soffa Mötta aus,
Dau gaut ear in sei' Kammer;
Do' z'morgischt plaugt 's fidele Haus
A arger Katzajammer.
Und in si gaut der u'g'fanzt Soh',
Und singt a Lamentatio':

„Es geit auf deaner weita Welt
Koi Eselei no crasser,
Als wenn ma' um sei' baares Geld
Nix sauft, als Hopfawasser.
Drum laß i iatz dös Picha sei',
Und trink derfür brav — Neckerwei'.“

Der Gang in's Rorate.

Jatz ischt amaul dös Räthsel huß,
Dia haut verfluachtisch g'höbt, dia Nuß!
Wia hau i oft mein' Kopf verrissa,
Voar Gall und Zoara d'Zung verbissa,
Als wia a Affakat sinniart!
Jatz haut dear Schwanz mi so a'g'füahrt.

I woiß iatz ganz auf's Häurla na',
Warum i it g'nua zahla ka'.
Ja, so b'schiaßt freili nia koi Schicka,
Dau durft i alle Juda zwicka,
De ganza Hof verganta lau',
Und baarfuaß und im Hemmat gau'!

Ja, ja, so ischt's; der Pfarr haut Recht!
I hau iahn g'sprauchat drüber nächt,
Und bi' heu't glei nauch sei'm Verlanga,
Mit Giara in's Lorata ganga.
Dau hau' i voar'm Sanctus g'heart,
Warum d'Studi so g'salza weard.

Denn „cöli, cölorumque," (hum,
I bi' do au it gar so dumm!)
„Virtutes," haut der Pfarrer g'sunga.
I bi' voar Wuath in d'Heacha g'sprunga!
Ja, zöhl i rum und zöhl i num,
Verthuat ear's, dau ischt Alles rum!

Die Geisterburg bei Bopfingen.

Eine Vision.

Jatz bringt amaul der Spitzispui
A G'schicht, dia ischt ganz nagelnui,
Und thuat von alla Geischterg'schichta
Am allermoischta Wauhrat b'richta.
Dia G'schicht ischt g'scheah im Schwaubaland
Bei Bopfi hint' — es ist bekannt.
Dau leit hoach doba auf ma Gipfel,
Als Grenzschildwacht vom Rieserzipfel,
A Schloß, verwettrat und verzaust,
In deam amaul a Geischt haut g'haust —
A Geischt, gar fürchtig und gar gräusla,
Dean Alles g'schuit haut gar wohlweisla;
Und scho' von weitem, bei der Nacht,
Haut Alles 's Kreuz zwei-, druimaul g'macht.
Dau bi' i denn drui Täg voar Thomma
Per Zuafall in dia Gögnad komma;
I sieh dös Schloß, fraug näher nauch,
Dau gaut halt von deam Geischt dia Sprauch:
„Koi Sealamensch könn iahn vertleasa,
Ear g'hear scho' zua da b'sonders Beasa,
Und häb, so sagat alle Leut,
A Maul, dös lauter Fuir ausspeit.
Ma' seah koin' Kopf und koine Oahra,
Ear hab 'en Schwanz und krumme Hoara,

Und schlag 'en sölla Lärma auf,
Ma' moit, es gang 's ganz Schlößla drauf.
Drum ischt dia Burg a so verschunda,
Und 's G'mäur als wia a Leib voll Wunda!"
Auf dös hau i 'en Bürwitz kriagt,
Und hau mi in dös Schloß verfüagt;
Dau hau i denn im Wächterthura,
(Dort siehscht dur alle Zimmer dura,)
Mei' hoimlis Loschama' aufg'schla',
Und laß miar Biar und Wei' auftra'.
Drauf wear i schea stät faul a'fanga,
Und bi' nau g'müathli schlaufa ganga.
Wia's zwölfa schlöt, gaut 's Pumpra a'!
Und luag, a himmellanger Ma',
Dear naufreicht bis an d'Zimmerdöcka,
Dear thuat mi aus 'em Schlauf aufwöcka.
Ear will, i soll vom Bött aufstau',
Und soll mit iahm spaziara gau'.
Dau stand i auf, schliaf in d'Pantoffel,
Beat schnell a Sprüchla zum Christoffel,
Nimm Sabel und Pistol in d'Hand,
Und gang im Hemmat, ohna G'wand.
Miar gand dur alle Schloßgäng' dura,
Do sieh i neana Menschaspura;
Miar gand in alle G'wölber nei',
Dau thuat's gar still und finschter sei'.
Jatz endli kommer zua ma Keller,
Dear ischt no nächter anstatt heller;
Dau staut a Trucha mit feu'f Deck,

Der Geischt will hau', daß i's bedöck.
I b'sinn mi schneall, was will i macha
Bei so verzwickta Geischtersacha?
Und lög da Sabl, d'Pantoffel mit
Auf's ober Deck, auf's zweit und dritt;
Auf's viart dau thua i d'Hauba löga,
I hau 's Pistol it heargea möga;
Und weil i 's feu'st no b'sötza soll,
Dau ischt miar wirkli nimma wohl.
I sötz mi selber na' auf d'Trucha,
Und sitz halt dött a ganza Wucha;
Dau wach i auf, i glaub's no kaum,
Und merk, daß Alles war a — Traum!

Wear's Glück haut, füahrt d' Braut huim.

Ein Volksmärchen.

„Jatz hau i an mei'm Hof reacht g'nua,
I möcht amaul a Rascht und Ruah!
Für was hau i mei' Pfrüandhaus baut?
Daß Maus und Ratz a Hörberg haut? —
Für was bi' i der Koiserbaur?
Daß i mei Leaba sötz in d'G'fauhr? —
Dia sind miar z'dumm dia Fröttereia!
I übergieb no voar'm Maia.

Do weil i drei so Hundsschwänz hau,
Und jödem it de Hof ka' lau',
So müassat's all zum Freia naus,
Und wear am meischta bringt ins Haus,
Deam g'heart der Hof mit Katz und Maus,
I nimm miar bloas mei' Sächla aus:
Zwölf Kübel Schmalz, zwölf g'räuchte Schinka,
Und fuchz'g Schaff Koara bei'r Pflögelhinka."
So haut der Baur von Hasla g'sait.
Und seine Buaba hand si g'freut.
„Und wear a silberna Kötta haut,
Dia wau um Haus und Hof rumgaut,
Deam soll der Hof sei' eiga sei'!"
So hand sie g'sait und schlagat ei'. —
Und scho' am allernächsta Morga
Verland all drei da Hof oh' Sorga;
Do duß im Dorf beim Müllersteag
Schlöt jöder ei' 'en andra Weag:
Der Jörgel gaut in's Algäu nauf,
Und singt a Schnaderhüpfla drauf;
Der Hansel gaut in's Unterland,
Und moi't, ear häb's scho' in der Hand.
Der dritt, — saudumm, — a ächter Michel,
Mit Füaß, so krumm als wia a Sichel,
Dear gaut der Näs so langsam nau',
Und nimmt's mit Strauß und Weag it g'nau.
Ear tappat so in Neabel nei',
Und luagat ziemli läppisch drei'.
Auf oi'maul kommt ear zua ma Haus,

Dau guckt a Krott beim Feu'schter raus;
Dia schreit mei'm Michel stracks entgöga:
„Sag's keck, wenn d' öbbes sottescht möga!"
Der Michel zuicht sei' Kappa ra',
Und thuat der Krott entgöga sa':
„A Kött von Silber möcht i hau',
Dia um mein' Hof dahuim thuat gau';
Nau bleib i auf a Jauhr im Dienscht,
Der Platz, dear wär miar ganz erwünscht!"
„Ganz reacht," sait d'Krott, „thua du mein' Willa,
Nau wear i diar da deina g'stilla!"
Und g'sait und g'scheah ischt 's Nämli g'wea. —
Wia endli kommt 's zweit Jauhr derhea,
Dau kriagt der Michel von der Krott
A Häswerk wia a Grauf so flott,
Und im a goldna Schächtale dinn
De allerböschta, rörschta G'winn,
A Kött von Silber — ohna z'g'spassa,
Ma' konnt 's ganz Dörfla mit umfassa.
Wia dös die oina Brüader g'seah,
Dau ischt's glei Aus und Amen g'wea.
„Dös gilt it!" sait der Jörg ganz wild
Zum Hansel, dear voar Zoara schielt;
„Dös Ding dös muaß ganz anderscht gau,
Der Michel därf da Hof it hau'!"
„Weischt was?" sait Hans; „i pfeif auf d'Kötta,
Miar machat iatz a nuia Wötta,
Und dia soll sei': zwea scheane Gäul!
Wear's kriagt, deam wead der Hof sei' Theil."

„Von miar aus; i bi' scho' derbei!"
Sait Jörg und au der Michel glei.
Der Hans nimmt drauf da Stock in d'Hand,
Und wandrat wieder naus auf's Land;
Der Michel packt sei' Sächla zäma,
Und thuat sein' alta Weag meah nehma.
„Ja wia, was ischt's? bischt wieder dau?"
Schreit d'Krott aus iahrem nobla Bau;
„Wau haut 's denn g'feahlt? was haut's denn gea?
Wear haut da Hof? die andra zwea?"
„Noi, noi," sait Michel, „gar koin' Schei'!
Weil Jörgs und Hansels Kötta z'klei',
So haut's für dösmaul gar it golta;
Sie hand als wia d'Beahmacka g'scholta,
Und hand iatz b'stimmt: zwea scheane Gäul,
Um dös dau sei der Hof nau feil.
Und ka' i's kriaga, bleib i dau,
Und thua mein Dienscht ganz rödli g'nau."
„Ganz reacht!" sait d'Krott; „gang weidla rei',
Wenn d'Zeit rum ischt, wearscht z'frieda sei'." —
Und kaum ischt g'wea a Jauhr in d'Weita,
Dau haut der Michel könna reita.
Zwea Schimmel, grad wia g'schnitzt so schea,
Mit Füaßle, fei' als wia a Reah,
Mit Köpfla wia vom Drechsler baut,
D'Schabracka von 'ra Tigerhaut,
Und silbres B'schlägwerk nu' grad g'nua,
Dia füahrt mei' Krott 'em Michel zua.
Und Michel, o, der saudumm Kerle,

Reit futt dermit als wia a Herrle!
Und tippti tappti, tippti tapp
Gaut's auf und futt im strengschta Trapp.
Der Jörgel ischt scho' lang dahuim,
Und macht Kalender in der G'huim;
Ear haut zwar wohl a Gäula kriagt,
Do 's Pärla haut si it reacht g'füagt.
Und Hans, dear haut bloas so 'en Klepper,
Als wia der Rapp vom Schindersſepper.
Do wia der Jörg da Hans veracht,
So über d'Jachsel schiaf betracht,
Und huimli denkt: „der Hof g'heart mei'!"
Reit Michel schneall beim Hofthoar rei',
Und seine Schimmel, milliweiß,
Hand wieder kriagt da Hof zum Preis,
Daß Hans und Jörgel voller Zoara
Sind grüaner als a Laubfrosch woara.
„Jatz höb mer nomaul a', auf's nui,
Denn alle guate Ding sind drui!"
So sait der Baur, und macht's bedingt
Deam, dear die reichischt Braut hoi'bringt.
„A so ischt's reacht! Jatz laß nu' gau',
Da Hof dean muaß i dösmaul hau'!"
So schreit der Jörgel; Hans thuat lacha,
Der Michel gar koin' Lärma macha;
Ear dreht si um, und wischtaho
Reit ear mit seina Gäul dervo'. —
Und wia ear kommt zum alta Platz,
Dau schnauft ear auf: „Jatz gilt's 'en Schatz!

Wear 's reichischt Mädle bringt mit hoi',
Deam g'heart des Höfla ganz alloi';
Wau wear i wohl au dia auftreiba?
I ka' it leasa und it schreiba,
Und hau mit Weibsleut nia verkeahrt,
Und sie hand si um mi nix g'scheart.
Nau gar a so a reicha Docka,
Dös sind die allerärgste Koga,
Dau soll galant mer sei' und g'scheidt,
Und äll's scho wissa, was si freut!
Für mi sind dös oi'maul koi Sacha,
I wär mi auf'm Hoimweag macha."
„Mei liaber Michel, dös braucht's it,"
Sait d'Krott; „erfüll du bloas mei' Bitt,
Und bleib dös Jäuhrle wieder dau,
Nau wearscht du hau' a sölla Frau,
A Fraula, schöa und guat derbei,
Und — was ganz nauch dei'm Wunsch wead sei':
An Geld und Guat dau thuat's it fehla,
Ma' wead's bereits it könna zöhla."
Dös macht 'em Michel frischa Muath;
Er sait: „'S ischt reacht, und kuz und guat,
I bleib meah dau; kommt Zeit kommt Rauth!
I wear scho' seah, wia's weiter gaut."
Und los nu', los: wia 's Jäuhrla aus,
Dau kommt vom Haus koi Krott meah raus,
Dau kommt a vürnehms, gnädigs Fräula,
So fei' wia g'schlossa aus 'em Eila,
Und schnuarstracks lauft's 'em Michel zua,

Und sait: „Mei' liaber, guater Bua!
Ischt's diar wia miar, so gib miar d'Hand,
Und lauß uns bleiba beianand."
Und Michel, dear dös a'g'heart haut,
Föllt na' auf d'Knia und stottrat laut:
„Jahr Geischter, lobet Gott de Heara!
Sag a' und röd, was dei' Begeahra?"
„So stand do auf und rüahr mi' a',
Denn luag, du bischt und bleibscht mei' Ma'!
I bi' vertleast dur deine Dienscht,
Dös ischt ja diar wia miar erwünscht;
Der ganz Palascht und ringsum 's Guat,
Auf deam a hoacher Adel ruaht,
Dös ischt iatz mei' und ischt iatz dei',
Seitdeam i wieder Mensch thua sei'.
Gar viele lange Materjauhr —
'S ischt Alles, Alles weahrliwauhr! —
Hau' i als Krott dös Haus bewacht,
Bis endli' haut d'Erlösung g'lacht.
Du hauscht sie braucht, mei' liaber Michel,
Und wärscht du au' der dummischt Stichel,
So sottscht du do mei' Ma'la weara,
I hau' di äll's von Heaza geara.
So komm halt hea, mei' liaber Schatz,
Und gieb miar da Verlobungsschmatz! —
Und jatz in Hof und spann glei' ei',
Viar Schimmel wearat aufzaumt sei'."
Der Michel, dear voar Freud wia b'soffa,
Ischt weidla in sei' Häs nei'g'schloffa,

Und wischtaho gaut's naus beim Hof,
Denn 's Thoar ischt wagaweit scho' off. —
Der Hans und Jörgel passat scho',
Wear dösmaul trait da Preis dervo'.
'Em Hans sei' Föl dia haut koin' Zah',
Und ischt scho' z'nächst am Viarz'ger dra';
'Em Jörg die sei' — a reachta Trantschel! —
Dia gleicht auf's Haur der Thurabantschel,
Haut auf der Näs a groaßa Waz,
Ischt grad als wia a Moahr so schwaz,
Und wär iahr A'zug it so reich,
So wär s' a leab'ga Vogelscheuch.
„I glaub's bigoscht mei' lebtig it,
Daß Michel au a Braut bringt mit;
Dös müaßt scho' sei' a reachts dumms Luader,
No druimaul dummer als der Bruader!“
So sait der Jörg, und Hansel lacht
Und sait: „Paß auf und sei bedacht!
Es kommt it All's auf d'Gscheidtheit a',
So'scht wär a Manker bösser dra';
Ma' muaß au 's Glück derbei no hau',
Wenn All's soll guat von statta gau.
Denn oft scho' haut, nauch alta Kunda,
A blinda Sau a Oichele g'funda!“
Und wia der Jörg lacht spöttisch drei',
Dau föhrt der Michel beim Hofthoar rei' —
„Ja Deixels Paar Oahra, was ischt do dös?
Dau kommt ja gar a viarspänniga Schös!
Dau wead do it der Michel dinn sitza?

Ma müaßt ja voar Schrecka Kuagla glei schwitza!"
So lärmat voller Angscht dia zwea,
Und wend dear G'schicht koin' Glauba gea.
Do nobel, wia der Herr von Bichel,
Springt aus der Schös mei' guater Michel,
Und zeigt de Brüader glei sei' Braut.
Dia hand halt ganz verdattrat g'schaut,
Und hand g'schtudiart: „Wia ka's do komma,
Daß 's G'wött 'en sölla Ausgang g'nomma?"
Wia's komma ka' — dös sag i ui,
Es ischt dia Sach' duraus it nui;
Apata in der iatziga Zeit,
Wau's Leutla nauch der Auswahl geit.
Es is wohl schea, wemmer was ka',
Do Alles kommat it drauf a';
Es ischt gar viel am Zuafall g'leaga,
Apatig am Dukatareaga.
Und hätt it Manker denn a Bäs,
So hätt ear auf'm Leib koi Häs;
So aber bringt der Unterrock
Gar Manka in da obra Stock,
Verhilft iahm zua ma Amt und Tit'l,
Zum Deaga und zum g'stickta Kitt'l,
Als wia der Michel, dummgeboara,
Dur 's Krottaweib — Baro' ischt woara.

Der Galgenkaspar.

Originalspektakeloperette in 4 Akten.

Personen:

Kaspar, ein Bandit.
Stoffel, sein Genosse.
Hanswurst, ihr Helfershelfer.
Amtsvogt.
Wache.
Wirth.
Mehrere Geister und der Tod.

Erster Akt.

(Wirthsstube.)

Wirth

(schlägt die Karten).

Heu't gaut dös Ding it gar so schlecht,
So wär es allat brav und recht;
Denn glei beim groaßa Heazabua,
Dau standat grüane Lauba g'nua,
Und z'nächst dra' da ischt d'Schellasau!
Do d'Oichla kommat hintanau,
Und dös sind gar verzwickte Luader,
Dia bringat uim Verdruß a Fuader!

(Kaspar und Stoffel treten auf.)

Kaspar.

Zuich d'Kappa ra, du Grobia'!
I schla' diar so'scht a Oahrfeig na'.

Wirth.

Oho! oho! nu' it so grob!

Stoffel.

Hol Biar, nau kriagscht derfür a Lob!

Wirth.

Ka' sei', do glaub is no it recht;
Denn 's Fäßla lauft seit übernächt.

Kaspar.

Jatz gang amaul, du dicker Limmel,
So'scht schick i di in Hausknechthimmel!

Wirth.

Herr Jäger — oder was Jahr sind . . .?

Stoffel.

A Esel bischt, a Ochs, a Rind!

Wirth
(bringt Bier.)

Jahr machat miar zum Sterba bangscht,
I kriag da Gfriesel schiar voar Angscht.
Es g'schwindt miar scho', i sieh nix meah;
O land mi gau', i bitt Ui schea!

Stoffel.

Dös g'schieht; i stich di über'n Hausa,
Nau bischt vertleast vom Kellerlaufa!
(Durchbohrt ihn.)

Wirth.

O jö, o jö! o weh, o weh!

Stoffel.

Dear ischt iatz scho' in Tuifels Näh,
Und haut derzua koin' Bader braucht;
Dau wearat Ratzawödl g'raucht,
Pasteata g'macht vom Katzadreck,
Und Gruiba g'schmolza aus sei'm Speck.
Dear wead a beasa Zann nahinka,
Dia reicht von Buachla nei' bis Minka.

(Sie singen: „Ein freies Leben führen wir rc.")

Was geit's wohl Schöaners auf der Welt,
Was ka' eus bösser g'falla,
Als dicke Beutel voll mit Geld,
Dös täglistag in d'Kassa fällt
In deana freia Halla?
Verkommt eus auf 'em Weag dauhea
A reicher Kauz mit Batza,
Dean mach mer glei mausdrecklis gread,
Vom Schädel bis zum groaßa Zeah,
Und krallat iahn wia d'Katza.

So gaut's Jauhr ei', so gaut's Jauhr aus,
Miar sind die alta Lumpa;
Miar gand in jödes Biarbruihaus,
Miar machat eus koi' G'wissa draus,
Und leerat eusra Humpa.

(Stoßen an und trinken.)

Hanswurst
(tritt auf).

Dös hoißt amaul a G'sang vollfüahrt!
I hau's a gotzigsmaul probiart,
Nau ischt 'em Nauchbaur d'Henn verröckt,
Und ear haut miar a Dachtel g'stöckt,
So daß i seit 'em sella G'mau
Koi' G'hear it und koin' Stimmstock hau!
Drum laß i 's liaber gar glei bleiba,
I thät so'scht d'Leut zur Welt naustreiba.

Stoffel.

Was saischt iatz dau, du Affag'sicht?

Hanswurst.

Räso', wenn euser oiner spricht,
So'scht gieb i diar a Dahrfeig na',
Daß d'n Mau siehscht für a Baßgeig a'.

Stoffel.

Dös ischt miar z'grob und z'u'verschämt!
Dau ischt mei' ganza Achting g'lähmt.

Jatz auf der Stöll thuascht revoziara,
S'oscht laß i di in d'Höll maschiara.

Hanswurst.

Was? Achting hi' und Achting hea,
Du bischt dei' Lebtag nia viel g'wea.
Und seischt du iatz der Tuifel sell,
Sei' Muater oder gar sei' G'sell,
So thua i diar do d'Wauhrat geiga,
Du ka'scht miar auf da Buckel steiga.

Kaspar.

Wia, mach a Kompanie mit eus,
Du hauscht Kurasch, so viel i neus!
Miar sotta no 'en Helfer hau',
Nau thätat d'G'schäfter bösser gau'.

Hanswurst.

A Ma', a Woat, i bi' derbei,
Und sag's au meiner Grödel glei.

Stoffel.

Wenn d'lüagscht, gib Acht, nau find mer di,
Und find mer di, so bischt au hi'.

Hanswurst.

Was moi'scht denn du, du Rotzer, o,
I lüag ui a', es sei it so?

I hau dahuim 'en Heckerhuat,
'En Sabel, dear schneidt extra guat;
Mein Bat dean laß i allat stau',
Nau därf i it zum Bader gau',
Denn seine Messer dia thund schneida,
Ma' könnt dermit auf Ulem reita!

Kaspar und Stoffel
(singen: „Vivat Bacchus, Bacchus lebe! Bacchus war ein braver Mann ꝛc."; nach einer Pause):

Jatz wemmer no neahma zum Schluß a Glas Biar,
Nau gang mer meah wacker in euser Reviar.
Komm, Mädle, und schenk eus a guats Gläsla ei',
Daß euserem Maga reacht wohl wead derbei!

(Leeren nun die Gläser und gehen dann ab.)

Hanswurst
(allein).

Jatz wear i halt meah weiter gau',
Zum Narra därf i s' do it hau'!

(Will zur rechten Seitenthür hinaus; da kommt ein)

Geist
(ihm zurufend):

Halt! halt!

Hanswurst.

I hau iatz it der Weil;
Drum gang i dött naus, es haut Eil!

(Will zur Seitenthür links hinaus; auch da kommt ein)

Geist
(mit dem Zuruf):

Es ka' it sei'!

Hanswurst

Nau huascht i drei',
Und gang derfür in d'Kuchl nei'.
(Will zur Küchenthür im Hintergrunde des Zimmers, aber auch hier erscheint ein)

Geist
(rufend):

Du bischt des Todes, armer Sünder!

Hanswurst
(erzürnt).

Jatz gand, so'scht schick i ui zum Schinder!

Die Geister.

Du bischt und bleibscht in eusrer G'walt!

Hanswurst.

Gand, land mi fott, mei' Supp wead kalt!

Geister.

Du muascht iatz na' in d'Unterwelt!

Hanswurst.

I hau zur Rois koin' Kreuzer Geld.

Geister.

A Geld brauchst koi's zu deanar Rois.

Hanswurst
(springt auf die 3 Geister ein und wirft sie hinaus).

Jatz naus mit euch, iahr Lumpag'schmoiß!
Jahr miserablige Hanacka,
I wear ui gau' da Grind trischacka!

Zweiter Akt.

Freie Gegend mit Hanswursts Haus.

Grödl.

Wau steckat do mei' Hansel heu't?
Ear ischt scho' fott, eah d'Sunn haut g'schei't.
Ear wead ja do zum Eassa gau',
Und wead si it veriarnat hau'!
O Jemini, was ischt do das?
Es ischt koi Fuchs und ischt koi Haas,
Es ischt koi Ent und ischt koi Gansel —
Es ischt und bleibt mei' alter Hansel!

Hanswurst
(tritt auf).

So, alta Schachtel, bischt scho' dau?

Grödl.

Wau steckascht denn, versoffna Sau?

Hanswurst.

Ischt dös a Tit'l für 'en Ma',
Du Schindaus ohna Biß und Zah'?

Grödl.

So'scht bischt so fei' g'wea wia a Eng'l,
Und heu'tigstags a so a Beng'l!
Thuascht nix als foppa, nix als hötza,
Und Röda uim im Maul versötza.

Hanswurst.

Seitdeam i d'Kempter-Zeiting lies,
Dau mach i viel a g'scheidters G'frieß.
Dös muascht ja mörka; luag mi a',
I bi' scho' ganz a andrer Ma'!
I fürcht da Türk und Russa it,
Und hau diar's zäma in der Mitt;
Drum prophezeiat viele Leut,
Daß mit miar no was B'sunders geit.

Grödl.

Jatz laß mi aus mit deana Sacha,
Und thua miar it no üb'l macha.

Hanswurst.

'S ischt alles wauhr; i gang iatz fott,
Und leab als wia a Grauf so flott.

Grödl.

Was thua nau i, wear bleibt bei miar?
I' bitt, bleib dau, gang it von hiar!

Hanswurst.

I hau scho' denn a Mitleid g'hött,
Jatz ischt mei Heaz a Nudelbrött.

Grödl.

Wau gauscht nau hi'? gang, thua miar's saga!

Hanswurst.

I muaß mi earscht no reacht befraga.

Grödl.

O Jegesle, wie wead's miar gau?!

Hanswurst.

It schleacht, du ka'scht nau d'Herrschaft hau'!

Grödl.

O Hansel, dös is no mei Toad!

Hanswurst.

Gang, schrei it so, hascht ja koi Noath!
Sag ja, und füag di willi drei',
Und laß dei' G'heul und Zanka sei' —
Nau kömmer eusern Abschied singa,
Denn heu't no gaut's auf Gundelfinga.
(Sie singen:)
Grödala sei', Grödala sei',
Wirst miar bös doch it sei!

Grödl.

Hansala mei', Hansala mei',
Muaß es g'schieda denn sei'?

Beide.

Grödala sei, }
Hansala mei, } g'schieda, g'schieda muß sei'!

(Umarmen sich, und gehen nach verschiedenen Seiten dann ab.)

Dritter Akt.

Waldgegend.

Kaspar, Stoffel und Hanswurst (singen).

Kaspar.

I bi' der Galgakaspar,
Koi Jäger haut die Schneid,
Und geit a richtigs Pflaster
Miar num in d'Ewigkeit.

Stoffel.

Der Kaspar und sei Stoffel,
Dia fressat guat und g'nua,
Faists Wildpret und Kartoffel,
Und Gogelhöpf derzua.

Hanswurst.

Der Kaspar mit sei'm Stecka
Haut gar 'en scharfa Tritt;
Im Hint'ra ka'scht iahn lecka,
Aber kriaga thuascht iahn it.

Kaspar.

Sind Stroifa auf mi ganga,
A ganzes Regament;
Sie hand mi wölla fanga,
Dia Himmelsackerlent!

Hanswurst.

Aber kriagt hand s' di it!

(Macht einen Kreis und singt:)

Viktori, Gregori, ischt dös it a G'spaß!
A Zwiefel, a Bori, a oimerigs Faß!

Kaspar.

Jatz kommt gau' bald a heißa Zeit,
Wau's G'leagaheit zum Schwitza geit.

Hanswurst.

So, so, sind öbba d'Hundstäg scho'?
I hau' no it viel g'spürt dervo'.

Kaspar.

Du dummer Kerl, der Kampf gaut a'!
Drum spiel frei au 'en tapfra Ma'.

Hanswurst.

O Herrla, dau wead's g'wiß it fehla,
I trink halt voar a schwaz Kaffeela.

Kaspar.

Jatz sind frei g'faßt und gend miar Acht,
Daß koiner so 'en Dalker macht.
Vergessat 's Blei und 's Pulver it,
Und nimmat uira Büchsa mit;
Thund uira Göckel richtig auf,
A Käpsala auf d'Zündpfann nauf,
Und nimmat ui reacht oadala zäma,
So'scht muaß i mi sammt ui no schäma.
Und du, Hanswurst, du bleibscht iatz dau,
Und höltscht miar frei dei' Schildwach g'nau!
Du, Stoffel, gauscht zum Lumper naus,
Und spionirscht vom Saustall aus!

(Kaspar und Stoffel ab.)

Hanswurst (allein).

I fürcht, i fürcht, es geit heu't no
Im Bauch a Revolutio';

Es thuat mi so verfluachtisch grimma,
I kauf miar gau a Gläsla Kümma.
Dös Ding, dös ischt koi' kloina G'schicht,
Wenn so a Zuig in d'Hosa bricht;
Drum mach i, daß i weiter kumm,
Gang schnell zum schwaza Huckler num,
Und schütt miar in mei' Gurgel fei'
A Gläsla Doppelkümmel nei'.

(Will abgehen, da tritt ihm entgegen der)

Tod.

I bi' der Toad, der Menschafresser!

Hanswurst.

Nau schmöckt miar grad der Schnapps no besser!

Tod.

Dei' Zeit ischt rum, dei' Uhr ischt aus!

Hanswurst.

I hau koi Uhr im ganza Haus.
A Sackuhr dia ischt hi' all Tritt,
A Schlaguhr dia verma' i it,
A Stockuhr ischt miar dopplat z'thuir,
Dia gaut no über d'Ei'kommstuir.

Drum laß i alle Uhra fahra,
Und thua mei Geld zum Sausa spara.

Tod.

Du brauchst koi Uhr, dei Zeit ischt rum!

Hanswurst.

Los, Brüaderle, dös ischt miar z'dumm!

Tod.

Dumm hi', dumm hea, dei' Zeit ischt aus!

Hanswurst.

I muaß no voar auf's Häusla naus!

Tod.

Dös ka it sei, du muascht mit miar!

Hanswurst.

I mach a kuza G'schicht mit diar:
I nimm di gau bei deine Rippa,
Und kei' di naus sammt deiner Hippa!
(Thut es und singt dann:)
Zum Tuifel hau i g'schickt da Toad,
Jatz sind miar ja aus aller Noath!

Vierter Akt.

Oeffentlicher Platz in einer Stadt. Es ist Nacht.

Hanswurst
(mit einer Laterne).

Dau woiß i it, wau aus wau a',
Find sammt 'em Liacht do neana na';
Komm allabott schiar auf a Haus,
Zum Bockwiath komm i do it naus.
Dös ischt a ganz verfluachta Wix,
I sieh sammt der Lateara nix.
Jatz wear i gau 'en Lärma macha;
Vielleicht thuat so a Spiaß verwacha.

(Schreit:)

O Hennawennt, was soll dös sei'?
I huascht und pfeif in Alles drei!

Wache (kommt).

Was geit's denn dau, wer lärmat so?

Hanswurst.

I bi's frei' it, Herr Bruader, o!

Wache.

Wear ischt's denn nau? 's ischt äll's im Bött;
I moi, du treibscht mit miar dei' G'schpött.
Wia schreibscht di denn und wau bischt hea?

Hanswurst.

I bi' no nia so vürgneascht g'wea;
I bi a richt'ger Europäer,
Und wennst's it glaubscht, nau b'sieh mi näher!

Wache.

Wia heißt dei' Vater?

Hanswurst.

Akkrat wia i!

Wache.

Du bischt a Ochs, so viel i sieh!

Hanswurst.

Was fraugscht mi denn, du Hasamaul?
Nau ischt mei' Vater au koi Gaul.

Wache.

Jatz weischt du was? du bischt a Wicht,
Und muascht mit miar iatz gau zum G'richt!

Hanswurst.

I muaß voar no die Hos umkeahra,
Nau wemmer eascht no 's Weiter heara.

Wache.

Jatz mach vüra' und dummla di!
Dött kommt der Vogt, so viel i sieh.

(Vogt kommt mit Kaspar und Stoffel.)

Vogt.

Dau hammer denn dia sauber Bruat,
Dia haut eus plaugat bis auf's Bluat;
Von heu'ta a' wead's anderscht gau',
Dia wearat nimma leabig glau'.

Hanswurst.

O g'reachter Stroahsack, was sait dear?

Kaspar.

Ja, Hans, wia kommscht denn du dauhear?

Hanswurst.

O Kaspar, o, i därf it röda;
Jatz ischt sie aus die ganz Komöda!

Vogt.

So, bischt du au, so viel i sieh,
A Glied von deaner Kompanie?

Wache.

I hau iahn voar 'ra Stund verwischt,
Weil's grad so fei'schter g'wösa ischt.

Hanswurst.

I hau' nix thau' als d'Hos umkeahrt,
Wenn dös zum Krimanala g'heart.

Vogt.

Jatz röd und sag miar auf dei' G'wissa:
Was hauscht all's thau', was thuascht all's wissa?

Hanswurst.

I hau amaul a Floah verdruckt,
Es hand miar alle Nerva zuckt;
I hau 's Fazeala nia benutzt,
Hau d'Näs all mit da Finger butzt;
Hau 's Hemmat bei der Hos nausg'röckt,
Hau au mei' Grödl nimma g'möckt;
Und hau amaul so fürchtig g'nossa,
'S ischt naß aufganga in da Hosa.

Vogt.

Wart, Kerl, ma wead diar's seacha lau',
Willst Oberkeit zum Beschta hau'!
Du bischt a Lump vom earschta Grad,
Verdianscht da Galga und des Rad.

Hanswurst.

Dös gaut iatz nimma, dös ischt aus,
Ma' schickt iatz all's auf Kaisheim naus.

Kaspar.

Wir thund auf's nemli Urtel wata,
So'scht gang mer zum a Affakata.

Stoffel.

I will mei' Reacht und will mein' Spruch —
Und auf der Stöll, it earscht auf d'Wuch!

Vogt.

So haltat 's Maul, i wear's verkünda,
Wia iahr verbüaßat eure Sünda:
Mer wead euch iatz in's Zuchthaus stöcka,
Dau kriagt iahr Arbet zum Verröcka,
Müaßt Häfa binda, Körb au flicka,
Und learna warme Küttel stricka.
Au geit es dötta Holz kloi macha,
Und z'theand viel Dutzat andre Sacha,
Derbei des Spinna it z'vergessa,
Dau wead per Tag feu'f Schnöller g'messa.
Jatz rechtsum keahrt, mitnander foat,
Nau sammer bald an End und Oat.

Hanswurst.

Dös Urtel thuat it übel sei',
Dös gang i heazlageara ei'.
I hau dau do mein döckta Tisch,
A guata Supp, au Fleisch und Fisch;
U'g'sorgt — dös ischt a prächtigs Guat,
Es thuat sogar da Lumpa guat!

Doktor Faustus.

Tragi-komische Historia in mehreren Auf- und Abtritten.

Personal:

Dr. Faustus.
Hanswurst, dessen Famulus.
Ein Studiosus.
Mephistophilus.

Faustus

(in seinem Studierzimmer, rings um ihn her Landkarten, Bücher und Perspektive).

Jatz hau i aber g'nua g'schtudiart,
Hau alle Schuala praklaziart;
Hau d'G'richter und hau d'Leut a'g'schmiart,
Und Alles bei der Näs rumg'füahrt;
Do trait dös Ding schiar gar koi Geld,
Und dös alloi regiart halt d'Welt.
Was hilft mi dau 's Kollega gau,
So lang i nix als Schulda hau?
Was hilft mi all dös viel G'schtudiar?
Es trait miar kaum a Halba Biar,
Geschweiges denn a Gläsla Wei,
Drum soll dös G'frött beim Tuifel sei'!
I mach scho' in der dritta Wuch
All Tag iatz 'en Christophelsspruch,

Und hoff heu't Nacht bei'r Kreuzstrauß duß
A Hilf vom Mephistophilus;
So gang i denn ins Kabanet,
Und sag reacht kräftig mei' Gebet. (ab.)

Hanswurst (eintretend).

Mit deana Dokter ischt's a Kreuz!
Sie wissat selta öbbas G'scheidt's;
Sie strüahlat alle Büacher dur,
Und hand a wahra Mausnatur.
I kunnt dia Brocka it verbeißa,
Dia thätat miar da Grind verreißa.

(Sieht durch ein Perspektiv.)

Was thund s' iatz mit deam Gucker dau?
Der Himmel ischt halt himmelblau,
Wenn's öbba it 'en Neabel geit,
Und gar Aprillabutza schneit.
Dau guck i liaber in a Schüßl,
Und schwätz mit eusrer Kuachaliesl,
Nau trait's miar do für mei Gedudl
A Feela und a bachna Nudl;
Dös leit so lind im Maga dinn,
I find koi Gleichnuß, wia mi b'sinn.
Drum gang i meah in d'Kuchl na',
Und hilf der Köcha 's Wasser tra'.

Faustus
(kommt aus dem Nebenzimmer; zu Hanswurst):

Nu wia, wau aus? — wau willscht denn na'?

Hanswurscht (für sich):

O dunderschla, was soll i sa'?

Faustus.

I will a Antwort, röd und schwätz!

Hanswurst.

I gang jatz grad zum Gerber Betz,
Und hol 'en Fleck für meine Schuah.

Faustus.

So dummla di und gang iatz zua!
Mach frei beim Fuxloch duß koi Rascht,
Denn heu'ta kommt vielleicht a Gascht.

Hanswurst.

Dös muaß do glei die Köcha wiss'n;
Dau geit's wohl heu't 'en Extrabiss'n?

Faustus.

So mach amaul, daß d'weiter gauscht!
Du weischt, i bi' der Dokter Fauscht,
Und wenn i schiach wear, wirf di naus.

Hanswurst.

Dös laußt nu' bleiba, 's kommt nix raus.
Wia hammer's naucha mit 'em Biar?
Verklöckt a Mauß für eusra viar?

Faustus.

Jatz, Kerla, mach mi nu' it schui,
So'scht fliachscht bei'r Stiag na im a Hui.

Hanswurst.

Herr! 's Fliacha ischt no nia nix g'wea,
I woiß vom Schneider von Ulem hea;
Dear haut amaul dös Ding probiart,
Nau haut iahn der Tuifel in d'Doana nei'-
g'füahrt.
Und fliachat i iatz d'Stiaga na',
So bräch i 's G'nack und 's Fuaßwerk a' —
'S ischt zwar a so it extra rar,
Do hau i bloas dös gotzig Paar.
D'Kommissio' käm au derzua! —
Und hand ja miar it allweil g'nua,
Apata wenn dear Gascht dau ischt,
Dear frißt alloi die Schwammawüscht.
Dös mörk i scho', dau gaut's miar schlecht,
Dau komm i mit 'em Tisch it z'recht;
Ear wead ja do recht bald meah gau',
Und wead miar au a Trinkgeld lau?

Faustus.

Dös wearscht scho' seah; iatz halt dei' Blepp,
Und gang g'schwind num zum Bruia Sepp;
Dau holscht a Fäßla Doppelbiar,
Beim Kraumer duß a Oel im Gschiar,
Und um 'en Zwanz'ger beim Saunäzl
A Fleisch und Leaber zua de Spätzl;
Und naucha hilfscht der Kuchamad
Kartoffel schöla zum Salat,
Und geischt der Köcha 's Oel derzua —
Nau ischt's für heu't do eahrla g'nua.

Hanswurst.

Wia siaht's denn mit 'em Branntwei' aus?
I b'stöll amaul a halba Mauß.

Faustus.

Maschiar iatz fott, versoffna Sau!

Hanswurst.

I brauch koin' Tit'l, 's thuat's so au! (ab.)

Faustus (allein).

Dear Kerla haut koi Art im Leib,
Und moi't, sei äll's nu' Zeitvertreib;
Jatz zuich i andre Saita auf,
Und schlag'm oi's auf d'Goscha nauf.

Hanswurst (wieder eingetreten).

Herr Dokter, o, iatz kommt der Hear!
Ear reitat auf 'ra krumma Mär,
Zau'rackerdürr und blind derbei;
Dia frißt alloi 'en Zentner Heu,
Und ear siaht so verhungrat aus,
Als wia a alta Kirchamaus!
Deam weu'sch i frei koin' Appatit,
Dear bringt da Hunger g'haufat mit.

Mephistophilus
(mit Bocksohren und Bocksbart, in spanischer Rittertracht).

Mei' Prinzipal ischt z'China duß,
Und schickt dur mi da Bruaderkuß.

(Umarmt Faustus.)

Faustus.

So, dös ischt reacht, dös haut mi g'freut;
Es haut mi au koi Ausgab g'reut.
Hanswurst! Du gauscht in d'Kucha naus,
Und richtscht frei Alles gründli aus;
Und wenn i pfeif, nau kummscht frei glei,
Und machscht it lang a Dräsgerei.

Hanswurst.

Noi, noi! Jahr därfat's nu' grad sa',
So thua i glei 'en Schnapps raufstra',

Und au a warma Portio' —
Denn d'Bodabiara siadat scho'.
So iatz Adias! I komm glei meah,
Nau wead's au öbbas z'essat gea. (ab.)

Mephistophilus.

Dau bi' i iatz, was willscht von miar?
Sag's rödla raus, nau hilf i diar.

Faustus.

O Bruader, öbbas druckt mi arg,
Und bringt mi bölder in da Sarg.

Mephistophilus.

Wia so? hauscht öbba Boiner g'schluckt?
Ischt's Geldnoath, dia di gar so druckt?

Faustus.

Verrautha, Mephistophilus!
Dös ischt mei greaschta Kümmernuß.
I bitt di drum um alla Welt,
Verhilf miar zum a Sack voll Geld!

Mephistophilus.

Hauscht wirkla all dei' Sach verbutzt?
Und haut di 's Doktra gar nix g'nutzt?

Faustus.

I bi' halt öfters z'rödla g'wea,
So'scht wär gar no a Manker grea!
Denn seit dös Schwurg'richt exastiart,
Wead selta öbbas profatiart;
Dau hilft koi' Lüaga nauch 'em G'setz,
Und au koi Affakatag'schwätz.
Drum hau i Schulda auf'm G'nack,
Ma' brächt s' it in 'en Maltersack.

Mephistophilus.

Jatz gang mit miar und sei reacht still,
Und thua frei Alles, was i will.

Faustus.

I bi' in Allem diar zum Dienscht,
Dei' Frui'dschaft ischt miar ganz erwünscht.
(Gehen ab.)

Hanswurst

(in der Koulisse rufend):

Herr Dokter, 's ischt zum Essa Zeit,
Weil's heu'te Leaberknöpfla geit!
(Kommt mit einer Schüssel voll Knödel.)
Wia stinkt's do dau? — pfuituifel nei',
Dau ka' ja g'wiß a Mensch kaum sei'.
I hau do it in d'Hosa thau',
Der Hinterwind thuat au it gau',

Und do herrscht so a gräßlis G'schtank,
Wia z'Hürba auf der Judabank. —
Wau sind's denn hi' dia g'scheidta Zwea?
I haune wölla z'essat gea.
I schrei scho' alle Zimmer dur,
Und find do it die mindischt Spur.
I glaub', dia hand 'en andra G'luscht,
Und wend koi Suppa und koi Wuscht.
Nau füll halt i mein' Maga a',
Und sötz mi glei zur Schüssel na'.

(Er ißt.) Dös laut sie macha, sappermoscht!
Dau wur i fett bei so 'ra Koscht.
Dau hätt i bald 'en andra Kopf,
So dick wia euser Thuraknopf,
'En Bauch als wia a Schweizerkuah,
'En Doppelkiaza au derzua.

(Es klopft.) Nu wia, was geit's? wear ischt denn duß?

(Sieht hinaus.) Aha, dös ischt der Studibus!
Jatz schliaf i in dean Kittel nei',
Und schneid reacht saura G'frießer drei' —
Und daß er moi't, der Dokter is,
Setz i a Brilla auf und lies.

(Nachdem er den Schlafrock des Dr. Faustus angezogen und sich mit Brille versehen hat, setzt er sich gravitätisch in hohem Lehnsessel an den Tisch, vor sich mehrere aufgeschlagene Folianten und die Schüssel mit den Knödeln.)

(Es klopft abermals.) Nu' rei bei'r Thür und it
lang b'sinnt,
Denn 's gaut a so a rauher Wind,
Daß oiner d'Gicht und 's Podagra
Scho' kriaga konnt da earschta Ta'.

Student (tritt ein).

I wünsch 'en guata Appatit,
Und bring a öttla Frauga mit.

Hanswurst.

Wia hoißt Ear denn? wau ischt Ear hea?
Was will Ear? und was ischt Ear g'wea?

Student.

I möcht 'en Rauth und bi' Student,
Der Soh' vom Roßhiat in Lechsend.

Hanswurst.

Was will Ear weara? Affakat?
Dös ischt a G'werb, 's ischt Sünd und Schad!
Dau ischt Ear meah als druierlei:
A Dokter und Schinder und Schmiarer derbei'.

Student.

Dös wär a Dokter vom linka Recht?
Dau muaß i scho' saga, dös freut mi schlecht.

Hanswurst.

Was g'föllt Jahm denn, a Mödikus?
'Sischt au koi gar so koi'zer G'nuß.
Da Dürra geit ma Wagaschmiar,
Da Schmearbäuch öfters a Klistiar;
Ma' sorgat, daß der Wasa gaut,
Und daß ma' all a Arbat haut.
Au d'Pharmazei ischt it so üb'l,
Es lobt sie jöder Toadtagrieb'l.

Student.

Jatz bi' i wirkla ganz vertrischt;
I woiß it hott, und woiß it wischt.

Hanswurst.

Nau bischt halt au a halber Narr,
Ka' sei' wia i — a ganzer gar.

Student.

Herr Dokter, o, wau denkat's hi'?
I wott, i hätt dea g'scheidta Si'!

Hanswurst.

Dau hättscht 'en rara Pfifferling,
Zum Leaba und zum Sterba z'gring.
I gäb diar glei mein' ganza Kopf
Als Trinkgeld für 'en Kiarweihknopf.
Da miach i earscht koin' übla Hand'l,
Denn i hätt g'nua und d'Mariand'l.

Student.

Dau kenn i mi heu't nimma aus,
Drum gang i wieder naus zum Haus. (ab.)

(Man hört innerhalb der Koulisse Dr. Faustus.)

Hanswurst (erschrocken).

O Ofaloch, der Dokter kummt!
Jatz ischt mei' Röd wohl g'schnell verstummt.

(Dr. Faustus und Mephistophilus treten auf.)

Faustus.

Dau luag oi Mensch dean Esel a,
Jatz spielt ear gar 'en g'leahrta Ma'!
Er haut si g'stöckt in Dokterrock,
Und stinkt voar Dummheit wia a Bock.

Mephistophilus.

I moi, iahr sind all zwea it g'scheidt,
Und Narra sammt 'em Dokterkleid.

Hanswurst (bittend).

Jahr Heara! thuand mi ganga lau',
I muaß a wen'g auf d'Seita gau';
Miar ischt's so koi'z schiar, daß i speib,
Mi grimmt's und zwickt's im Unterleib.

Faustus.

Dia nemli Klag die hau i auch,
Miar fehlt's in Kopf und fehlt's in Bauch;
Es ischt miar schiar zum Sterba koi'z,
Und was i a'wend, hilft miar noiz.
Drum d'Schösa raus und 's Roß a'g'schiart!
I fürcht, miar sind all zwea petschiart.

Hanswurst
(auf die Kniee fallend).

O guldigs Hearla, i fall scho' um,
Bevoar i in da Roßstall kumm'!

Mephistophilus.

Bleib allat dau, denn von deam Fleck
Dau kommscht du heu'ta nimma weck.
Du, Dokter, schliaß dei' Rechning a',
Denn d'Uhr dia wead glei zwölfa schla'.

Hanswurst.

O Jögesle, i sott in d'Kuch;
Herr Dokter, thund 'en Zauberspruch!

Mephistophilus.

Dear ischt scho' thau'; es bleibt derbei:
So bald i sag: oi's, zwoi und drei,
So fahrat iahr im Hui mit'nand
Per Tuifelsposcht in's Unterland.

Denn sölla Lumpa, wia ui zwea,
Dia haut's scho' jauhrlang nimma gea!

Faustus

(fällt auf die Kniee).

Ischt dös dei Caraschbt, liaber Froi'd?

Hanswurst.

Herr Dokter, haut er eus zwea gmoi't?

Mephistophilus.

Ja, ja, ui zwea, koin' andra it,
Dau hilft koi Kniagla und koi Bitt!
Jahr hand ui selber g'macht dös Bött,
Hand Gott und Welt zum Narra g'hött,
Hand b'schissa, g'schtohla, d'Leut ausg'lacht,
Und alle Schlinklareia g'macht,
Hand g'loga ärger als a Bott,
Da Bauch a'g'füllt als wia a Krott;
Drum wead euch, oahna all' Pardo',
Dia stinkat Tuifelshöll zum Loh'!

Das Lager in Krähwinkel.

Personal:

Der Hauptmann Strix,
Die Marketenterin Knix,
Vier Soldaten der Leibcompagnie,
Und Hanswurst, ein reisendes Genie.

Soldaten

(um ein Faß gelagert, auf welchem die Marketenterin sitzt; sie singen):

Juhe, der Branntawei' ischt süaß!
Denn muaß i in a Treffa gau',
Und thua i voar a Schlückla hau',
Nau kommt 's Kourasch in d'Füaß.
Juhe, der Branntawei' ischt süaß!
Denn wenn i Schuah und Strümpf versauf,
Und au im Winter barfuaß lauf,
So hau i do no d'Füaß.

Marketenterin.

So trinkat zua und schluckat föscht,
Der mei' dös ischt der allerböscht!
Ear hilft für Händscha und für Schuah,
Und geit Kourascha au derzua.
Ear ischt scho' b'rüahmt von Pola hea,
Ischt in der Schlacht bei Schmolensk g'wea,
Und haut im kalta Rußland dinna
Dia moischta Treffa helfa g'winna.

Erster Soldat.

Knix, füll miar g'schwind mei' Gutter ei,
Denn ohna Schnapps ka' i it sei!
Dös ischt mei' Freud bei Tag und Nacht,
Im Feld, Quartier und auf der Wacht.
Jatz fehlt bloas no a Rauchtabak!

Zweiter Soldat.

I hau a Päckla in mei'm Sack,
Und zwar 'en guata Stangaknaschter
Von Mexiko und aus Lankaschter.

Markedenterin.

Dear zwölfmaul um da Bauch rumgaut,
Und nix meah in da Kuttla lau't?!

Dritter Soldat.

Der mei' dear ischt aus Griechaland,
Und ischt scho' dur sei'n G'schtank bekannt.

Vierter Soldat.

Und i hau' oin' aus Ungra raus,
Dear beißt als wia a Blättlalaus!

Markedenterin.

Jahr rauchet äll's, dös hau i weck,
Und beißt's und stinkt's wia Tuifelsdreck.

Hanswurst
(tritt auf mit einem Felleisen auf dem Rücken).

Dau theand s' von schofla Zuig dischkrira,
Ma muaß si ja bigott genira.
Und Larva sieh i um mi rum —
I mach, daß i dau weiter kumm.

Erster Soldat.

Wear ischt denn Ear? — was will Ear denn?
Was macht Ear denn im Lager henn?

Hanswurst.

I hau halt di g'suacht, guldigs Herrla,
So'scht käm i it; es ischt gar g'fährla!

Erster Soldat.

Warum grad mi? gib d'Wauhrat a'!

Hanswurst.

Ja, daß i di reacht prügla ka'!
Mei' Näh'la selig haut miar's g'sait,
I soll dös thua mit G'leagaheit;
Und heu'ta hätt i prächti Zeit —
Wear woiß, wenn's meah a sölla geit!

Erster Soldat.

Dau wead frei nix! Du bischt verloara —

Zweiter Soldat.

Und kommscht an Strick bis übermoara.

Hanswurst.

Dau wead von miar aus protastiart,
Und Krieg mit ganz Krähwinkel g'füahrt.

Dritter Soldat.

Dös ischt umso'scht, dös hilft di nix!

Hanswurst.

Nau b'schwer i mi beim Hauptmann Strix.

Vierter Soldat.

Dear haut seit nächta 's Standreacht gea,
Und woiß von koi'm Pardo' nix meah.

Hanswurst.

I bi' als Departiarter dau,
Bi' au verwandt mit seiner Frau,
Und will ear auf mi heara numma,
So ka' ear miar — auf d'Kirchweih kumma.

Erster Soldat.

Ear ischt a reacht infamer Tropf;
Do dösmaul kommt Ear um da Kopf!

Hanswurst.

I sötz derfür da deina auf,
Nau ka'scht mi feil hau als Schauf!

Erster Soldat.

Dös wär a G'frött und wär a Gneath;
Du wärescht ja koin' Dantes weath!

Hanswurst.

Dös glaub i scho', mi nimmt's it Wunder,
Dei' Schödel steckt ja volla Plunder.

Zweiter Soldat.

Jatz laß dei Schimpfa, sapperment!
Und mach amaul dei' Kompliment.

Hanswurst.

Dös muaß i heu'ta bleiba lau',
Diaweil i d'Hämarieda hau'.

Erster Soldat
(will ihn arretiren).

Jatz voarwärts marsch und flink voara',
So'scht kommer all mit diar no a'!

Hanswurst.

I hau am linka Fuaß a Laschter,
Und bruch a Oxakruzapflaschter.

Erster Soldat.

Nau flack amaul a bißla hea;
Was weiter g'schieht, dös wearscht scho' seah.

Dritter Soldat.

Was hauscht denn für 'en wüaschta Grind?
So oin' mer do g'wiß neana findt.

Hanswurst.

Was braucht's denn dau dia Fraugerei?
I bi' dei' leiblis Konterfei.

Dritter Soldat.

Wia, was saischt dau, du dicker Blunza?
I laß mei' Porträ it verhunza!

Hanswurst.

Und i gib diar koin' Blunza a',
Dös wear i au 'em Hauptma' sa'.

Vierter Soldat.

I moi schiar gar, Ear ischt Spio'!
'En A'strich hat Ear scho' dervo'.
Drum machmer gau dia Mötta aus,
Und schickat iahn auf d'Schiaßstatt naus.

Hanswurst.

Was moi'scht denn du, du g'stacklats Luader,
I g'hear bloas zum Kanonafuater?
I wear ui saga, wear i bi',
Nau sind iahr all mausdrecklis hi'!

Markedenterin.

Wear bischt denn nau, du Hottatott?

Hanswurst.

Du höltscht dei' Maul, du Tuifelskrott!
Und jaichscht derfür nauch deina Fleah —
Nu' därf dös G'schäft beim Liacht it g'scheah.

Markedenterin.

Käm nu' der Hauptma', 's thuat mi b'langa,
Nau wur dös Ding schoa anders ganga.

Hanswurst.

Nau' gieng's halt meah akkrat a so,
Bei'r Goscha nei' und naus beim Loh.

Hauptmann

(tritt auf; alle erheben sich).

Was geit's denn dau? — wear ischt denn Ear?

Hanswurst.

I kumm von meiner Muater hear.

Hauptmann.

Wear haut Jahn denn in's Lager g'füahrt?

Hanswurst.

Mei Näs, dös Luader, haut's probiart.
I hau mit manka schöana Sacha
So kloine G'schäftla wölla macha:
Mit Kitt, dear Alles zämahält,
Wenn öbbas ussananderföllt,
Sei's Wagaröder oder Pfluag,
A Hafa, Kössel oder Kruag,
A Lager oder Kompanie,
A Böller oder Battarie,
A Loiter oder stoiniga Stiaga,
A Böttstatt oder Kinderwiaga.
Au Soifa hau i b'sonders guat,
Dia alle Mausa wäscha thuat;
Sie nimmt a jödigs Dreckla mit,
Sei's was es sei, nu' d'Schulda it.
Sie ischt a b'sondra Rarität,
Denn scho' der Esau haut sie g'hött;
Drum kaufat um a öttla Groscha,
Und butzat uire dreckete Goscha.
A Wötz no hau i, sappermeit!
Dia geit a extrascharfe Schneid,

Drum hau i bei Sebaschtopol
Verkauft 'en ganza Karra voll;
Sie nimmt da Ruaß und frißt da Roscht,
Obwohl sie bloas 'en Batza koscht,
Und macht 'en jöda alta Sabel
Zum Krautaufschneida praktikabel.

Hauptmann.

Dös hoißt ma d'Leut zum Böschta hau,
Und mit der Wauhrat maschkra gau'.
So Lumpag'sindel käm no g'nua,
Drum mach i d'Thür bei Zeita zua.
Jatz zuich Er nu' sei' Kappa ra,
I will Jahm gau' glei d'Wauhrat sa':
Ear ischt a reachter Lugabeutel,
Vom groaßa Zeacha bis zum Scheitel!

Hanswurst.

O Hearla, o, dös ka' it sei',
I ging so'scht it in's Lager rei'!
I bi' do g'wiß a Eahrama',
Mit deam ma' au no fahra ka';
I handla seit 'em Schwödakriag,
Und will kaput sei, wenn i lüag.
I hau nix thau', auf Eahr und G'wissa,
Als hia und dau 'en Juda b'schissa.

Hauptmann.

Dös ka' scho' sei' und ischt scho' reacht,
Du bischt deshalb it minder schleacht.

Drum, Kerla, mach iatz Reu und Leid,
Du hauscht zum Galga nimma weit!

Hanswurst.

Ja, wenn's nu' heu't it Faschtag wär,
Mei' Maga ischt halt gar so leer;
Es ischt miar au um d'Heffanudla,
Und moara um die saure Kuttla.

Hauptmann.

Marsch fott und mach dei' G'wissa rei'!

Hanswurst.

Jatz föllt miar grad no öbbas ei'!

Hauptmann.

Nu was denn? raus glei mit der Sprauch!

Hanswurst.

Noi, noi, i sag's earscht hintanauch!

Hauptmann.

Sag's iatz, nau wead diar 's Leaba g'schenkt.

Hanswurst.

Aha, i hau's zum voraus denkt!
I bi' a radikaler Schweizer,

Dia laut ma' laufa um 'en Kreuzer.
Drum, mit Salvena, meine Herra,
Mi beißt der Buckel, theand iahn scherra!

(Unter allgemeinem Gelächter fällt der Vorhang.)

Rede für Haydns Sinfonie in B.

Bekanntmaching und Verdeasladiaring
der großen musikalisch=biographischen Skizze des
Dr. Danysi Häring
und seiner neun Jungen aus Tripstrill, weiland
Virtuosen im äußersten Grad.

Dieweil miar dur de Zapperle von Felda vernomma hand, daß im iatziga Zeitpunkt d'Musikanta, — hoißt dös die rara! — so fürchtig fäsig sind, so hammer g'moit, weil mer eus grad auf der Durreis nauch Stauda b'findat, mir wollat ui a groaßa Phantasey voarduadla; und i sag ui guat rödla raus, daß eus dia groaßa Nota 'en fürchtiga Respekt ei'gsleast hand, und nur durch mei' Bemüahing ischt dös Ding endli amaul so schöa stät in Gang komma. I hau miar's um so meahr a'g'leaga sei' lau', dieweil miar uf da

Herbst a heahra A'stölling wend. Denn bei der Hanthiaring kömmer nimma länger b'stau', und mei' B'solding ischt so g'ring, daß's miar keeb a Gläsla grüana Schnapps und a paar Toppakäsla trait; höchstens hia und dau, wenn i 's Trinkgeld derzua rechna, um 'en Batza öbbas Saur's. Kuzum, i vermag koin' richtiga Taktprügel meah.

Wia schoa d'Staffeata g'lautet haut, so hau i neu' Buaba. Der liabscht drunter ischt miar mei' Gora; dös Närrla gaut iatz earscht in's viarzigscht Jauhr! A jöda Auder ischt an iahm musikalisch, und en Stimmstock haut ear — wenn er iahn ganz raus lußt, thäta d'Fei'schter verklirra. Ja, dear Bua thuat schiar mi no ra'. — Und earscht mei Leath, dean sottet iahr heara! Dear hätt könna z'Knearinga uf der Orgel schoa lang a A'stölling hau'; apata haut ear d'Mixtur guat inna. Von de Läuf und de Triller ma' i it schwätza, dia haut ear im kloina Finger. — Und mei Hansde, ah was, dau wead's miar ganz duselig, wenn i dös Büabla a'sieh! Dear ka' glei bis in's z na' uf seiner Baßripsa. — Jatz komm i an mein' Lipp! Dau bleibt miar helliacht der Verstand stau', was i dau saga soll; setz'n i 'em Paganini gleich, so ischt's noiz, bis heu'tigs Tag thuat 'en koiner ra', als der Nachtwächter von Gundrehminga. — Mei' Stenes und mei' Mang sind freili so ziemli beim

Alta blieba; sie könnat nix, wia feat. Dafüar muaß i mein' Väri erwähna, dös ischt der Deamant von der ganza Sozietät, auf dean Buaba bi' i wirkli stolz! Ear haut aber au von der musikalischa Banda z'Gannertshofa 's Eahradiplom als musikalisches Rindvieh erhalta aus Anerkenning von sei'm musikalischa Unverstand; denn er haut's so weit braucht, daß iahn koi Mensch meah a'heara ka'. — Nu no Giagel und Doana, dös sind gar a paar Hundsschwänz, dia fressat d'Nota wia d'Leaberspätzla nei', dau ka' i gar nimma g'nua hearschaffa; i sag it z'viel, wenn i beisetz, daß sie scho' glei nauch der Täufa 'en steirischa Jodler und Triller g'schlaga hand.

Was endli aber mi sell betrifft, so moi i, sei es g'nua, wenn i sa', daß i mit 'em Bliaß vom goldna Esel a'thau woara bi'. Dös will i gar it erwähna, daß i Vorstand und Obernater der revolutionäre Harmonie z'Koizaberg, Mitglied vom hilzana Orchester z'Katzahiara, musikalischer Windmacher und Vizadirekter im hintra Viartel vom Rias u. s. w. bi'; nu' dös muaß i no saga, daß der näslig Baschte z'Schneckahofa bei Woißahoara mei Schualleahr g'wösa ischt.

Was endli dös a'b'langt, daß miar eus öffala heara land, so moi' i, miar seia dös theils schoa g'wöhnt, theils därfmer uf 'en föschta A'klang

rechna, denn ma' haut eus bis dato no überall, wau miar na' komma sind, was ma' g'wiß it leicht verheart haut, nausg'worfa.

Betrachting

des Audama Staches von Höslawuscht, dear sein' Sepper z'Buabese in der Stude haut.

Jatz bi' i halt oinaweg a bißla bedufft, was mei' Sepper gau' zendiara wead; wenn miar der Schlenkel z'lötschtes nu' it aus 'em Häusla kommt! Er wead miar ja koi so Nakademiker weara, und wead seina G'schwistriga au öbbas zuakomma lau. — Zwar haut ear nia an de Hottagäul a Freed g'hött, am liebschta ist er mit 'em Kripplesznig und mit de Altair umganga; und wenn die oina de ganza Tag dura g'faulenzat hand, so ischt ear rüabig bei sei'm Scherba Schlotter mit 'em Goffina b'schäftigt g'wea. Vazzalüachter ischt er denn in d' Schual, und voar's it kuahranzanacht und stockgrau'zablu'zafei'schter g'wea ischt, hau i iahn gar it weckbraucht vom Buach. I hau iahm oft huila 'en Zweier in d'Hand nei druckt, daß ear si haut könna Keschper oder Heidala kaufa.

Ja mei,' es wär wohl Alles reacht, wenn nu' Schmalhans it allaweil Kuchamoischter bei iahm wär. Zwar's schadt iahm nix, i hau oft au nix g'hött, und leab do no; und verhungara därf er drum it, mei Anna Kätter schickt iahm huimli Sach g'nua nei'. I bi' earscht meah drauf komma. Was haut sie thau'? Verschneidt sie dau a Dutzat die schöansta wirkana Hands=wehla zu Tischafetla für'n und Fazeala; lei'=wirkane Hemmat, feaderrittane Unterhosa schickt s' iahm nei', i ma' gar it dra' denka, sie dau=lat mi z'stark. Es b'schuißt aber nix bei deam Schwanzianer! Jatz hau i iahm do am Herbscht a Säckla Ei'brennat, a Dreißgerle Muaßmeahl und a Mähla Bodabiara mitgea, i schick iahm all Maunat 'en schwaza Loib Broad nei', und hau'm am oalfta Tag Moja 'en ganza Söchs=bätzner dinna glau' — und oinaweg will nix b'schiaßa und nix klöcka! Ja wia g'sait, wenn der Schlinkel it so guat learna thät, hätt i iahn gar nia derzua thau'; aber ear haut a fürchtigs Gingine! Eadar als it wead ear öbba schoa beim Meßbuach sei'. Ear gaut ja schoa über viar Stiaga nauf, und haut in der deutscha Schual 's Lateinisch in der Fibel hinta dött ra'g'leasa wia 's Wasser; i brauch a Jauhr, bis i nu' 'en Buachstaba rausbring. Und wenn ear halt hoi'kommt in d'Vakanz, und i hear'n mitvigilla, nau thuat miar all's gigala; denn im

Veschpara ischt ear Mäter, dau ka' er na'. Ah, und a Stimmla haut ear so fei' — ma' därf auf iahm doba stau', ma' heart iahn it, und a Musik-g'hear, kotz Kreuzspinnawöttabatallion! i hau' iahm därfa nia öfters als oimaul zuar Suppa schreia — dös Attastata muaß i iahm ausstella.

Wenn i so dra' denk, was mi dear Kerla scho' koscht haut, dau möcht i freili dischpatat weara. Scho' als a kloiner Rotzer haut er nix als Moiapfeifla g'schnitzlat und oin' Krotta-schinder um de andra braucht; alle Hundsschiß ischt ear um Geld komma, wär Noath g'wösa, i hätt en Geldscheißer ei'thau'. — Und rechna ka' dear Hanack! 'S groaß Oimauloi's haut ear hintersche und fürrische im Kopf, und im Hui woaßt ear, wia vial 's Halb Biar kost. — Huir haut ear scho' en fürchtig höta Winter g'hött; i hau' iahm könna it g'nua Közageld förka. Nu, rum ischt rum; 's kommt scho' a Zeit, wau's meah rei'gaut. Wia g'sait: wenn er derbei bleibt und it umstaut, ischt alles reacht; bis dato haut er si no ganz wacker g'halta: er ischt iatz halt **der 40. unter 41 ohna da Professer!**

Sänger-Fahrten.

Beschreibung einer Reise durch das Algäu und den Bregenzerwald.

Allen sangeslustigen Vereinen gewidmet.

Erstes Kapitel.

Wie sich unter der Führung eines hochgelahrten Professors eine Reisegesellschaft von Sängern bilden thäte.

„Wenn Jemand eine Reise thut,
So kann er 'was erzählen;
Drum nahm ich meinen Stock und Hut,
Und thät' das Reisen wählen."
So hat gesprochen und gethan
Vor alter Zeit Herr Urian,
Und hat seitdem so manchen Kunden
Für seine Reiselust gefunden.
Auch unser Herr Professor ist
Ein Reisefreund, damit ihr's wißt,
Und nimmt zum jovialen Leben
Sich auch sechs Sänger mit daneben.
Damit's nicht an Bedienung mangt,
Wird auch ein Famulus belangt,
Und dieser heißt zum Namen ganz:
Hansuira Paula Katzaschwanz.
Ein braver Kund' vom Schwabenland,
Mit vielem Witz und Hausverstand,

Ein Kerle wie ein Teufele,
Ein Freund vom Hansjörg Scheifele.
Auch unsere sechs Sänger sind
Ein durchweg munt're Angebind,
Vom Iller= und vom Wertachstrand,
Als tücht'ge Barden wohlbekannt;
Drum wird die Reise lust'ger Art,
Denn's ist 'ne frohe Sängerfahrt.
Und als nun zur bestimmten Stunden
Sie beim Professor ein sich funden,
Da gab man sich den Bruderkuß,
Und laut erscholl der Willkommsgruß.

(Nun ein Begrüßungslied, z. B.: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" von Mozart, oder ein ähnliches.)

Zweites Kapitel.

Vorbereitung zum Abzug.

Es mochten nun, wie munt're Barden,
Nicht länger uns're Sänger warten,
Und wollten gleich zur Thür hinaus
Mit Sing und Sang und hellem Braus;
Ja, selbst der Herr Professor war,
Als zählt' er erst die Burschenjahr'.
Doch andern Sinns war Katzenschwanz;
Er sprach mit Ernst zum Sängerkranz:

„Wia, wia, — theand no a bißla stät!
Wia wär's denn, wenn ma' beata thät?
I moi', dös brächt eus grad it um,
Und in 'ra Viartelstund ischt's rum.
Mei' Näh'la selig will's so hau',
I soll nia naus in d'Fremde gau',
Bevoar i it 's Gebeat verricht,
Und d' Rechning mit mei'm Herrgett g'richt.
Und dear haut reacht! — I mach's a so,
Drum höbet iatz a bißla no!"
„Die Mahnung ist willkommen ganz,
Mein lieber, guter Katzenschwanz!"
So sprach der Herr Professor dort.
„Es ist und bleibt ein wahres Wort:
Mit Gott fang' an, mit Gott hör' auf,
Dies ist der schönste Lebenslauf.
Drum laßt uns jetzt zu Gott aufblicken,
Und ein Gebet zum Himmel schicken."

(Nun ein Gebetlied, z. B.: „Leise, leise" von C. M. v. Weber, oder ein anderes passendes.)

Drittes Kapitel.

Zug über den Auerberg bei Füssen.

Als das Gebet vollendet war,
Da zogen fröhlich Paar für Paar,
Den Herrn Professor in der Mitten,
Mit leichten, jugendlichen Schritten,

Hinaus zum Thor die Sänger all',
Durch Feld und Wald, durch Berg und Thal.
Schon steigen sie den Au'rberg an,
Zur ersten Rast nach ihrem Plan;
Als oben auf dem Berg sie sind,
Da trocknet sanft ein leiser Wind
Von ihrer Stirne glühendheiß
Den tropfenschweren, sauren Schweiß.
Doch welche nie gekannte Lust
Durchbebt die freudetrunk'ne Brust:
Denn rings nach allen Landesgauen
Vom Berge aus sie können schauen;
Und wenden sie den satten Blick
Auf ihren Standpunkt dann zurück,
So seh'n sie, ganz am Gipfel oben,
Ein weißes freundlich' Kirchlein droben,
Dem Ritter Sanct Georg geweiht,
Von dem sich diese Sag' erneut:
„In der grauen Vorzeit Tagen,
Wo die Wälder dunkelgrün
Allenthalben um uns lagen,
Da, so melden alte Sagen,
Kam ein Ritter, — edel — kühn!
Kam aus fernen weiten Landen,
Und ein blendendweißes Roß
Trug ihn hoch. Des Helmes Banden
Und den purpurnen Gewanden
Eine hehre Kraft entfloß.
Nicht auf stolzer Burg er hauset,

Wo der Knappen große Zahl
Endlos schwärmet, singend brauset,
Und in wilder Sitte schmauset
Bei dem reichbesetzten Mahl.
Wo das grause Raubthier nistet,
Schwingt er seinen starken Speer;
Siegt voll hoher Kraft und fristet
Vieler Leben, wohlgerüstet,
In dem Lande weit umher.
Wo die Unschuld Thränen weinet,
Naht der Held im Fluge hin;
Hilft in Noth, und nimmer säumet
Seine Rechte, und vereinet
Mit der Hilfe frommen Sinn.
Würde strahlt aus seinen Blicken,
Und das Auge, sonnenklar,
Strömet Freude und Entzücken;
Sanct Georg sein Name war.
Als man wollt' ein Kirchlein bauen
Auf des Auerberges Höh'n,
Daß es in die grünen Auen
Niederschaue und den Gauen
Blink' von hohem Gipfel schön —
Da regten sich der Gläub'gen Hände
Zu dem frommen Kirchenbau;
Flehten glaubensvoll ohn' Ende,
Daß der Herr den Segen sende
Von dem milden Himmelsblau.
Und es floß des Himmels Segen.

Als man froh den Bau begann,
Kam auf unbekannten Wegen,
Um die Steine recht zu legen,
Nachts der heil'ge Rittersmann,
Hilft die Kirche emsig bauen,
Schaffet her der Steine Schaar,
Groß und klein, aus allen Gauen,
So daß kaum die Augen trauen
Bei dem Anblick wunderbar.
Als der Kirche Bau vollendet,
Zieht der edle Ritter fort,
Der dem Volke Heil gespendet,
Den der Himmel hergesendet
Als den Helfer und den Hort.
Und er zog in ferne Lande,
Nicht des Berges er vergißt
An dem Lech- und Wertachstrande,
Wo des Glaubens heil'ge Bande
Er in Lieb' und Hoffnung schließt."
„Also heißt die Sag', ihr Freunde!"
Spricht Professor, „und ich meinte,
Es wär' ein richtiges Beginnen,
Wenn wir von hocherhab'nen Zinnen
Ein fröhlich' Lied erschallen ließen,
Um Berg und Kirchlein zu begrüßen."

(Nun das Lied: „Droben stehet die Kapelle" von Kreutzer, oder: „Ein Kirchlein steht im Blauen" von Becker, oder sonst ein passendes.)

Viertes Kapitel.

Reise durch's Algäu zum Schänzli im Walserthal und anderweitige Vorkommnisse.

Und mit des Liedes letztem Klang
Beginnen sie den Weitergang,
Den Berg hinab nach Sulzschneid hin,
Mit raschem Fuß und leichtem Sinn.
Am Fuß des Berges angelangt,
Wo 's nette Dörflein Stötten prangt,
Da wenden sie nochmals den Blick
Zur Höh' des Auerbergs zurück,
Und unser Schwab' ruft voller Freude
Beim Vollgenuß der Augenweide:
„Ah wäger, dös ischt g'maulat schea,
Nix Scheaners sieh i nimmameah!
I moi, i müaß voar Freud vergau',
Und öttle Juhschrei falla lau'."
Die Sänger thaten nun nicht säumen,
Die Rappen tüchtig aufzuzäumen,
Und schritten rasch und sonder Ruh'
Dem Flecken Nesselwangen zu.
Als diesen nun man hat erreicht,
Da ward's den Sängern wieder leicht;
Sie trösten sich zwei Stunden hier
Bei gutem Nesselwanger Bier,
Und dann heißt's freilich: „weitergeh'n."
Das will der Schwabe nicht versteh'n,

Und meint: „Es wär' so übel nit,
Man nehmet noch a Stehmaß mit."
Der Herr Professor aber sprach:
„Wir gehen fort, so allgemach
Gen Wertach zu zum Nachtquartier;
Drum stehet auf und folget mir!"
Und so geschah's. In Wertach nun,
Im Gasthaus zu der guld'nen Sunn',
Da ließ man sich das Essen schmecken,
Die Supp', den Braten und den Wecken;
Und insbesonders zeigt der Schwab',
Daß er sich gütlich labe drab,
Denn er verschlang in einem Nu
Sechs Blunzen und das Kraut dazu.
Und als die Andern drüber lachen,
Da läßt er gar nicht irr' sich machen,
Und sucht sich in der Kuchel draus
Noch eine schweinerne Sulz heraus.
Dann legt er sich zur guten Ruh',
Und schnarcht bis sechs Uhr in der Fruh'.
Des andern Tags geht weiter man
Den Tiefenbacher Berg hinan,
Gen Rettenberg, Sonthofen zu,
Die nah' am Grünten findest du.
Der Himmel zürnet diesmal sehr,
Und schickt herab ein Regenmeer;
Drum schauen uns're Sänger aus,
Wie eine derb durchnäßte Maus.
Sie werden zornig — grämen sich —

Der Schwabe machte seine Sprüch',
Und rief: „Dös ischt ja zum Vergau'!
Im Himmel müassat s' g'soffa hau'?
No meahner als a Bürschtabinder —
Verzeih miar's Gott, miar armen Sünder! —
Wau käm denn so'scht dös Wasser hea?
Miar hand nächt it a Wölkla g'seah!
Ganz nähzua kommt's vom schleachta Biar,
S'ischt wäss'rig dob, wia miar's hend hiar."
Doch sieh! auf einmal wird es licht,
Die Sonne aus den Wolken bricht,
Und links und rechts, auf jeder Seite
Da höret man ein bunt' Geläute
Von Ziegen, Schafen und von Kühen,
Die alle nach dem Markte ziehen,
Der weit im ganzen Schwabenland
Und selbst im Ausland ist bekannt.
Doch uns're Sänger schweizern nicht,
Und machen keinen Marktbericht;
Sie gehen stracks zum Schwarzbach 'nein,
Und nehmen dort ihr Frühstück ein.
Das Schwäblein isset ohne Ziel
Drei große Scherben g'stockte Mill,
Und wia das Mahl vollendet ist,
Da ruft er als ein guter Christ:
„Vergelt's ui Gott! 's ischt au a Geld,
Und gangbar in der ganza Welt!"
Drauf geht die Reise wieder an
Gen Oberstdorf und 's Schänzli dann.

Und wie sie da der Weg hinführt,
Mit großen Bergen rings geziert,
Die Mädelegabel linkerhand,
Der Widderstein im Walserland,
Das Gaishorn beinah' mittendrinnen,
Vom klarsten Sonnenlicht beschienen,
Da kehret die volleste Freude ein,
Sie hüpfen und singen und jauchzen darein;
Und unser Schwabe, von munterem Blut,
Der schwingt gar drollig den strohernen Hut.
Und sieh! im engen Walserthal,
Allein, an einem Sträßchen schmal,
Wo wild ein Bergbach schäumt,
Wo nur das Bergmoos keimt,
Wo Bayerns Grenzpfahl steht,
Und Oestreichs Fahne weht,
In diesem Thal, romantischwild,
Ein unvergleichlich schönes Bild,
Da steht ein Häuschen, hübsch und klein,
Und ladet zum Logiren ein.
Doch wer dem Haus den Reiz verleiht,
Und wer dem Gast die Freundschaft beut,
Die Tochter ist's, gar brav und fein,
Mit ihrem guten wälschen Wein.
Vicenzer heißt er, feurig, rein,
Ein jedes Tröpfchen ist da Wein!
Drum nehmen hier auch uns're Leute
Das Nachtquartier mit großer Freude.
Sie leeren manches volle Glas,

Und singen manchen frohen Spaß;
Der Wirth schlägt Zither frisch dazu,
Bis endlich Alles geht zur Ruh'.
Und wie im Hause Alles ruht,
Da fassen uns're Sänger Muth,
Sie schleichen sachte auf den Zehen,
Der Mondenschein hilft ihnen sehen,
Hin zu der Tochter Kämmerlein,
Und singen ihr ein Ständchen fein.

(Nun ein Ständchen, z. B.: „Ich geh' noch Abends spät vorbei", oder das Ständchen von Marschner oder Schubert ꝛc.)

Fünftes Kapitel.

Reise vom Schänzli nach Mittelberg im Walserthal.

Wir sehen nun am nächsten Tag
Frühmorgens mit dem vierten Schlag
Die Sänger alle auf dem Weg,
Zu schau'n den schwanken Zwingensteg,
Der über eine Felsenkluft,
Schaurig wie eine Grabesgruft,
Zwei Schuh nur breit hinüberführt,
So daß es jedem bange wird
Hinabzusehen in die Schlucht,
Worüber einst auf wilder Flucht

Nach alter Sag' ein Wildschütz lief,
Obwohl sie zehen Klafter tief.
Als sich die Sänger satt geseh'n,
Da thäten sie dann fürbaß geh'n
Dem Mittelberger Pfarrdorf zu,
Um dort zu nehmen erste Ruh'.
Wie nun der Pfarrer, hochgeehrt,
Der Sänger Ankunft schnell erfährt,
Da lädt er sie zum Glase Wein
In seinen hübschen Pfarrhof ein;
Und hier, im frohen Sängerkreis,
Nach alter deutscher Sitt' und Weis,
Wird schnell geleeret manches Glas,
Stets frisch geholt von vollem Faß.
Und eh' die Sänger sich's verseh'n,
Da waren es der Maße zehn;
Denn kaum daß eine Flasche leer,
Sie wieder war vom Weine schwer,
So daß zuletzt der Magen kaum
Für solche Menge hatte Raum.
Drum wollten sie sich auch versteh'n,
Zur rechten Zeit noch fortzugeh'n;
Doch unser Pfarrer und Herr Wirth,
Der Weineskraft so schnell nicht spürt,
Macht unsern Sängern frohen Sinn,
Und deutet auf die Berge hin.
„O schaut doch auf, ihr Lieben mein!
Ich väterlich es mit euch mein'.
Gewiß, kaum ist es eine Stund',

Wird trocken sein euch Schlund und Mund.
Dort über jenen Felskoloß,
Neuntausend Fuß beinahe groß,
Den wir vom Zimmer aus hier seh'n,
Da müßt ihr Freunde nachher geh'n;
Es ist der jähe Widderstein,
Er mahnet euch zum Glase Wein,
Auf daß ihr nicht vor Durst vergeht,
Wenn ihr auf seinem Scheitel steht.
Drum folget meinem Rathe jetzt:
Ein Schöpplein noch zu guter Letzt!"
„Ich denke," sprach nun der Professer,
„Es ist am Ende doch noch besser,
Wir thun im Guten 'was zu viel,
Als spielten wir ein trock'nes Spiel;
Drum werd' von diesem edlen Naß
Getrunken noch ein schäumend' Glas.
Dem Wein ein fröhlich' Lied geweiht,
Und unsern Freundschaftsbund erneut!"

(Nun ein Weinlied, z. B.: „Wohlauf, noch getrunken den funkelnden Wein rc.", oder: „Das Lied vom Wein ist leicht und klein rc.")

Sechstes Kapitel.

Der Abschied und die Ersteigung des Widdersteins.

Als Weines Lied verklungen war,
Da reicht man sich die Hände dar

Zum leid'gen Auseinandergeh'n,
Vielleicht zum Nimmerwiederseh'n.
„Behüt' euch Gott, der mächt'ge Hort,
Er bleibe mit euch fort und fort,
Geleite euch an starker Hand
Durch Berg und Thal in's Heimatland,
Und führe einst, ihr Freunde mein,
Euch wieder in dies Thal herein!"
So sprach der Pfarrer tiefgerührt,
Als er sie an den Berg geführt,
Und steckt noch ein paar Flaschen Wein
In ihre Reisetaschen 'nein.
Ein „gratias!" ertönte hell,
Ein „Vivat hoch!" — und blitzesschnell
Nun eilen unsere acht Mann
Den hohen, steilen Berg hinan.
Schon rinnt von ihrer Stirn der Schweiß,
Die Sonne scheinet glühend heiß;
Da ruft der Schwab' auf einmal aus,
In Gottes schöne Welt hinaus:
„Kotz hennawent, ischt dös a G'schnauf!
I moi', es gaut mei' Lunga drauf;
'En Hunger hau' i' wia a Ruß,
Mei' Maga hangat halba huß.
Was staut denn dötta für a Haus?
Es sieht als wia a Stadel aus,
Und Krautsstoi' flackat auf'm Dach;
Dös ischt bigott a oigna Sach!
Bei eus dau döckt ma' äll's mit Stroah,

Haut oiner Preiß, so geit ear's hoaß!
Jatz steig' mer scho' bereits drei Stund,
I bi' so müad als wia a Hund,
Bi' hungrig, durschtig und so faul,
Als wia a alter Karragaul!
Wia wär's, iahr Herra? sippermeut,
Weil d'Sonna gar so höllisch brennt —"
„Jetzt schweig' doch still, laß uns in Ruh'!"
So rufen all' dem Schwaben zu;
„In einer Stunde ist's gethan,
Dann sind wir an dem Gipfel d'ran,
Der, weiß von Schnee, herunterschaut,
Und wo der Aar sein Nest sich baut."
Der Schwabe willigt endlich ein,
Und schiebt so langsam hintendrein.
Da plötzlich tönt ein schöner Sang,
Begleitet von der Zither Klang,
Von ferne durch die Stille vor,
Und alle leihen ihm ihr Ohr.
„Wo mag das sein?" so fragt man sich;
„In jener Hütte sicherlich,
Die dort auf grünem Rasen steht,
Und wo auch unser Weg hingeht.
Schon sind wir näher dem Gesang,
Und hören laut der Zither Klang;
Wenn dorten wir am Abhang steh'n,
Dann werden wir die Sänger s e h ' n."

(Der Gesang wird lauter, und die Sänger, in Bregenzerwäldertracht, erscheinen auf der Höhe.)

„Ah seht, ah seht, da sind sie ja,
Wir sind denselben schon ganz nah',
Das gibt nun einen Ohrenschmaus!"
So rufen uns're Sänger aus;
„Drum lassen wir das Wandern sein,
Und lauschen wir den Melodei'n,
Die diesen Kindern der Natur
Auf hehrer, reiner Bergesflur
In wahrer, inn'rer Herzenslust
Ertönen aus der frohen Brust."

(Es folgt ein vierstrophiges Alpenlied; nach jeder Strophe einer der folgenden Ausrufe:)

Erster Ausruf:

Ach horcht, welch' süße Melodie!
Welch' Jodeln, welche Harmonie!

Zweiter Ausruf:

Und dieses Echo, wunderrein!
'S könnt' wirklich kaum noch schöner sein.

Dritter Ausruf:

Fürwahr, das ist ein Engelssang,
Ein himmlisch schöner Harfenklang!

Vierter Ausruf:

Juhui! iatz haut's da reachta Schei',
Jatz sing i glei da Augustei'!

„Zum Kuckuk, bist du ruhig gleich,
Sonst prügeln wir dich nudelweich!“
So rufen sie dem Schwaben zu;
Der Herr Professor schaffet Ruh',
Und gibt den Rath, nun vor der Hand
Auf diesem schönen Alpenland,
Wo Alles froh und heiter ist,
Wo mit dem trauten „Du“ man grüßt,
Wo Alpenrosen frisch erblüh'n,
Von zartem Rosenroth erglüh'n,
Wo lustiglich der Jäger springt,
Und jedes seine Lieder singt, —
Ein Lied zu senden in das Thal
Von tausendfachem Widerhall.
Und alsogleich gab man sich 's Wort,
Zu eilen auf den Gipfel dort,
Um von des Berges höchstem Rücken
Ein Alpenliedlein abzuschicken
Den Lieben all' im Heimatland,
Die fest umschlingt der Freundschaft Band.

(Nun ein Berglied, z. B: „Hoch vom Dachstein 2c.“ mit der Abänderung: „Hoch vom Widderstein 2c.“ und, statt Steyermark, „Walserthal“, oder: „Auf de Bergle ischt's a Leaba“, oder: „Jetzt sitz i am Bergerl“ u. s. w.)

Siebentes Kapitel.

Wie uns're Sänger, nach eingenommener Labung, den Berg hinab, über Krumbach und Schröcken, Bezau zuwandern, und unser Schwabe dabei etwas knurren thäte.

Die letzte Strophe ist gesungen,
Der letzte Ton des Lieds verklungen,
Und uns're Sänger ruh'n nun aus,
Und laben sich bei einem Schmaus
Von Eselswürsten, hart wie Stein,
Nebst Mittelberger Pfarrerswein.
Zum Tische dient des Berges Spitz',
Ein Felsenbrocken ist ihr Sitz,
Und daß nichts fehle zum Diné,
Deckt beides frischgefall'ner Schnee.
Die Sonne mit dem güld'nen Schein,
Das Firmament so blau, so rein,
Sie schau'n verwundert allzumal,
Wie aufgetischt ein Göttermahl.
Fürwahr! auf des Olympos Höh'n
War kaum ein schöneres zu seh'n,
Als dieses auf dem Widderstein —
So prächt'ge Würste, prächt'ger Wein!
Als nun das Mahl beendet war,
Da rafft sich auf die Sängerschaar,
Ergreift den knot'gen Reisestab,
Und wandert dann den Berg hinab
Dem schönen Dörflein Schröcken zu,
Das mindestens 4000 Schuh
Tief unten liegt in Thales Rast,

Vom wald'gen Schröckhorn breit umfaßt.
Es sprudelt hier ein klarer Quell,
Gleichwie Krystall so weiß und hell,
Der durch die Wasser nach und nach
Sich bildet zur Bregenzerach,
Die stiller wieder, rauschend bald
Und schäumend, den Bregenzerwald
Vom Anfang bis zum End' durchfließt,
Und sich in Bodensee ergießt.
Es ist ein wildromantisch' Wandern
Von einer Höhe jetzt zur andern;
Kein eb'ner Pfad, kein Hüttlein kommt,
Das unsern müden Sängern frommt.
Bergan, berghin, bergauf, bergab,
Als ging es in die Höll' hinab,
So geht es fast zwei Stunden fort,
Und immer noch kein freundlich' Ort;
Das Brausen nur der Aach gibt heut'
Den müden Sängern das Geleit'.
Da bricht dem Schwaben die Geduld;
Er gibt dem schlechten Weg die Schuld,
Und kratzend seinen Ohrenbart,
Ruft er in seiner Mundesart:
„Oho, oho! nu' g'stät vüra'!
Wau wemmer heut'a denn no na'?
I komm ja schiar it weck vom Fleck
Voar Stoi' und Lacha, Speck und Dreck;
Dau lauft koi Schandarm und koi' Maus,
Es stiaß 'ne Lung und Leaber raus.

Und wia i mörk, gaut's no it aus,
Ma' sieht ja in koi Gögnat naus;
A Wildnuß ischt es ohna End,
Ma' sieht mit Neatha 's Firmament,
Und will i schwätza nauch der Wauhrat,
So moi't ma', d'Welt sei dau vermaurat.
Denn wau i na' luag rum und num,
Guckt so a Endsberg zua miar rum.
Und jöden Tritt und jöden Schritt
Nimmt's d'Sohla von da Stiefel mit;
Dau ischt no it viel Fuahrwerk g'wösa,
Geschweiges denn a Extraschösa.
Kuzum! es sieht halt so derhea,
Als wear earscht voarnächt d'Sündfluth g'wea.
Der Noe haut, — es gilt a Wött! —
Koin' koiz'ra Weag bei'r Arch rausg'hött,
(Es staut zwar neana öbbas g'schrieba!)
So'scht wär ear sicher stecka blieba.
Dött haut's no koine Schuaster gea,
Es ischt no Alles barfuaß g'wea,
Und do ischt aus der ganza Arch,
Vom Mäusla bis zum Patriarch,
A jödes oadala durakomma;
Dau hinna hätt's 'na d'Zeah mitg'nomma!
Dear Berg, wau voar eus danna stat,
Ischt heaher als der Ararat,
Und Schnea flackt dött ganz eschagrau,
Schiar no so alt als Noes Frau.
Es muaß koi warmer Wind rei'komma,

So'scht hätt's iahn allat au scho' g'nomma.
Dau hätt der Noe g'wiß, wenn's klöckt,
Heu't Vormitta no d'Näs rausg'ströckt;
(Ear wear iatz alt viartausad Jauhr,
Hätt wohl am ganza Kopf koi Haur!)
Denn wear der Bau it aus de Fuaga,
Nau thät ear no bei'r Arch rausluaga.
Und käm ear endli au no raus,
Verfroara wia a Wintermaus,
Und thät a sölla Gögnat seah,
So thät's iahm in der Seal dinn weah,
Daß ear iatz müaßt dau hinna woahna,
Wau weder Hund no Katz ka' groana.
Und ananandfott gaut's Berg a',
Als gieng's schnuarstracks in d'Voarhöll na';
Und moit' ma', 's Thal müaß dötta sei',
So kommt ma' in 'en Kössel nei',
Wau Alles ufananander flackat,
Und ganze Bäum am Boda strackat.
I thät nix sa', du liaber Gott!
Gieng's it da ganze Tag so fott;
Und Hunger hau i', 's ischt a Graus!
Miar föllt bereits der Maga raus.
Drum bi' i wieder dopplat bürscht,
I hau' nix als so Eselswürscht,
Muaß schiar da ganza Tag kolatza,
Und z'Aubads kriag i rotziga Spatza. —
Jatz hau' i's g'sprocha, wia si's g'heart,
Dear Tagmarsch ischt's it bösser wearth...

Do traum i it, und sieh i g'nau,
So kommt dött dunta Schoppernau!
Drum pack i mit mei'm Schimpfa ei',
Und will für heu'ta z'frieda sei'."
So tröstet plötzlich sich der Schwab',
Und schwinget froh den Knotenstab.
Bald war man nun in Schoppernau,
Von da geht's weiter nach Bezau.
Schon angebrochen ist die Nacht
Mit ihrer stillen Zauberpracht;
Der Mond glänzt hoch am Himmel drob',
Die Sterne künden Gottes Lob,
Und funkeln zahllos ohne Ende
Am wolkenlosen Firmamente.
Die Sänger halten ein im Gang,
Sie singen einen Lobgesang.

(Nun das Sternenlied von Call: „Viel tausend Sterne prangen ꝛc.", oder: „Stille der Nacht" von Kreutzer.)

Achtes Kapitel.

Der Einzug in Bezau und die Herberge auf der Post daselbst.

Und bei der Sterne mattem Schein
Die Sänger zieh'n in Bezau ein,
Sie nehmen in dem Flecken hier
Im Postwirthshaus ihr Nachtquartier.
Da wird gezecht, geschwatzt, gelacht,

Und mancher schlechte Witz gemacht.
Auch kriegt zu hör'n der Katzenschwanz
Von wegen jener Wasserschanz'
Im engen Walserthale drüb'
So manchen Spott und derben Hieb.
Drum sucht er auch mit viel Bedenken
Auf Andres den Discurs zu lenken,
Und ruft auf einmal mitten drein:
„Wia spät mag's hierzuland scho' sein?
I hear koin' Wächter, hear koi Uhr,
Am End ischt's gar scho' zwölfa dur!
Nau wär's ahöba Zeit in's Bött,
I hau nächt so koi Ruah it g'hött
Voar lauter Wanza, Läus und Fleah,
I bi' a halber Mart'rer g'wea!
Drum bi' i heu'ta so stoimüad.
Do sing i geara no a Liad,
Wenn iahr dernauch ge schlaufa gand,
Und mi schöa rottala gruaba land."
„Nun ja, es sei, uns ist es recht,
Doch mach' die Sache du nicht schlecht!"
So riefen alle lustig aus;
Und unser Schwab', das alte Haus,
Sang nun zum Schluß ein Liedlein zart
Und minniglich, nach jener Art,
Die täglich jede Nacht erklingt,
Sobald der Wächter „zwölf Uhr" singt.

(Nun ein Nachtwächterlied, — oder in Ermangelung dessen ein einfacher Nachtwächterruf.)

Neuntes Kapitel.

Der Morgen, und der Weitermarsch.

Kaum glänzt der Sonne erster Strahl
Herein in's schöne Achenthal,
Da rührt es sich im Postwirthshaus:
Es springen aus dem Bett heraus
Die Sänger all' in einem Nu,
Sogar auch unser Schwab' dazu.
Sie putzen sich von Kopf zu Fuß,
Und singen dann den Morgengruß.

(Nun ein Morgenlied, z. B.: „Rasch von seiner Lagerstatt ꝛc.", oder ein anderes.)

„Jahr singat wohl vom guata Morga,
Theand aber für koi Suppa sorga;
Was hau i all von deam Gesang?
Mei' Maga will 'en andra Fang.
'S ischt zwar koi übels Liadla g'wea,
Dös hau i aus da Nota g'seah;
Do essa muaß ma' au derzua,
Damit der Maga geit a Ruah.
Der mei will Alles akkarat,
Und ischt a g'späß'ger Kamerad;
Drum muaß i öbbas Warems hau',
Und ka voarhea it weiter gau' —
Und thuat es au koi Feela sei',
So thuat's a Gläsla Branntawei'!

Dear geit a Wörma und a Kraft,
Und reiniget da Magasaft."
So spricht der Schwab' gar kräftiglich,
Und labt beim Glase Kümmel sich,
Indeß die Andern voll Gefallen
Ein zweites Gläslein ihm bezahlen.
Drauf geht es wieder rasch voran,
Die letzte steile Bahn hinan,
Nach Schwarzenberg dem schönen hin,
Und einem Berg, genannt Lorin.
Welch' prächt'ge Aussicht zeigt sich da!
Sie schau'n in Lande, fern und nah',
Hinüber bis in's Schweizerland,
Und seh'n gleich einem Silberband,
Beleuchtet von der Sonne Schein,
Den alten freien deutschen Rhein,
Der aus Graubünden sich ergießt,
Und durch den Bodensee hinfließt.
Heut' diesen leider Nebel deckt,
Was unsern Schwaben etwas schreckt,
So daß er denn zu Aller Freud'
Laut äußert seines Herzens Leid:
„Jatz hau i g'moi't, wia schöa's gau wear,
Derweil luagt so a Neabel hear;
I hätt glei' Luscht und keahrat um,
Und gieng auf Andlesbuch dau num,
Ge' Staufa zua in's Algäu nei',
Dött thuat's a bißla truckner sei'.
Im Stiefel mag i it viel Naß,

So gearn i's trink aus jödem Faß.
Jatz soll i in dean Neabel nei' —
Dau pfeif do glei' der Kuckuk drei'!
I hätt scho' g'nua schiar an dem Wandra,
Und lußt dia Gauda 'em a Andra."
So lamentiert der gute Schwab',
Gestützt auf seinen Wanderstab;
Doch uns're Sänger jammern nicht,
Und einer zu dem andern spricht:
„Das Wandern ist doch lustiglich,
Und jeder Tag belohnet sich;
Denn immer gibt's was Neu's zu schau'n:
Hier Bergeshöh'n, dort grüne Au'n,
Da trifft man Quellen, frisch und rein,
Hört munt're Lieder und Schalmei'n,
Schaut manchen schmucken Jägerhut,
Und hübsche Mädchen, frisches Blut.
Drum ziehen wir vom Vaterhaus
So gerne in die Welt hinaus,
Und singen jetzt den traur'gen Andern
Ein lustig' Liedlein von dem Wandern."

(Nun ein Wanderlied, z. B.: „Ein Jüngling zog bergauf, bergab, mit fröhlichem Gemüth ꝛc.", oder: „Frisch, ganze Kompagnie ꝛc.", oder ein anderes.)

Es kommen jetzt mit festem Tritt,
Bei jeder Note einen Schritt,
Die Sänger an des Berges Ende
Zum netten Dörfchen Alberschwende,

Das seinen Namen davon trägt,
Weil sich der Weg hier eb'ner legt.
Nun ist die Marschrout' nicht mehr schwer;
Schon schaut aus blauer Ferne her
Der Gebhardsberg beim Bodensee,
Maria Bildstein in der Näh'.
Der Weg führt uns're Sänger bald
Durch manchen schönen Tannenwald,
Bevor sie an den Ort gelangt,
Wo traubenschwer die Rebe prangt.
„Wie lieblich ist doch Waldesruh'!"
So rufen sie einander zu;
„Der Schatten labt, das Grün erquickt,
Und freundlich mancher Wipfel nickt;
Der Kuckuk ruft, der Stieglitz singt,
Das munt're Reh, es hüpft und springt —
Drum werd' der schönen Waldespracht
Ein Lobeslied von uns gebracht!"

(Nun ein passendes Lied, z. B.: „Wer hat dich, du schöner Wald rc.")

Jetzt war Maria Bildstein nah,
Das majestätisch niedersah
Auf uns're kleine Sängerschaar,
Die lustig wandert Paar für Paar.
Des Himmels schönes reines Blau,
Die weite grüne, frische Au
Erquicken uns'rer Sänger Blick,
Und jeder denkt mit Lust zurück

An all' die Herrlichkeit und Pracht,
Die Gottes Schöpferhand gemacht.
Auch unser Schwabe freut sich drob,
Und spendet laut dem Himmel Lob:
„Bi' gar a guata deutscha Haut,
Dia ziemli viel scho' durg'macht haut,
Und wenn iahr Alles heara wend,
Und miar a weng a G'loos au' gend,
So will i mi auf d'Füaß iatz stölla,
Und ui mei' Leabesg'schicht verzöhla.
I fang halt a' von voarna glei,
Denn übrall muaß a A'fang sei.
Drum mörket auf, was i ui sa',
Jahr hearat's g'wiß it alle Ta'!"
Also der Schwab', und sein Gesicht
Erglänzt vor Freud', als er so spricht.
Drauf fängt er an: „Jatz losat auf,
Und zahlat miar 'en Branntwei' drauf." *)

„Am vergangna Matthäustag ischt's feufa-fuchzg Jauhr g'wösa, daß i z' Katzahiara auf d'Wealt komma bi' — und zwar ischt's g'wösa um Mitternacht rum.

Gesang: „Nachts um die zwölfte Stunde verläßt der Tambour sein Grab ꝛc"

Und wia halt mei' Vater g'seah, daß ear 'en Buaba kriagt haut, 'en Buaba so kearaföscht

*) Die Melodien zu Nachstehendem sind zu finden im „Musikalischen Gemisch-Gemasch", in der gleichen Verlagshandlung erschienen.

und höchtg'sund wia i, dau ischt ear halba aus'm Häusla komma, ischt glei auf d'Knia na'g'falla, und haut beatet:

Gott erhalte Franz den Kaiser!

So haut ear beatet, akkrat a so; 's ischt g'wiß wauhr: denn Franzeff ischt mei Taufnama, und Kaiser thua i mi schreiba. Drauf haut der Vater mi auf da Arm g'nomma, haut miar 'en frischa Dutzel gea, und haut derzua g'sunga:

Heil dir, mein Vaterland,
Heil dir, dem Großen;
Das solche Helden fand,
Dem Großen Heil!

So bi' i halt zua mei'm Vater seiner greaschta Gauda aufg'wachsa, und bi' mit 'em siebata Jauhr in d'Schual g'schickt woara; dau hau' i mi so auszeichnet, daß's bei miar buachstäbli g'hoißa haut:

A, B, C, D, E, F, G,
I ka's it learna des A, B, C.

Wia i mit der Schual bi' föttig g'wöst und mei Attastata kriagt hau', dau bi' i in d'Leahr komma, und zwar zum a Schneider z'Ochsahausa. Dött haut's miar grad it so schleacht g'falla, apata wenn's zur Essaszeit g'wea ischt; und i hau so 'en vürneahma Platz am Tisch g'hött, denn vis-à-vis von miar ischt mei'm Meischter sei' Töchterla g'sessa.

Eduard und Kunigunde,
Kunigund' und Eduard.

Dia hau' i halt a bissele geara g'seah, und hau derbei so verschiedene Gedanka g'macht; dau haut's halt au g'hoißa:

Rosenstock, Holderblüh,
Wenn i mei' Diand'l sieh,
Lacht miar vor lauter Freud'
'S Herzerl im Leib. Lala!

'S ischt a oigna G'schicht g'wea, dia G'schicht. Saga hau' i nix därfa, so'scht hätt ma' mi zum Tuifel g'jaicht; und 's Mädle haut nix g'mörkt dervo', obwohl miar oft der Roath bei alla Eck naus ischt.

Kein Feuer, keine Kohle
Kann brennen so heiß,
Als heimliche Liebe,
Von der Niemand weiß.

I hau mei' Möglichschts thau', daß 's Mädle mörka sollt; i hau bald g'huaschtat, bald gräuschparat, bald g'nossa, bald g'schniza, bald g'heinat, damit s' zua miar hearseah sollt; aber — es haut all's nix g'holfa. Dau hau' i denn oft ganze Nächt dura g'seufzgat und g'heinat:

Gibt's denn goar koin' Weg, gibt's denn goar koin' Steg,
der mi außi füahrt aus dieser Wealt!

Aber mei', dös haut halt au' nix g'holfa; bloas mei' Kopfakisse ischt patschnaß woara. I hau halt allweil fehlg'schossa:

Mit dem Pfeil und Bogen.

Und es ischt miar auf d'Letzt all's so vertleidt woara, daß i denkt hau:

Mei' Diand'l is harb auf mi,
I woaß nit, warum?
Und wenn's nit bald anders wird,
So bring i mi um.

I hau bereits nauch denkt, ob i mi versäufa oder verschiaßa sott; dau haut die ganz Komöda auf oimaul a andra Wending g'nomma. Kuzum: amaul am a Sonntig, 's ischt grad Faßnacht g'wösa, dau ischt mei' Meischter mit der Meischtere auf's Land, und z'Ochsahausa ischt auf da Aubad a Tanzmusing g'halta woara. I it lang faul und schnell b'sonna, mach 'em Töchterle d'Ei'lading; und kaum hau i 's Maul reacht aufg'macht g'hött, so haut sie schoa „Ja!“ g'sait. Dös ischt a Gaude g'wea!

Hei juhei, das ist a Sonntagsvergnügen!
Hei juhei, das ist a Lust und a Spaß!

I hau miar zua mei'm Sieg glei Glück g'wunscha wia halt nomaul:

Prinz Eugen, der edle Ritter.

I hau scho' g'moi't, 's wear nimma Nacht, so haut's mi plaugat; endla haut ma d'Küah ei'trieba:

Schon die Abendglocken klangen,
Und der Hirt nach Hause treibt.

Dau auf oimaul, i hau gar it g'wißt was es geit, staut 's Mädele vermaschkeret als a Tiroleri voar miar dau, mit ma grüana Huat, und mit ma roatha Miederle und a Sträußli drin dinn. I hau nu' grad so g'luagat!

A Blüamli im Miada,
A Blüamli auf'm Huat,
Oft hat es der Bua g'sagt,
Und dös g'fallat iahm guat.
Nu heu't wird er schaug'n,
Heu't hab i's gradg' nua,
Und a papperlgrüans Band'l
Dös steht wohl dazua. Lalala.

Jatz losat! iatz ischt miar's aber in's Heaz und in d'Füaß komma; im Hui simmer in's Wiathshaus num und der allerearscht Tanz ischt g'wösa:

Z'Lauterbach hab' i mein' Strumpf verlor'n,
Ohne Strumpf geh' i nit hoim;
Jetzt geh' i halt wieder nach Lauterbach,
Hol' mer 'en Strumpf zu mei'm oin'.

Dös ischt amaul a Leaba g'wea! kreuzfidel ohne Hand'l und ohne Streit, denn dös hätt scho' i it g'litta im a so nobla Wiathshaus:

In diesen heil'gen Hallen
Kennt man die Rache nicht!

Jatz aber, du verfluachta G'schicht, dau hauscht's! Auf oimaul kommt der Meischter

mit'm Ellastecka auf da Tanzboda rei' und treibt uns allaboid hoim. Schlög hammer g'nua kriagt, und 's Mädle haut auf der Stöll in's Bött gau' müassa; i hau it amaul meah „guat Nacht" zua iahr saga könna, aber g'wunscha haun er's doch:

Gute Nacht, gute Nacht, liebe Annadourathea,
Gute Nacht, gute Nacht, schlaf' wohl!

Mit miar aber haut der Meischter 'en kurza Prozeß g'macht, und haut mi no in der sella Nacht futtg'jaicht. 'S ischt kuahranzablunza-fei'schter g'wösa, ma' haut koin' Mau' und haut koin' Steara g'seah —

Und ob die Wolken sie verhüllen!

I hau' dös Ding glei b'nutzt, bi' in a Eck nei'g'standa, und hau mei'm Mädle a Abschieds-liadla g'sunga:

Heute muß ich fort von hier,
Und muß Abschied nehmen.
O du allerschönste Zier!
Scheiden, das bringt Grämen.
Weil ich dich so treu geliebt,
Ueber alle Massen,
Muß ich dich verlassen.

Drauf bi' i halt in Gottesnama weiter-ganga. Dau hear i auf oimaul mei Mädle vom Kammerfenschter ra' singa:

Einsam bin ich nicht alleine,
Denn es schwebt ja süß und mild

Um mich her im Mondenscheine
Dein geliebtes, theures Bild!

I hau deam G'sang so melancholisch zuag'losat, und hau derbei zum Schluß dia Betrachting g'macht:

O du lieber Augustin,
'S Geld ist hin, 's Mädel ist hin!

Zearscht hätt i bereits vor Leid und Verdruß pflannat; do hau i mi glei drauf wieder treaschtet, denn:

Frischer Muth, leichter Sinn
Führet uns durch's Leben hin.

Dös ischt wauhr! Handwerk hau i von dött a' koi's meah learna möga; zum Studiara hau i it taugt, und so bi' i denn zua da Soldata ganga, und hau mi bald dau bald dött, wenn a Herr haut en' Bedianta g'suacht, als Fourierschütz verdinga lau' —

Ein Schütz bin ich in des Regenten Sold.

Und so hau i denn a ganz g'müathlis Leaba g'füahrt, denn a pfiffigs Luader bi' i allaweil g'wösa!

Ja, ich bin klug und weise,
Ein zweiter Salomo!

Jatz gaut miar's wirkli au ganz guat, und es ischt miar so reacht budelwohl, und i weu'sch nu' zum allerlötschta Schluß: daß's ui grad so guat gau' mög!

Schlußchor.

Es gehe Allen wohl!
Und geht es Allen wohl,
Dann geht es, wie es soll.

Zehntes Kapitel.

Weiterreise nach Bregenz.

Es wandern uns're Sänger nun,
Als hoch am Himmel noch die Sunn',
Von Bildstein weg gen Bregenz zu,
Sich gönnend weder Rast noch Ruh'.
Sie wollen bei der Sonne Schein
Noch auf dem Gebhardsberge sein,
Der ob der Stadt auf steiler Höh',
Herniederschauend auf den See,
Das stolze grüne Haupt erhebt,
Mit schatt'gen Bäumen rings belebt.
Und weiter geht's auf ihrer Bahn;
Sie seh'n das Gebhardskirchlein nah'n,
Das altersgrau, doch wohlgebaut,
Mit seinem Thurm herüberschaut.

Verdoppelt wird nun Schritt um Schritt,
Und als sie von des Berges Mitt'
Zum Scheitel hin dann hurtig geh'n,
Um dort hinab in's Thal zu seh'n,
Da faßt sie am erreichten Ziel
Ein schwer zu schilderndes Gefühl!
Sie stehen lang wie festgebannt,
Und rühren weder Fuß noch Hand.
Der Schöpfung zaub'rische Gestalt
Hat sie gebannt mit Allgewalt,
Drum schweiget auch zu dieser Stund'
Selbst des geschwätz'gen Schwaben Mund.
Das Auge schweift von Ort zu Ort,
Und nimmt das Herz gefangen fort.
So währet es geraume Zeit.
Da endlich, als die Sonne weit
Im Westen schon gesunken war;
Der Abendstern schon blinkte klar,
Und roth wie Sammt und veilchenblau
Beleuchtet war Gebirg und Au;
Als schon der letzte Sonnenstrahl
Den Abschied nahm von Berg und Thal,
Und in des Seees tiefstem Grund
Sich spiegelte gar lieblich bunt, —
Da brach Entzücken hellstens aus,
Und laut erscholl in's Thal hinaus
Der frohen Sänger Freud' und Lust,
Die ihrer kaum noch sind bewußt.
Sie schauen ja in nächster Näh'

Das Deutsche Meer, den Bodensee!
An seinem Ufer Bregenz dort,
Wie reizend liegt der schöne Ort!
Ihm vis-à-vis, als stolze Braut,
Venedig gleich, in's Meer gebaut,
Die alte Hafenstadt Lindau,
Wo Bayerns Banner weiß und blau
Von manchen stolzen Masten weht,
Und Bayerns Löwe Wache steht.
Rechts schauet Friedrichshafen her,
Und weiterhin die Burg am Meer;
Dort schimmert Bodmans Waldesgrün,
Und Hegaus Burgen drüber hin.
Nun Konstanz, jene Bischofsstadt,
Wo man den Huß verbrennet hat.
Links dann, entlang des Seees Rand,
Das schöne, freie Schweizerland.
Sein sind der ries'gen Berge Reih'n,
Aus denen strömt der Vater Rhein.
Doch jetzt taucht rasch der Sonne Gluth
In die schon nächtlichstille Fluth,
Um morgen mit der früh'sten Stunde
Zu machen neu die alte Runde.
So scheucht der Wahrheit Sonnenstrahl
Des Irrthums Nacht im Erdenthal,
Und wird mit himmlischem Entzücken
Einst Erd' und Himmel froh beglücken.
Es stehen ernst die Wand'rer all';
Da plötzlich mahnt des Glöckleins Schall

Vom Thurm des Gebhardskirchleins oben,
In Dank den güt'gen Gott zu loben.
Und Alles faltet fromm die Hände,
Zu beten bei des Tages Ende.

(Nun ein Ave=Maria=Lied, oder das Abendgebet aus dem Nachtlager von Granada.)

Eilftes Kapitel.

Die Ueberfahrt nach Lindau und das Quartier in der goldenen Sonne.

Es kam im Flug die Nacht herein;
Der Mond mit seinem Silberschein
Und ungezählter Sterne Schaar
Beleuchtete gar mild und klar
Die Landschaft an dem Bodensee.
So hurtig schnelle wie das Reh
Die Sänger eilen nun bergab,
Gestützet auf den knot'gen Stab,
Und rasch geht es dem Wasser zu,
Um heute noch den Ort der Ruh',
Das Städtchen Lindau zu erreichen,
Bevor des Mondes Schein thät' weichen.
Und wie sie in dem Kahne sind,
Da segeln sie mit günst'gem Wind
Gen Lindau, 's Herz so übervoll,
Und singen eine Barcarol'.

(Nun eine Barcarole, z. B.: „die Wasserfahrt" von Mendelssohn, oder eine andere.)

Es ruderten in leichtem Kahn
Auf spiegelglatter Wasserbahn
Die Sänger schnell nach Lindau hin;
Und ob der Mond am Himmel schien,
So thäten sie sich doch versteh'n,
In's Gasthaus zu der Sonn' zu geh'n,
Das in der Näh' des Hafens liegt,
Des Hafens, wo manch' Schiff sich wiegt,
Auch mancher prächt'ge Dampfer ruht,
Beladen mit der Länder Gut.
Im schön gedeckten Speisesaal,
Wo Gäste waren ohne Zahl,
Da nahmen uns're Sänger Platz,
Die nach des Tages langer Hatz
Ganz durstig und ganz hung'rig war'n
Vor lauter Most und Käseschmarn.
Doch ganz besonders freute sich
Der Schwabe so recht inniglich,
Statt Eselswurst und saurem Most
Zu finden eine bess're Kost;
Und als er nahm die Karte her,
Die strotzt' von einem Speisenheer,
Da lachte ihm das ganze G'sicht,
Es glänzte wie des Vollmonds Licht.
„So, dös ischt g'scheidt, dös laut si heara!
Jatz leab i wieder no so geara!
Dau ka' ma' do a Brätle hau',
Und au' a Süpple bringa lau', —
Und statt deam Moscht, dear Wagaschmiar,

Geit's au' a kräftigs Gläsle Biar!"
So sprach der Schwab' und setzte sich.
Da mahnt der Kellner Männiglich:
„Ob wohl die Herren nicht vergessen,
Daß Zeit es sei zum Abendessen?"
Der Herr Professor neiget sich,
Und spricht: „Viel Dank, doch wünschte ich
Zu wissen, was es heute gibt,
Da mir nicht jede Speis beliebt."
„Zu Dienst, mein Herr!" sprach der Marqueur,
Und nennet ihm die Speisen her.

(Nun folgt der Speisezettel von „Zöllner" oder der von „Rossini".)

Zwölftes Kapitel.

Das Abendmahl und die Nachtruhe.

Schon dauerte der Speisgesang
Dem guten Schwaben fast zu lang,
Da bringt ein anderer Marqueur
Bereits die warme Suppe her;
Und nun fängt man zu essen an,
Ein Jeder thut da, was er kann,
Und unser Schwab', die hungrig' Maus,
Schleckt gar am End' die Schüssel aus.
Er redet nicht ein einzig' Wort,
Und ißt in vollster Andacht fort.

Als nun das Mahl zu Ende ist,
Da spricht er als ein guter Christ
Ein klein' Gebet den Andern für;
Dann trinkt er noch zwei Mäßchen Bier,
Von Münchner Bräu, zu guter Letzt,
Das seinen Magen tüchtig netzt.
Doch jetzo kommt ein and'rer Gast,
Der mahnte an die nächt'ge Rast,
Und so ging nun nach alter Weise
Zur Bettstatt hin die letzte Reise.
Der Schwabe wünschte gute Ruh',
Und deckt' bis über'n Kopf sich zu.
Nun wird geschnarcht mit aller Kraft,
Und Stärke müdem Leib geschafft,
Damit er an dem nächsten Tag
Die Arbeit frisch beginnen mag.
Dem Schwaben spukt's im Kopf herum
Von Bildern wahr, und schön, und dumm;
Auch mancher Jux und manche Lieder
Erklingen ihm im Traume wieder.
Da bei der Sonne erstem Strahl
Erweckt die Sänger allzumal
Ein voller, frischer Kriegerchor,
Der von der Straße schallt empor.

(Nun ein Marsch oder das Lied: „Des Morgens, wenn die Hähne krähen“ von Kücken, oder: „Wenn die Soldaten die Stadt durchmarschieren“.)

Dreizehntes Kapitel.

Wie uns're Sänger in's Gasthaus zum Hirsch sich begeben, und alldort mit den Soldaten sich gemüthlich thun thäten.

Zu Ende war nun der Gesang,
Und im gemeßnen Feldschrittgang,
Begleitet von der Trommeln Braus,
Marschieren Bayerns Krieger aus,
Als Söhne jener Heldenschaar,
Die bei Brienne und Hanau war.
Und wie dereinst der Tapfern Muth
Und ihr verspritztes edles Blut
Das Vaterland vom Feind befreit,
So retten, gilt's, die Söhne heut',
Nicht fürchtend solchen blut'gen Gang,
Das Vaterland vom Untergang.*)
„Ihr wißt," fuhr der Professor fort,
„Warum an diesem Grenzesort
So viele tapf're Krieger stehen,
Und wachen Aug's nach Westen sehen!
Es gilt: den stolzen gall'schen Hahn,
Hat er auch Adlerfedern an,
In seinem Neste zu bewachen,

---

*) Die hier beschriebene Reise wurde i. J. 1849 gemacht. Die politischen damaligen Verhältnisse und die dadurch bedingten kriegerischen Vorkehrungen sind wohl noch in allgemeiner Erinnerung.

Daß keinen Raubflug er kann machen.
Es gilt: den Leu, den Hirsch und Aar
Zu schützen vor der Zuaven Schaar,
Die, voller Tücke, voller List,
Nach Deutschlands Rheinstrom lüstern ist.
Doch soll, so lang ein Bayer lebt,
Und Württemberg das Banner hebt,
Und Oestreichs Kaiser, wohlbekannt,
Mit beiden gehet Hand in Hand,
Kein Wälscher Herr in Deutschland sein —
So stimmen alle Treuen ein."
„Ja, hoch das liebe Vaterland!
Vom Donau- bis zum Eiderstrand,
Vom Boden- bis Zirknitzersee,
Vom Dünensand zum Alpenschnee,
Vom alten, weinbelaubten Rhein
Bis an die Raab soll frei es sein!"
So rief die Sängerschaar vereint,
Indeß am Himmel hoch erscheint
Die Sonn' in alter Zauberpracht
Und göttlich schön herniederlacht.
Sie ziehen jetzt zur Stadt hinaus,
Und dort beim güld'nen Hirschen drauß',
Wo Alles munt'rer Laune ist,
Wo man beim Wein das Leid vergißt,
Wo viele Krieger allzumal
Sich schaaren in dem großen Saal,
Da sprechen uns're Sänger zu,
Und blitzesschnell, in einem Nu

Sind sie erkannt als Sängerbrüder
Und rings bestürmt um schöne Lieder;
Drum singen sie dem tapfern Korps
Ein recht gemüthlich' Trinklied vor.
(Nun ein Trinklied, z. B.: „Trink' Kamerad" u. s. w.)

Vierzehntes Kapitel.

Weiteres lustiges Treiben und Abschied.

Als nun zu End' des Liedes Schall,
Ertönt ein „Bravo" durch den Saal;
Ein laut' „da capo" wird gehört,
Der Eine klatscht, der And're schwört,
Und summt im militär'schen Gang
Für sich dahin den Trinkgesang.
Es herrscht ein Lärmen, ein Getos,
Als wären alle Zügel los,
Und fortan immer, immer wieder
Verlangen sie stets neue Lieder.
Da tritt der Schwabe nochmals vor,
Und spricht zum tapfern Kriegerkorps:
„Jatz land ui saga, liabe Mand,
Bevoar miar ussananander gand!
I bi' zwar koi Soldat it g'wea,
Und hau no nia a G'wöhr a'g'seah,
Denn bei der sella Weltsbatalli,
Wau g'scheah ischt göga die Hasacanalli,
Dau hammer halt a Stanga g'hött,
Und an Art Brautspiaß an iahr dött;

Dau haut ma' no nix g'wißt von G'wöhr,
Von Kugla und von Akkaschör.
Der Teuxel ka' dös Ding verstau',
Seit Achtaviarzg theand's sell loasgau'!
Drum halt i's liaber mit 'em G'sang,
Als mit da G'wöhr und Hasafang.
Do ka' i au a Exerziz,
Dös hau i g'learnat in der Schwiz,
Und d'Hauptsach ischt, ma' ka's im Hui,
Und ischt's uim gleiwohl nagelnui;
Drum wemmar iatz dös Ding probiara,
Und nauch der Modi exerziara.
Jahr machat alla meine Mand,
Und i bi' uier Kommadant.
Meine Heara, gend T'Achting!

(Die Anwesenden machen nun Alles nach.)

Mit der reachta Hand uf da Tisch!
Nimmt's Kruagele in d'Hand!
Macht's de Dackel uf! —
Lupft's Kruagele vom Tisch awack! —
Nacha 's gli! —
Setzt 's Kruagele an's Mul!
Jatz sufat! — halt! —
'S Kruagale vom Mul awack! —
'S Kruagale nomaul an's Mul! —
Sufat a bitzla möhr! —
Halt! — vom Mul awack! —
Thund's ananand na'!

(Alle stoßen mit einander an.)

Nomaul an's Mul! — sufat nomaul!
's Kruagale vom Mul awack! —
's Kruagale uf da Tisch! —
Macht's de Dackel zua! —
D'Zündpfann butzt! —
Rührt euch! —
Ja, wear it liabt Wei', Weib und G'sang,
Dös ischt a Narr sei' Leabalang!
Do hammer no vergessa oi's:
Dös ischt der Tanz! — 'S ischt au' koi Kloi's,
Voarausg'sötzt, wenn ma' it so hupft,
Als wär ma' narrat und verschupft;
Drum tanz' mer iatz nauch alter Sitt'
Im g'messana Druiviart'lsschritt!"
So spricht er; da bewegt es sich
In schnellen Kreisen lustiglich,
Und, daß ihr wisset Alles ganz,
So hört die Melodie vom Tanz.

(Nun ein Tanzlied, z. B.: „Schön Lieschen stand geschmückt zum Tanz ꝛc.")

Der Tanz war aus; doch nicht die Freud',
Die uns're Sänger haben heut'.
Zwar übten sie schon manchen Tanz
Im Saal, wo herrscht' der Schönheit Glanz;
Wo Alles um sie strahlte her,
Als wäre es ein Feeenmeer,
Wo Reich und Schön und Jung und Alt
Sich schauen ließ in Prachtgestalt;
Wo vor der vielen Lichter Schimmer

Und vor der Edelsteine Flimmer
Das Aug' nicht konnte schau'n genung;
Wo manche Frauen, zart und jung,
Sei's heimlich oder unverhohlen,
Der jungen Männer Herz gestohlen —
Doch solchen Tanz, wie dieser war,
Getanzt mit einer Kriegerschaar,
Den haben sie noch nie vollbracht,
So lang das Leben ihnen lacht.
Gleichwie die jungen Rosse springen,
Und jedes Hinderniß bezwingen,
So dreh'n die Krieger sich im Kreis,
Daß von der Stirne rinnt der Schweiß;
Doch wie sie jetzt im Tanzlokal,
Bei überschäumendem Pokal,.
Gar froher, munt'rer Laune sind,
Gleich einem sorgenfreien Kind,
So eilen sie im Thatendrang
Hinweg von Tanz und von Gesang,
Und stürzen muthvoll, wenn es gilt,
Sich auf das blut'ge Schlachtgefild'
Dem stolzen Feinde zum Verderben,
Sei es durch Siegen oder Sterben!
Manch' Händedruck gewechselt ward
Bei solch' Gedanken ernster Art.
Es sitzt nun enger Mann zu Mann,
Und fleißig alle stoßen an.
So eilt im Fluge hin die Zeit,
Der Abschied — er ist nicht mehr weit.

Da plötzlich tritt ein Tapf're vor,
Hebt schnell das volle Glas empor,
Und ruft: „Es sei zu dieser Stunde
Dem wackern deutschen Sängerbunde,
Mit welchem Freundschaft wir gemacht,
Ein dreifach donnernd' „Hoch!" gebracht."
„Ja hoch!" so tönt's aus Aller Mund,
„Es lebe hoch der Sängerbund!
Er mög' uns stete Freundschaft weih'n,
Und ferner mit Gesang erfreu'n!"
Nun steht der Herr Professor auf,
Um herzlich zu erwidern drauf:
„Ihr Männer alle, uns so werth,
Ihr habt uns Sänger hoch geehrt.
Zum Danke ich die Antwort gebe:
Der tapf're Kriegerstand, er lebe!
Doch muß ich leider künden an,
Daß nun die Stunde naht heran,
Wo's heißet: „auseinandergehen!"
Ob wir uns einst wohl wiedersehen?
Gar liebe Stunden sind vergangen,
Wo wir euch frohe Lieder sangen;
Drum wird das Scheiden uns nicht leicht,
So manches Auge seh' ich feucht.
Ach, daß so bitter allzumal
Der Wechsel herrscht im Erdenthal!
Ja, ächte Lust und ächte Freud'
Erblüht nur in der Ewigkeit.
Doch weil auf unserm Pilgergang

Die Engelssprache, der Gesang,
Der Freuden schönste uns gebracht,
So werde seiner noch gedacht,
Und ihm in inn'ger Dankbarkeit
Ein Schluß- und Jubelchor geweiht!"

(Nun ein passender Schlußchor, z. B.: „Der Gesang" von Kreutzer, oder: „Lasset Jubellieder klingen" von Otto.)

J. P. Himmer'sche Buchdruckerei, Augsburg.